



Wissensbilanz 2012

Paris-Lodron-Universität Salzburg

gemäß § 13 (6) UG 2002
vorgelegt durch das Rektorat
April 2013

IMPRESSUM

Herausgeberin:
Universität Salzburg
Kapitelgasse 4-6
5020 Salzburg
Austria

Für den Inhalt verantwortlich:
Rektorat

Redaktionelle Betreuung:
Büro des Rektorats
Qualitätsmanagement

Druck:
Printcenter

WISSENSBILANZ.....	1
I. Wissensbilanz – Narrativer Teil	8
A. Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung	9
♦ Ausgangspunkt und Grundlage für die strategische Ausrichtung.....	9
♦ Strategische Ziele	9
♦ Profilbildung	12
B. Organisation.....	13
C. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement	18
♦ Ausgestaltung und Entwicklungsstand des Qualitätsmanagementsystems im Hinblick auf dessen Auditierung	18
♦ Akkreditierungen	20
♦ Interne und externe Evaluierungen	20
♦ Universitätsübergreifende Aktivitäten	21
♦ Follow-up Maßnahmen	21
D. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	22
♦ Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen	22
Ausbildungsprogramme	22
Fortbildungsangebote – Gesamtübersicht –Kursteilnahmen	25
Weitere zielgruppenorientierte Angebote (durchgeführt bzw. Konzepterstellung)	26
Kooperationen/Vernetzung intern/extern im Bereich Personalentwicklung	28
♦ Berufsmanagement.....	29
♦ Nachwuchsfördermaßnahmen	30
Maßnahmen und Programme im Rahmen universitärer Personalentwicklung.....	30
♦ Umsetzung des Laufbahnmodells	31
♦ Vereinbarkeit von Beruf und Familie.....	33
♦ Kinderbetreuungsbeauftragte oder Kinderbetreuungsbeauftragter	33
♦ Angebot zur Arbeitszeitflexibilität für Angehörige der Universität mit Betreuungspflichten	35
♦ Maßnahmen zur spezifischen Karriereförderung von Berufsrückkehrerinnen und - rückkehrern nach der Elternkarenz	35
E. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	36

♦ Gestaltung der Doktoratsausbildung (auch hinsichtlich der sozialen Absicherung der Doktorandinnen und Doktoranden)	36
♦ Forschungsschwerpunkte, Forschungscluster und -netzwerke.....	37
Schwerpunkt Biowissenschaften und Gesundheit	37
Schwerpunkt Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt	38
Schwerpunkt Wissenschaft & Kunst.....	38
Schwerpunkt Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS)	39
Zentren	39
♦ Wissenschaftliche/künstlerische Publikationen bzw. Leistungen, wissenschaftliche/künstlerische Veranstaltungen.....	39
F. Studien und Weiterbildung.....	41
♦ Stand der Bologna-Umsetzung	41
♦ Studieneingangs- und Orientierungsphase.....	41
♦ Studien mit Zulassungsverfahren	42
Studien mit Aufnahmeverfahren VOR der Zulassung	42
Studien mit Auswahlverfahren NACH der Zulassung	43
♦ Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Studienabbrecher/innen	43
♦ Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl	43
Einzelmaßnahmen	43
Vom ÖH-Beratungszentrum gesetzte Tätigkeiten im Jahr 2012	44
♦ Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen	45
♦ Maßnahmen und Angebote für berufstätige Studierende und Studierende mit Betreuungspflichten	45
♦ Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung	45
G. Gesellschaftliche Zielsetzungen.....	49
♦ Frauenförderung und Gleichstellung	49
Büro des Rektorats – gendup.....	49
Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen (AKG)	51
♦ Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit	52
♦ Maßnahmen für Absolvent/inn/en.....	52
Career Center	53
Alumni Club	54
♦ Wissenschaftskommunikation und Wissens- und Technologietransfer	55
H. Internationalität und Mobilität	57

♦ Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden und des wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchses.....	57
♦ Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen	57
I. Kooperationen	59
♦ Interuniversitäre & internationale Kooperationen	59
♦ 3 bis 5 Top-(Forschungs-)Kooperationen als Beispiele	59
J. Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen	61
♦ Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken	61
1. <i>Zusätzliche Leistungen der Universitätsbibliothek für den Universitätsbetrieb</i>	61
2. <i>Benutzer/innenzufriedenheit</i>	61
3. <i>Retrokatalogisierungsprojekt</i>	61
4. <i>Elektronische Medien</i>	61
5. <i>Bestandsmanagement</i>	62
6. <i>Fernleihe</i>	63
7. <i>E-Medien und Digitalisierung</i>	64
10. <i>Teilnahme am Österreichischen Bibliotheksverbund</i>	64
11. <i>Bibliotheksausbildung</i>	64
12. <i>Weitere Projekte</i>	64
13. <i>Interne Weiterentwicklung</i>	65
14. <i>Öffentlichkeitsarbeit</i>	65
K. Bauten	66
♦ Bauliche Maßnahmen im Jahr 2012	66
♦ Räumliche Veränderungen im Jahr 2012	66
M. Preise und Auszeichnungen	68
N. Resümee und Ausblick	70
II. Wissensbilanz – Kennzahlen	73
1.A.1 Personal	75
1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	78
1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität	79
1.A.4 Frauenquoten	82
1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	84
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)	85

1.B.2	Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming).....	86
1.C.1	Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen.....	87
1.C.2	Erlöse aus F&E-Projekten / Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	88
2.A.1	Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten	94
2.A.2	Anzahl der eingerichteten Studien	96
2.A.3	Durchschnittliche Studiendauer in Semestern.....	97
2.A.4	Bewerber/innen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen.....	102
2.A.5	Anzahl der Studierenden	104
2.A.6	Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien	106
2.A.7	Anzahl der belegten ordentlichen Studien.....	107
2.A.7.1	nach Studienart.....	107
2.A.7.2	auf Curriculumsebene.....	108
2.A.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing).....	111
2.A.9	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	112
2.A.10	Erfolgsquote ordentlicher Studierender	113
2.B.1	Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten.....	114
2.B.2	Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	118
3.A.1	Anzahl der Studienabschlüsse.....	119
3.A.2	Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	125
3.A.3	Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums.....	131
3.B.1	Anzahl der wissenschaftlichen/ künstlerischen Veröffentlichungen des Personals.....	132
3.B.2	Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen.....	134

III. Wissensbilanz – Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung.....	140
--	------------

I. Wissensbilanz – Narrativer Teil

A. Wirkungsbereich, strategische Ziele, Profilbildung

Wie schon in den Vorjahren wird diesem Abschnitt der im Berichtsjahr geltende Entwicklungsplan der Universität Salzburg zugrunde gelegt; dies ist für 2012 noch der Entwicklungsplan 2009–2012. Der Entwicklungsplan 2013–2015 wurde im März 2012 durch den Universitätsrat genehmigt und ist über die Webseite unserer Universität (www.uni-salzburg.at > Die Universität > [Entwicklungsplan 2013–2015](#)) abrufbar.

◆ *Ausgangspunkt und Grundlage für die strategische Ausrichtung*

„Der Entwicklungsplan hat zum Ziel, die Paris-Lodron-Universität Salzburg (PLUS) sowohl im nationalen als auch im internationalen Kontext so zu positionieren, dass sie keinen Vergleich zu scheuen braucht. Die Grundlagen dafür sollen sein:

- ihre ausgewiesene und gesicherte hohe Qualität in Forschung und Lehre,
- ihre besondere Attraktivität sowohl hinsichtlich der Nachfrage der an ihr betriebenen Forschung als auch hinsichtlich der an ihr gewährleisteten Angebote in der Lehre,
- ihr eindeutiges Profil auf der Basis von Schwerpunktsetzungen und Exzellenzförderung in Bereichen von erwiesenen Stärken und vorhandenem Aufbaupotential,
- ihr Bekenntnis zur Vielfalt der Wissenschaften, ihrer Fachgebiete und Wissenschaftskulturen, sowie ihr damit verbundenes Engagement für ein breites Bildungsangebot,
- ihre guten Bedingungen sowohl hinsichtlich einer effizienten Verwaltung als auch hinsichtlich ihrer gesamten Infrastruktur (Organisation, Gebäude, Ausstattung, Nutzung des Standortes),
- ihre internationale, nationale und lokale Vernetzung mit den anerkannten Bildungs- und Forschungseinrichtungen,
- ihr nachhaltiges Engagement für optimale Studienbedingungen und eine zielführende Nachwuchsförderung,
- ihr Bekenntnis zu adäquaten Arbeits- und Leistungsbedingungen für alle Personen, die in ihr angestellt sind, sowie zu einem Klima, das von Mitsprache geprägt ist und zu Leistungen motiviert,
- sowie ihr aktiver Einsatz für die Chancengleichheit aller an ihr wirkenden Personen (insbesondere durch die Förderung von Frauen, die Unterstützung von behinderten Personen sowie die Integration von ausländischen Studierenden und Mitarbeiter/innen).“

◆ *Strategische Ziele*

Die Universität nahm sich daher – entsprechend dem für 2012 noch geltenden Entwicklungsplan – folgende strategischen Ziele vor:

- Eine Universität ist kein Wirtschaftsunternehmen im üblichen Sinne. Gewiss wird sie seit der Einführung des UG 2002 genauso wie ein solches finanziell dargestellt – im Jahresabschluss, in Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, im Tätigkeits- bzw. Leistungsbericht – ihr Ziel ist jedoch nicht die Gewinnmaximierung für sich. Wohl wird und muss sie sich darum bemühen, ihre Einnahmen kontinuierlich zu steigern, um ihren bereits eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen und um zugleich neue Vorhaben und Ziele realisieren zu können. Ihr wichtigstes Ziel ist jedoch, mit den jährlich zur Verfügung stehenden bzw. erwirkbaren Finanzen ihre Aufgaben als Wissenschafts-, sprich Forschungs- und Ausbildungseinrichtung, auf anerkannt gutem Niveau erfüllen und zugleich dynamisch in Richtung neuer Entwicklungen gehen zu können. Nur im Hinblick darauf ist es zugleich geboten, alles zu unternehmen, um einen ausgeglichenen Haushalt zu erzielen.
- Der Vergleich mit den anderen Universitäten ist nicht zuletzt in der Zuteilung der Mittel innerhalb des staatlichen Universitätsbudgets Realität geworden. Anlässlich der Abschlüsse der Leistungsvereinbarungen wurden bereits 20 % der gesamten für die Universitäten vorgesehenen Finanzen als so genanntes Formelbudget nach Indikatoren vergeben, die wiederum im Einklang mit den Positionen der jährlich zu erstellenden Wissensbilanz stehen. Auch wenn es in Zukunft ein anderes Modell der formelgebundenen Budgetzuteilung geben sollte, wird es ein vorrangiges Ziel sein müssen, hinsichtlich der angesetzten Indikatoren weiterhin Werte zu erreichen, aus denen eine Steigerung der staatlichen Budgetzuteilung folgt.
- Es muss Ziel der Gesamtuniversität bleiben, alle ihre Wissenschaftseinrichtungen (Fachbereiche, Schwerpunkte, Zentren) dazu anzuhalten und sie darin zu unterstützen, wissenschaftliche Projekte sowohl bei nationalen als auch bei internationalen Förderungsinstanzen zu akquirieren. Die Zahl der Projekte, die seitens der Universität Salzburg bei FWF, FFG, ÖFG, Nationalbank, Ministerium oder anderen österreichischen Drittmittelgebern sowie im Rahmen von EU-Programmen beantragt und bewilligt wird, muss nach Möglichkeit und trotz bereits jetzt zu verzeichnender beachtlicher Zuwächse weiter steigen.
- Zugleich gehört das kontinuierliche Weiterbemühen um Kooperationen mit anderen Universitäten und Wissenschaftseinrichtungen einerseits sowie mit nicht staatlichen Unternehmungen in Wirtschaft, Industrie und Kultur andererseits – selbstverständlich auch dies auf nationaler und internationaler Ebene – zu den Zielsetzungen der Universität.

Hierbei konnten in den vergangenen Jahren – nicht zuletzt was die Auswirkung der Kooperationen auf das universitäre Drittmittelbudget betrifft – Erfolge eingebracht werden. Zusätzlich gibt gerade die Gestaltung des Lehrangebots wesentliche Impulse für die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft. Ziel der Universität ist es, den von Seiten der Praxis stark geforderten und forcierten Ausbau der technisch-naturwissenschaftlichen Fächer weiter voranzutreiben und damit einen wesentlichen Beitrag für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Salzburg zu leisten. Damit einhergehend sollen die Studierendenzahlen in den technisch-naturwissenschaftlichen Fächern gesteigert und diese neben der Naturwissenschaftlichen Fakultät im Rahmen eines technischen Kompetenzstandortes im geplanten Laborgebäude in Itzling gebündelt werden.

- Ein wesentliche Investitionsposition der Universität sind alljährlich die Neuberufungen von Professor/inn/en. Sie bedeuten jedes Mal nicht nur in personeller, sondern vor allem auch in ausstattungsmaßiger Hinsicht eine große Herausforderung. Diese muss bestanden werden, damit die Universität nach Möglichkeit die besten Wissenschaftler/innen an sich ziehen kann und damit in der Konkurrenz mit anderen Universitäten sowie mit anderen Wissenschaftseinrichtungen reüssiert. Nicht selten geht es dabei gleichzeitig um die Neuaufstellung ganzer Fächer im Hinblick auf die Standards neuester Forschung und Ausbildung. Das impliziert einen zusätzlichen Einsatz an Mitteln. Die Universität Salzburg hat sich wie nur wenige Universitäten in Österreich dieser Herausforderung gestellt und beträchtlich investiert: 2011 wurden sechs Personen an die Universität berufen, 2012 waren es 17. Dazu kamen beträchtliche Ausstattungsmittel, wobei die damit ebenfalls einhergehenden Gebäude- und Raumadaptierungskosten noch gar nicht berücksichtigt sind. Keine Frage, dass die Universität sowohl aus Gründen ihrer inhaltlichen Identität als auch aus Gründen ihrer Qualitätsansprüche den Weg ihrer bisherigen Berufungspolitik fortsetzen muss. Ziel hat zugleich aber auch zu sein, diese Politik nicht zuletzt in budgetärer Hinsicht strategischer anzulegen als bisher.
- Nach wie vor bilden die Einnahmen, die der Universität aus der Vermietung und Nutzung ihrer Räumlichkeiten, die zu den schönsten und attraktivsten der Stadt Salzburg gehören, einen Faktor, der schon jetzt beachtlich ist, der sich aber zugleich noch beträchtlich steigern lässt. Im Hinblick auf neue Räumlichkeiten, die sich wiederum gut vermarkten lassen, wird ein neues Nutzungs- und Wirtschaftskonzept für sämtliche Universitätsgebäude erstellt.
- Im Bereich der Studien und der Lehre hält die Universität wie bisher an der Bologna-Architektur fest und treibt deren Einführung auch für die Lehramtsstudien voran (siehe

dazu unten den Abschnitt zur School of Education). Die Bolognaziele sollen im Rahmen der bestehenden Curricula optimiert und nachjustiert werden. Gerade in stark nachgefragten Fächern sollen die Studieneingangsphasen der Bachelorstudien überprüft bzw. neustrukturiert werden. Die Studieneingangsphase stellt eine transparente und leistungsorientierte Grundlage für die Feststellung jener Kenntnisse dar, die für das Weiterstudieren erforderlich sind. Nach ihrer Absolvierung soll die Drop-out-Rate deutlich geringer als bisher sein.

- Die Universität bekennt sich zu einer Erhöhung der Frauenquote auf allen Ebenen. Dies umfasst nicht nur die Weiterentwicklung bestehender Frauenfördermaßnahmen sondern auch die Zielsetzung, den Prozentanteil an Frauen in unterschiedlichsten Personalkategorien, nicht zuletzt jener der Professor/inn/en, sukzessive zu steigern.

◆ **Profilbildung**

Vierzig Jahre nach ihrer Wiedergründung hat sich die PLUS 2002 dazu entschieden, mit einer Schwerpunktbildung ein starkes Zeichen für die Zukunft zu setzen. Schwerpunkte sollen der Universität ein klares Profil verleihen und die Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Universitätsstandortes sichern.

Voraussetzung für die Bildung der Schwerpunkte war ein ausführlicher Diskussionsprozess. Dadurch ist es möglich geworden, dass das neue Profil von einem Großteil der Universitätsangehörigen mit getragen wird. Immerhin finanzieren sich die Schwerpunkte weitgehend durch Umschichtungen innerhalb des Gesamtbudgets. Die Universität Salzburg hält selbstverständlich am breiten Spektrum ihrer Studienrichtungen und Forschungsgebiete fest. Die Schwerpunkte fügen diesem Angebot zusätzliche Akzente hinzu. Die Schwerpunkte wurden gezielt in jenen Bereichen angesiedelt, in denen die Universität Salzburg schon bisher international anerkannte Leistungen erbringt. Außerdem wird in Themen investiert, in denen Zukunftspotenzial steckt: Bioinformatik, Allergieforschung, Genomik, Wirtschaft, Recht, Kulturwissenschaft und Kunst. Damit kann die Universität national und international Profil entwickeln, wird attraktiver für Studierende und Lehrende, kann verstärkt neue Partnerschaften eingehen und Drittmittel lukrieren. Von dieser Dynamik profitieren nicht nur die Fächer und Bereiche, die unmittelbar in die Schwerpunkte involviert sind, sondern indirekt auch jene Fachbereiche und Fakultäten, die außerhalb der Schwerpunktfelder ausgezeichnete Leistungen in Forschung und Lehre erbringen.

Nach einer vorangehenden Umstrukturierung auf Basis der alle fünf Jahre standardmäßig durchzuführenden Schwerpunkt-Evaluierungen (der vormalige Schwerpunkt *Information and Communication Technologies & Society*, ICT&S, wurde in ein Zentrum überführt; vgl. dazu

die früheren Wissensbilanzen), verfügt unsere Universität seit Beginn des Jahres 2012 wieder über vier Schwerpunkte: das bisherige Zentrum „Salzburg Centre of European Union Studies“ wurde nunmehr zu einem Schwerpunkt umgewandelt.

Die vier Schwerpunkte:

- Biowissenschaften und Gesundheit
- Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt
- Wissenschaft und Kunst
- Salzburg Centre of European Union Studies

Nähere Information zu den Schwerpunkten sind im Kapitel *E) Forschung unter „Forschungsschwerpunkte, Forschungscluster und -netzwerke* zu finden.

B. Organisation

Die Universität Salzburg ist in vier Fakultäten gegliedert:

- Katholisch-Theologische Fakultät
- Rechtswissenschaftliche Fakultät
- Kultur- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät
- Naturwissenschaftliche Fakultät

Die **Katholisch-Theologische Fakultät** ist die älteste der vier Fakultäten der Universität Salzburg und geht auf das Jahr 1622 zurück. Sie besteht heute aus vier Fachbereichen. Es werden zurzeit sieben Studien angeboten. Die Fakultät ist unter anderem bestimmt durch Interdisziplinarität, der die Lehre und Forschung besonders verpflichtet ist.

Fachbereiche

- Philosophie
- Systematische Theologie
- Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte
- Praktische Theologie

Die **Rechtswissenschaftliche Fakultät** ist in vier Fachbereiche gegliedert. An der Fakultät können fünf Studien inskribiert werden. Seit 2004 wird die Studienrichtung Recht und Wirtschaft am gleichnamigen Schwerpunkt angeboten. Mittlerweile studieren dieses Studium fast gleich viele Studierende wie die Studienrichtung Rechtswissenschaft bzw.. Der Schwerpunkt Recht und Wirtschaft der Universität Salzburg ist Ansprechpartner für die Wirtschaft und bietet im juristischen und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich angesiedelte Kompetenzen.

Fachbereiche

- Privatrecht
- Öffentliches Recht
- Arbeits-, Wirtschafts- und Europarecht
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

Die **Kultur- und Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät** ist die größte Fakultät in Salzburg. Sie vertritt zwölf Fachbereiche und bietet ca. 50 Studien an. Die Absolvent/inn/en der kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen sind allgemein gebildete Akademiker/innen, die in den verschiedensten Bereichen der Kultur, Wirtschaft, Politik, Technologie oder Verwaltung, wie auch im Schulwesen Fuß fassen können.

Fachbereiche

- | | |
|-------------------------------|---------------------------------------|
| • Altertumswissenschaften | • Kunst-, Musik- und Tanzwissenschaft |
| • Anglistik und Amerikanistik | • Linguistik |
| • Erziehungswissenschaft | • Philosophie |
| • Germanistik | • Politikwissenschaft und Soziologie |
| • Geschichte | • Romanistik |
| • Kommunikationswissenschaft | • Slawistik |

Die **Naturwissenschaftliche Fakultät** ist die zweitgrößte Fakultät der Universität. Auf Grund ihrer fachwissenschaftlichen Ausrichtung weist sie den prozentuell höchsten Teil eingeworbener Drittmittel an der Universität auf. An der Fakultät gibt es acht Fachbereiche, welche sieben Studienrichtungen anbieten. Es können unter anderem zwei technische Studien inskribiert werden; das Studium der Ingenieurwissenschaften wird dabei als Joint-Degree-Programm zusammen mit der TU München angeboten.

Fachbereiche

- | | |
|------------------------------|--------------------------|
| • Computerwissenschaften | • Molekulare Biologie |
| • Geographie und Geologie | • Organismische Biologie |
| • Materialforschung & Physik | • Psychologie |
| • Mathematik | • Zellbiologie |

Neben den vier Fakultäten gibt es drei **interfakultäre Fachbereiche**, welche eigenständig und unabhängig von den Fakultäten agieren sowie seit 2012 die **School of Education**.

Interfakultäre **Fachbereiche**

- Sport- und Bewegungswissenschaft/USI
- Gerichtsmedizin und Forensische Neuropsychiatrie
- Geoinformatik –Z_GIS

School of Education

Die Aus- und Weiterbildung von Lehrer/inne/n ist seit der Wiederbegründung unserer Universität im Jahre 1962 eine ihrer wichtigsten Aufgabenbereiche. Nach ausführlichen Diskussionen zur Konzeptentwicklung unter Einbeziehung zahlreicher Gremien wurde 2012 die Gründung einer eigenen School of Education beschlossen. Hierzu sei aus dem [am 24. April 2012 im Mitteilungsblatt](#) neu verlautbarten Organisationsplan zitiert:

„Mit dem Modell der School of Education strebt die PLUS an, die Qualität ihrer LehrerInnenbildung weiter zu entwickeln, indem sie ihre Stärken als akademische, forschungsorientierte Bildungsstätte nutzt, um Themen und Forschungsanliegen im Kontext von Schule und Unterricht zu vertiefen und mit neuen Möglichkeiten einer auf die Praxis bezogenen Ausbildung vereint. Die School of Education verbindet Forschung, Lehre und Praxis in einer Art und Weise, dass sie gemeinsam zu einer fundierten und hochstehenden Ausbildung angehender Lehrpersonen und zur Fort- und Weiterbildung von amtierenden Lehrpersonen beitragen.

Die School of Education setzt sich überwiegend aus wissenschaftlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in vier disziplinären Schwerpunkten (Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Pädagogik/Bildungswissenschaft, Schulpraxis) zusammen, welche in der LehrerInnenbildung tätig sind und der neuen Organisationseinheit in der Regel durch Doppelzuordnung (Fachbereich / School of Education) angehören. Damit kann einerseits eine bessere Vernetzung der Teilbereiche der LehrerInnenbildung erreicht werden, gleichzeitig bleibt aber die Einbindung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in die jeweiligen Fachbereiche und in die dortige Scientific Community erhalten. Die Einbindung in beide Organisationseinheiten hat jedenfalls den Vorteil, dass eine forschungsgeleitete und an den neuesten fachwissenschaftlichen Erkenntnissen orientierte Fachdidaktik möglich ist. Diese kann sich gleichzeitig aber auch über die Vernetzung mit Fachdidaktikern und Fachdidaktikerinnen anderer Unterrichtsfächer sowie Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aus dem Bereich der Bildungswissenschaft und Schulpraxis an den neuesten Entwicklungen dieser Bereiche orientieren und diese entsprechend integrieren. Die Vernetzung aller vier Säulen der LehrerInnenbildung wird dadurch optimiert.“

Schwerpunkte

Die 2002 beschlossenen Schwerpunkte schärfen das Profil der Universität nach außen. Sie bauen auf bereits vorhandene Stärken in Forschung, Lehre und weiteren wissenschaftlich-kulturellen Aktivitäten auf und machen besondere Kompetenzen der Universität für Außenstehende sichtbar. 2012 wurde nach einem eingehenden Begutachtungsverfahren der Schwerpunkt *Salzburg Centre of European Union Studies* eingerichtet. Insgesamt bestehen damit an unserer Universität die folgenden Schwerpunkte:

- Biowissenschaften und Gesundheit
- Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt
- Wissenschaft und Kunst
- Salzburg Centre of European Union Studies

Zentren

Die Zentren sind kleinere wissenschaftliche Organisationsformen, in denen Wissenschaftsgebiete interdisziplinär und drittmittelfinanziert betreut werden. 2012 wurde das Zentrum Salzburg Centre of European Union Studies ein Schwerpunkt. Folgende Zentren sind derzeit eingerichtet:

- Embedded Software & Systems Research Center
- Information and Communication Technologies & Society
- Interdisziplinäres Zentrum für Mittelalter-Studien
- Zentrum für jüdische Kulturgeschichte
- Zentrum für Neurokognitive Forschung
- Zentrum für Ethik und Armutsforschung
- Zentrum für Sprachlehrforschung
- Zentrum für Gastrosophie
- Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen

Christian-Doppler-Labore

Die Forscher/innen an der Universität bauen Brücken zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Das zeigen die steigenden Zahlen der Drittmittelprojekte und der Christian-Doppler-Labore, aber auch die Beteiligungen an Start-ups im Umfeld der Universität. Zur wirtschaftlichen Verwertung von Forschungsleistungen unterstützt die Universität Patentanmeldungen sowie Unternehmensgründungen. Mit den erfolgreichen Forschungsprojekten eröffnet die Universität Salzburg ihren Absolvent/inn/en beste Zukunftschancen in Wissenschaft und Wirtschaft. Folgende CD-Labore sind derzeit finanziert und eingerichtet:

- Contextual Interfaces
- Embedded Software Systems
- Allergiediagnostik und Therapie

Serviceeinrichtungen & Büros des Rektorats (BdR)

Die Serviceeinrichtungen und Büros des Rektorats decken eine große Bandbreite an Unterstützungsleistungen für Forscher/innen, Mitarbeiter/innen und Studierende der Universität ab. Als zentrale Anlaufstellen helfen sie, den Betrieb der Universität aufrecht zu erhalten und stehen mit Rat und Tat zur Seite.

Serviceeinrichtungen

- Zentrale Wirtschaftsdienste
- Studium
- Universitätsbibliothek
- ITServices
- Personal

Büros des Rektorats

- | | |
|--|--|
| • Alumni Club, Career Center, Fundraising | • Kinderbüro |
| • Arbeitsmedizin und sicherheitstechnische Dienste | • Personalentwicklung |
| • China-Zentrum | • Public Relations & Kommunikation |
| • Controlling | • Qualitätsmanagement |
| • disability&diversity | • Rechnungswesen |
| • Forschungsförderung | • Rechtsangelegenheiten |
| • Gendup – Gender Studies und Frauenförderung | • Rhetorik |
| • Internationale Beziehungen | • Sekretariat des Rektors und Kanzlei |
| | • Sprachenzentrum |
| | • ZFL – Flexibles Lernen und Neue Medien |

Zusätzlich wurden 2012 die folgenden Stabsstellen im Büro des Vizerektors für Qualitätsmanagement und Personalentwicklung eingerichtet:

- Berufsmanagement
- Umweltmanagement

C. Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

◆ *Ausgestaltung und Entwicklungsstand des Qualitätsmanagementsystems im Hinblick auf dessen Auditierung*

An der PLUS wurden seit 2004 vielzählige Maßnahmen der „Qualitätsentwicklung in der Lehre“ gesetzt. Wesentlicher Motor der damit verbundenen Bestrebungen war von Beginn an und ist nach wie vor die Arbeitsgruppe für Qualitätsentwicklung in der Lehre. Dort werden Probleme diskutiert, Ideen für Verbesserungen gesammelt und Maßnahmen vorgeschlagen, die dann von den entsprechenden Stellen (Vizerektorat Lehre, BdR Qualitätsmanagement, BdR Flexibles Lernen, ...) umgesetzt werden. Im Sinne der Ausweitung der Qualitätsentwicklung auf alle zentralen Leistungsbereiche der PLUS wurde Ende 2010 beschlossen, auch in den Bereichen Forschung, Internationalisierung sowie für Verwaltung & Personal ähnliche Gruppen einzurichten. Zusätzlich wurde ein Qualitätsmanagement-Beirat einberufen, der die Umsetzung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems (QMS) in seiner Gesamtheit begleitet. Die genannten Gruppen treffen sich seither regelmäßig (ca. zweimal pro Semester); die dort diskutierten Themen sowie die Mitglieder der Arbeitsgruppen können [auf einer Webseite des BdR Qualitätsmanagement](#)¹ abgerufen werden.

Zur gleichen Zeit wurde auch in organisatorischer Hinsicht die im Entwicklungsplan 2009–2012 bzw. in der Leistungsvereinbarung 2010–2012 festgelegte Konsolidierung der Qualitätsmanagement-Aktivitäten umgesetzt indem das Büro für Qualitätsentwicklung (vormals als Teil des Büros „Assistenz des Rektorates: Alumni Club, Career Center, Fundraising, Qualitätsentwicklung“ geführt) und das zwischen Vizerektorat Lehre und ZFL angesiedelte Projekt Qualitätsentwicklung in der Lehre als Büro des Rektorats für Qualitätsmanagement (BdR Qualitätsmanagement) neu organisiert wurde.

Das BdR Qualitätsmanagement ist seither mit der Weiterentwicklung und Umsetzung des Qualitätsmanagement-Konzeptes betraut, es organisiert und betreut die genannten Arbeitsgruppen sowie den Qualitätsmanagement-Beirat, es unterstützt das Rektorat im Berichtswesen und damit insbesondere bei der Entwicklungsplanung, bei der Vorbereitung der Leistungsvereinbarung und bei der Abwicklung der inneruniversitären Zielvereinbarungen. Des Weiteren ist es für die Organisation von Evaluationen zuständig. Zudem werden vom BdR Qualitätsmanagement einzelne Querschnittsprojekte, wie bspw. die fortlaufende [Implementierung der Charter for Researcher](#), betreut.

¹ http://www.uni-salzburg.at/portal/page?_pageid=747,1710074&_dad=portal&_schema=PORTAL

Wesentlichstes Moment des QMS ist aber die durchgehende Verankerung von PDCA-Zyklen: Es sollen in allen wichtigen Bereichen der Universität (Lehre, Forschung, Internationalisierung, Verwaltung, ...) bewusst und insb. auf Basis des bisher Erreichten Ziele gesetzt werden (Plan), die entsprechenden Umsetzungsmaßnahmen geplant und durchgeführt werden (Do), die dazu gehörigen Evaluationen ebenso geplant und durchgeführt werden (Check) und letztlich auf Basis dieser Evaluationen Anpassungsmaßnahmen bzw. neue Planungen vorgenommen werden (Act). Die parallel zur Leistungsvereinbarung 2013–2015 vorbereiteten Universität-internen Zielvereinbarungen tragen wesentlich zur tieferen und nachhaltigen Verankerung der PDCA-Zyklen bei und dienen dabei insb. der Sicherung der Umsetzung der Leistungsvereinbarung.

Ein weiterer wichtiger Aspekt der strukturellen Verankerung von Qualitätsmanagement ist das Transparent- und Explizit-Machen von Prozessen, insb. von solchen mit unterschiedlichen Zuständigkeiten. Zu diesem Zweck wurde bereits ein Handbuch für Lehrende erstellt, in dem der gesamte Ablauf von der Lehrbeauftragung bis zu den mit Lehrveranstaltungen verbundenen Abschlussformalitäten dargestellt ist. Ein Handbuch, in dem das gesamte, sehr komplexe Verfahren der Berufung neuer Professor/inn/en abgebildet ist, konnte ebenfalls fertig gestellt werden (s.u.). Ein analoges Handbuch zum Habilitationsverfahren befindet sich kurz vor Fertigstellung. Drei weitere Handbücher sind in langfristiger Vorbereitung: Zunächst ein Handbuch, das sich an die Leitungen der wissenschaftlichen Fachbereiche richtet und in dem deren Rechte und Pflichten entlang ihrer wichtigsten Aufgaben (bspw. Personalaufnahme oder Drittmittelbeantragung) dargestellt sind; sodann ein Handbuch über die zum Studienzyklus, also über Einrichtung, Umsetzung, Evaluation und Reform (PDCA) von Studienangeboten; sowie ein Handbuch rund um die Aufgabenstellungen im Bereich der internationalen Mobilität (bspw. Förderung von Outgoing, Betreuung von Incoming, ...).

Die in der Leistungsvereinbarung 2010–2012 festgehaltene „Formulierung und Fixierung der Standards“ erfolgte für das Qualitätsmanagement im Allgemeinen im Zuge der Konzepterstellung für selbiges. Die dort definierten Standards finden sich nunmehr analog im Entwicklungsplan 2013–2015 sowie im 2012 neu geregelten Satzungsteil „Qualitätsmanagement und Evaluation“. Ebenso 2012 konnten die langfristig vorbereiteten Qualitätsstandards für Studium und Lehre fertig gestellt und veröffentlicht werden; siehe auf <http://www.unisalzburg.at/qm/richtlinien>. Standards für den Bereich der Forschung liegen in Form der „Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ sowie in Form der „European Charter for Researchers & the Code of Conduct for their Recruitment“ vor. Ob es darüber hinaus noch weiterer bzw. spezifischer Standards im Bereich der Forschung bedarf, wird derzeit in der AG QE Forschung diskutiert.

Im Dezember 2012 gab es mit der AQ Austria ein weiteres Vorgespräch hinsichtlich der bald aufzunehmenden Auditierung des QMS der Universität Salzburg; mittlerweile (März 2013) ist das Verfahren eröffnet. Es wird am Selbstbericht gearbeitet und seitens der AQ Austria wurde die Suche nach Gutachter/innen aufgenommen.

Auf folgende Aspekte im Rahmen des universitären Qualitätsmanagements soll im Folgenden – gemäß den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung – noch genauer eingegangen werden:

◆ **Akkreditierungen**

An der Universität Salzburg sind fünf Universitätslehrgänge der *Tochtergesellschaft Salzburg Management Business School (SMBS)* von der Akkreditierungsagentur FIBAA akkreditiert.

- ✓ International Executive MBA *International Management*
- ✓ International Executive MBA *Project and Process Management*
- ✓ International Executive MBA *Health Care Management*
- ✓ International Executive MBA *Public Management*
- ✓ International Executive MBA *Tourism and Leisure Management*
- ✓ International Executive MBA *Arts Management*

◆ **Interne und externe Evaluierungen**

Evaluation der Zentren

Laut Organisationsplan bilden Zentren im Vergleich zu den Fachbereichen das flexiblere Strukturelement. Zentren werden demnach im Organigramm als eine prinzipielle Möglichkeit vorgesehen, die nach entsprechender Antragstellung auf der Grundlage eines ausführlich begründeten Forschungsprogramms für eine bestimmte Zeit (höchstens 5 Jahre) eingerichtet werden können, wenn sie besondere Kriterien erfüllen. Alle Zentren müssen regelmäßig evaluiert werden. 2012 wurde kein Zentrum evaluiert.

Satzungsteil Qualitätsmanagement und Evaluation

Wie oben erwähnt wurde 2012 der Satzungsteil „Qualitätsmanagement und Evaluation“ im Frühjahr 2012 neu geregelt. Der neue Satzungsteil gibt einen Rahmen für die Durchführung interner Evaluationen vor. Darauf basierend wurde eine Richtlinie des Rektorats für die Durchführung universitätsinterner Evaluierungsverfahren erstellt, der derzeit (März 2012) mit dem Betriebsrat verhandelt wird.

Absolvent/inn/enbefragung

Die Ende 2009 erstmals durchgeführte Absolvent/inn/enbefragung, deren studienspezifische Ergebnisse 2010 an die Fachbereichsleitungen und Curricularkommissionsvorsitzenden ausgeschickt wurden, ruht derzeit. 2010 wurde eine Absolvent/inn/enbefragung unter allen er-

folgreichen Teilnehmer/inne/n von Universitätslehrgängen unserer Universität durchgeführt; deren studienspezifische Ergebnisse wurden 2011 den je verantwortlichen Lehrgangsleitungen übergeben. In der neuen Leistungsvereinbarung ist festgelegt, dass die nächste Abolvent/inn/enbefragung 2013 vorzubereiten und 2014 durchzuführen ist.

Evaluation von Lehrveranstaltungen & Workload-Erhebung

Wie in den Jahren zuvor wurde auch im vergangenen Jahr die LV-Evaluation nach einem seit gut zehn Jahren stabilem Modell fortgeführt (in jedem Fachbereich bzw. Studium werden im Rhythmus von drei Semestern Vollerhebungen durchgeführt). Beginnend mit dem Studienjahr 2009/10 wurde die LV-Evaluation mit einer Workload-Erhebung kombiniert. Die Studierenden werden darin am Ende des Semesters um eine grobe Einschätzung des in den einzelnen Lehrveranstaltungen zu erbringenden Arbeitsaufwandes gebeten. Erste Auswertungen ergaben in der Relation zu Einschätzungen ausgewählter Lehrender valide Daten. Seit Ende 2010 erhalten alle Lehrenden zusätzlich zu den Ergebnissen der regulären LV-Evaluation auch eine Information über die Einschätzung der Workload durch die Studierenden in ihren Lehrveranstaltungen. Die Ergebnisse der Workload-Erhebung werden auch bei der Weiterentwicklung von Studien bzw. bei der Weiterentwicklung der Bologna-Umsetzung berücksichtigt. – Wesentliche Neuerung im Bereich der Evaluierung von Lehrveranstaltungen im Berichtsjahr 2012 war die Schaffung einer 20-Wochenstunden-Stelle, die nun zentral alle administrativen Aufgaben übernimmt.

◆ *Universitätsübergreifende Aktivitäten*

QM-Netzwerk

Die Mitarbeiter/innen des BdR Qualitätsmanagement der Universität Salzburg sind im QM-Netzwerk der österreichischen Universitäten aktiv tätig. So sind sie etwa bei den meisten Treffen des Netzwerkes und seiner Arbeitsgruppen vertreten.

◆ *Follow-up Maßnahmen*

Universitätsweite Zielvereinbarungen

2010 wurden die mit den Fachbereichen und den anderen Organisationseinheiten für den Zeitraum 2008 bis 2010 geschlossenen Zielvereinbarungen abgeschlossen. Bis Herbst 2010 wurden dafür die Endberichte seitens der Fachbereiche und sonstigen Organisationseinheiten abgegeben. Wie schon zu Beginn der Zielvereinbarungsperiode angekündigt konnten mit den bis Ende September 2010 abzugebenden Endberichten auch zusätzliche Mittel für die Fortführung von Maßnahmen aus der Zielvereinbarungsperiode beantragt werden. Diese Folgefinanzierungen wurden nunmehr im Herbst 2012 abgeschlossen; zugesagte, zweckgebundene Mittel waren bis dahin aufzubrauchen.

Die nächste Zielvereinbarungsperiode wurde analog zur Entwicklungsplan- und Leistungsvereinbarungsperiode für 2013 bis 2015 festgelegt. Für die Zielvereinbarungen mit den wissenschaftlichen Fachbereichen haben die Vorbereitungen hierfür im Sommer 2012 begonnen; bis Ende September hatten die Fachbereiche ihre Vorschläge (innerhalb des vorgegebenen Rahmens) ans Rektorat zu schicken, danach hat jeweils das gesamte Rektorat mit jedem einzelnen Fachbereich die Zielvereinbarungen verhandelt. Die Zielvereinbarungen mit den nicht-wissenschaftlichen Organisationseinheiten wurden im Jänner 2013 vorbereitet. Die Vorschläge (wiederum innerhalb des vorgegebenen Rahmens) der Büros und Serviceeinrichtungen waren bis Anfang März dem Rektorat für die weiteren Verhandlungen mit dem jeweiligen Rektoratsmitglied zu übermitteln.

Zielvereinbarungen Schwerpunkt Salzburg Centre of European Union Studies

Nach der Einrichtung des Schwerpunktes wurde eine Zielvereinbarung abgeschlossen.

D. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

♦ Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen

Gemäß Organisationsplan der Universität wird die Personalentwicklung (PE) sowohl des allgemeinen als auch des wissenschaftlichen Universitätspersonals durch eine eigene Organisationseinheit betreut. Diese ist als „Büro des Rektorats“ direkt im Rektorat angesiedelt und dem Vizerektorat „Qualitätsmanagement und Personalentwicklung“ unterstellt. Aus diesem Büro liegt der folgende Bericht über das Jahr 2012 vor:

Das Angebot der PE geht von einer bedarfs- und zielgruppenorientierten Programmentwicklung aus, dieser Weg wurde in den letzten beiden Jahren noch intensiviert.

Basierend auf den drei Komplexen Ausbildung – allgemeine Fortbildungsthemen – zielgruppenspezifische Lehrgänge wurde das Angebot laufend um neue Bereiche erweitert, gleichzeitig wurden alle Angebote laufend evaluiert und den Erfordernissen angepasst.

Ausbildungsprogramme

Grundausbildungsprogramm für das Allgemeine Universitätspersonal: start⁺

Zur verpflichtenden Grundausbildung zugelassen werden alle neuen Mitarbeiter/innen der Universität mit einem unbefristeten bzw. ab einem Jahr befristeten Dienstverhältnis und einem mindestens 50 %igen Beschäftigungsausmaß.

Im Jahr 2012 erfolgte der zwölfte (Frühjahr) und dreizehnte (Herbst) Durchlauf des Basismoduls aus dem Grundausbildungsprogramm start⁺. Aufgrund der laufenden Evaluierungen

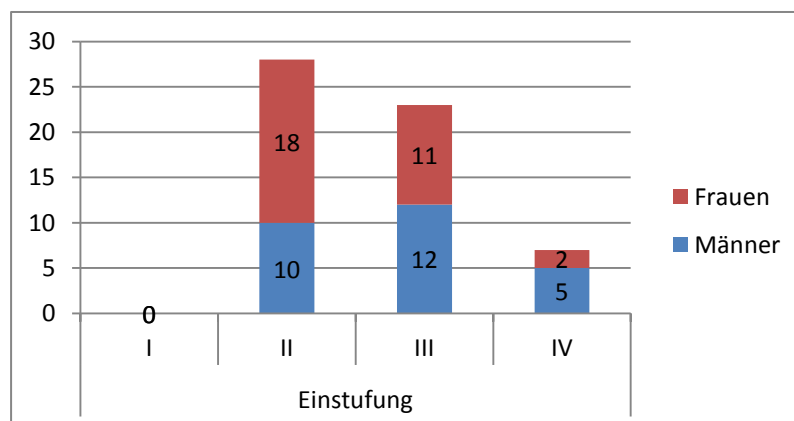
der einzelnen Grundausbildungsveranstaltungen sowie des gesamten Basismoduls wurde die Grundausbildung vor dem dreizehnten Durchlauf – wie folgt – geändert:

- Die bisher ganztägige Veranstaltung „Welcome Day“ wurde in zwei Halbtage geteilt. Der neue „Welcome Day“ findet für alle neuen Mitarbeiter/innen statt und bietet einen Überblick über die Universität Salzburg, deren Organisation und Strukturen, sowie über den Kollektivvertrag, die Stellentypen und das Personalrecht. Der zweite Halbtage findet nur in Form einer Grundausbildungsveranstaltung statt. Als „Marke PLUS“-Veranstaltung werden vier Vorträge zusammengefasst und informieren über: die Geschichte der PLUS; PLUS Green Campus: die Nachhaltigkeitsinitiative der PLUS; Uni-PR: Veranstaltungsmanagement und Pressearbeit; relevante Einrichtungen an der Universität Salzburg.
- Die Veranstaltung „Kommunikationstraining, Kund/inn/enorientierung und Konfliktlösung“ wurde inhaltlich adaptiert sowie um einen halben Tag gekürzt und findet nun in Form des ganztägigen Seminars „Kommunikation im Berufsalltag“ statt.
- Außerdem wurden die beiden Veranstaltungen „Informationsmanagement“ und „Grundlagen des universitären Rechnungswesens“ aus dem verpflichtenden Basismodul herausgenommen. „Grundlagen des universitären Rechnungswesens“ wird ab sofort jährlich über das allgemeine PE-Programm angeboten und kann im Rahmen des Aufbaumoduls in der Grundausbildung angerechnet werden.
- Des Weiteren müssen die Teilnehmer/innen im Grundausbildungsprogramm nur mehr zwei Seminare im Aufbaumodul absolvieren und nicht mehr drei wie bisher.

Insgesamt nahmen 58 Personen an den beiden Turnussen im Jahr 2012 teil (31 Frauen und 27 Männer). Davon nahmen fünf Personen freiwillig an den Veranstaltungen teil.

Die Mitarbeiter/innen stammen aus 29 unterschiedlichen Organisationseinheiten.

Die Mitarbeiter/innen sind wie folgt in die vier Hauptgruppen des Kollektivvertrags eingestuft:



Insgesamt konnten davon 26 Personen bis Ende 2012 die gesamte Grundausbildung (Basis- und Aufbaumodul) abschließen.

In beiden Turnussen wurde das Basismodul wie bisher evaluiert: wiederum wurden alle Veranstaltungen einzeln und auch das Basismodul als Ganzes evaluiert. Zahlreiche Rückmeldungen der Teilnehmer/innen erfolgten.

Curriculum für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en): curriculum

Zielgruppe dieser Ausbildung ist die Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en) mit einem 4-jährigen Dienstvertrag.

Im Jahr 2012 erfolgte der zehnte (Frühjahr) und elfte (Herbst) Durchlauf des Grundlagenmoduls aus dem Curriculum für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en) curriculum. Auch in diesem Grundausbildungsprogramm wurden vor dem elften Durchlauf Änderungen vorgenommen – ebenfalls aufgrund der Evaluierungen:

- Die bisher ganztägige Veranstaltung „Welcome Day“ wurde – wie beim allgemeinen Personal – in zwei Halbtage geteilt. Auch hier findet neue „Welcome Day“ für alle neuen wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen statt und bietet einen Überblick über die Universität Salzburg, deren Organisation und Strukturen, sowie über den Kollektivvertrag, die Stellentypen und das Personalrecht. Der zweite Halbtage findet nur im Rahmen der Grundausbildung statt. Als „Marke PLUS“-Veranstaltung werden auch hier vier Vorträge zusammengefasst und informieren über: die Geschichte der PLUS; PLUS Green Campus: die Nachhaltigkeitsinitiative der PLUS; Uni-PR: Veranstaltungsmanagement und Pressearbeit; relevante Einrichtungen an der Universität Salzburg.
- Außerdem wurde die Veranstaltung „IT-Infrastruktur der Universität Salzburg“ aus dem verpflichtenden Grundlagenmodul heraus genommen.
- Des Weiteren müssen die Teilnehmer/innen im Curriculum nur mehr zwei Seminare im Spezialisierungsmodul absolvieren und nicht mehr drei wie bisher, wobei je eine Veranstaltung aus den Bereichen „Lehre und Lernen“ und „Forschung“ zu absolvieren ist.

Insgesamt nahmen 41 Personen an den beiden Turnussen im Jahr 2012 teil (23 Frauen und 18 Männer). Davon nahm ein Assistenzprofessor freiwillig an einer Veranstaltung teil. Die Mitarbeiter/innen stammen aus 17 unterschiedlichen Organisationseinheiten.

Insgesamt konnten davon fünf Personen bis Ende 2012 die gesamte Grundausbildung (Grundlagen- und Spezialisierungsmodul) abschließen.

In beiden Turnussen wurde das Grundlagenmodul wie bisher evaluiert: wiederum wurden alle Veranstaltungen einzeln und auch das Grundlagenmodul als Ganzes evaluiert. Zahlreiche Rückmeldungen der Teilnehmer/innen erfolgten.

Fortbildungsangebote – Gesamtübersicht –Kursteilnahmen

Teilnahmen an den abgehaltenen Kursen im Jahr 2012

Verwendungskategorie	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches Personal	393	224	617
Allgemeines Personal	314	203	517
Gesamt	707	427	1134

Kursart	2012	2011
Grundausbildungsprogramm für das allgemeine Universitätspersonal start+	268	317
Curriculum für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en)	144	217
Allgemeines PE-Programm	491	570
Sonderveranstaltungen/Fachbereiche	25	27
Interner Lehrgang für Hochschuldidaktik HSD ⁺	183	308
Academic Leadership	23	0
Gesamt	1134	1439

Anmerkung: Dargestellt ist die Teilnahme an Einzelkursen, nicht an Programmen (Ausnahme Academic Leadership: hier nahmen im Jahr 2012 insgesamt 23 Personen am Führungskräfte-Programm teil).

Die Verringerung der Teilnahmen im Rahmen des Grundausbildungsprogramms **start⁺** kann damit erklärt werden, dass das Basismodul im Sommer 2012 um zwei Veranstaltungen gekürzt wurde. Somit mussten die Teilnehmer/innen im Herbst 2012 nur mehr fünf anstelle von sieben Basismodulveranstaltungen besuchen.

Die Verringerung der Teilnahmen im Rahmen des Curriculums für wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en) **curriculum** kann ebenfalls mit Seminarkürzungen erklärt werden: die Teilnehmer/innen im Herbst 2012 absolvierten nur mehr fünf anstelle von sechs Grundlagenmodulveranstaltungen. Außerdem nahmen insgesamt fünf Personen weniger an diesen Veranstaltungen teil als im Vorjahr.

Im allgemeinen PE-Programm mussten im Jahr 2012 einige Seminare abgesagt werden, da aufgrund zu weniger Anmeldungen die Mindestteilnehmer/innen-Zahl nicht erreicht werden konnte und somit eine Abhaltung der Seminare sowohl aus inhaltlichen als auch aus wirtschaftlichen Gründen nicht sinnvoll gewesen wäre. Auch hier sind Rückschlüsse auf die minimierten Anforderungen im Aufbau- bzw. Spezialisierungsmodul zulässig: in beiden Modulen erfolgte eine Kürzung der geforderten drei auf nunmehr zwei Seminare.

Die verringerten Teilnahmen im Rahmen des Internen Lehrgangs für Hochschuldidaktik **HSD⁺** können ebenfalls begründet werden: Im Jahr 2011/12 wurde der Lehrgang aufgrund zahlreicher Anmeldungen in zwei Gruppen geführt, wobei der Großteil der Veranstaltungen in das Jahr 2011 fiel. Im Lehrgang 2012/13 gab es etwas weniger Anmeldungen, sodass die Teilnehmer/innen in einer großen Gruppe zusammengefasst wurden und deshalb weniger Teilnahmen im Jahr 2012 erfolgten.

Weitere zielgruppenorientierte Angebote (durchgeführt bzw. Konzepterstellung)

Interner Lehrgang für Hochschuldidaktik **HSD⁺**

Zielgruppen: Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (Dissertant/inn/en), Postdocs, Projektmitarbeiter/innen mit Lehrtätigkeit sowie interessierte Lehrende. Die Teilnahme erfolgt auf Basis der Freiwilligkeit.

(Detailinformationen www.uni-salzburg.at/pe/dienstleistungen)

Der zweite Lehrgang wurde März 2012 mit insgesamt 19 Teilnehmer/innen gestartet. Der didaktische Ansatz des zweisemestrigen Lehrgangs liegt in der Teilung in einen methodenorientierten Workshop-Teil im Sommersemester mit dem Ziel, eine konkrete Lehrveranstaltung durchzuplanen, am Ende in der Gruppe zu präsentieren und zu reflektieren. Im zweiten Semester (Wintersemester) wird die Abhaltung der konkreten Lehrveranstaltung in drei Workshops durch die Referent/inn/en und die kollegiale Beratung in der Gruppe begleitet. Über den Verlauf der Lehrveranstaltung und die Einarbeitung von Lehrgangsinhalten ist von den Teilnehmer/inn/en ein Praxis-Journal zu verfassen. Ergänzt wird das Programm durch die Absolvierung von zwei Wahlpflichtveranstaltungen aus dem PE-Programm, die inhaltlich auf den Bereich Hochschuldidaktik ausgerichtet sind.

Mit der Präsentation des Praxis-Journals, das auch schriftlich abzugeben ist, wird der Lehrgang Ende Februar 2013 abgeschlossen.

Verwendungsgruppe/Fakultät	Kath.-Th.	RW	KGW	NAWI	IFFB	Verwaltg
Dissertant/inn/en		2/0	9/0			
Postdocs	1/1	0/3	3/3	2/1	1/0	
Lehrbeauftragte		1/0	2/1		2/1	0/2
Gesamt 19 (w+m)	2	6	18	3	4	2

Tabelle: Zusammensetzung nach Fakultätszugehörigkeit / Verwendungsgruppe getrennt nach Geschlecht

Im Herbst 2012 wurde im Auftrag des Rektorats das Curriculum von der Lehrgangsleitung mit dem Ziel überarbeitet, den Lehrgang nach Zielgruppen stärker zu differenzieren. Daraus folgt die Teilung des HSD-Angebots in einen Grundlehrgang (2 Semester, Start März 2013)

und einen Erweiterungslehrgang (1 Semester, Start Oktober 2013), der speziell auf die Gruppe der Postdocs mit Qualifizierungsvereinbarung abgestimmt ist. Das neue Curriculum wurde im Jänner 2013 vom Rektorat genehmigt.

Führungskräfte-Programm „Academic Leadership“

Die Workshop-Reihe für Leitungen der Fachbereiche, Zentren, Schwerpunkte und Abteilungen wurde sowohl im Sommersemester 2012 als auch im Wintersemester 2012/13 durchgeführt. Die Themenbereiche „Organisation – Grundlagen des Führens – Instrumente der Steuerung und Führung – Selbstmanagement und Abgrenzung – Kommunikation im Führungsalltag – Personalrechtliche Fragestellungen“ wurden durch interne Fachexpert/inn/en und externe Trainer/innen behandelt, begleitet durch das Angebot eines individuellen Berufsscoachings.

Nach der Evaluierung des ersten Semesters wurden im zweiten Programmdurchlauf inhaltliche bzw. organisatorische Anpassungen vorgenommen.

Zusammensetzung der Teilnehmer/innen

Verwendungsgruppe/Fakultät	Kath.-Th.	RW	KGW	NAWI	Zentren
Fachbereichsleitung	1/2	1/1	5/4	1/5	
Dekan/in				1/0	
Leitung Zentrum					1/1
Gesamt 23 (w+m)	3	2	9	7	2

Tabelle: Zusammensetzung nach Fakultätszugehörigkeit / Funktion getrennt nach Geschlecht

Postdocs mit Qualifizierungsvereinbarung

Für diese Zielgruppe wurde auf Basis der [Richtlinien des Rektorats](#) für Stelleninhaber/innen mit Qualifizierungsvereinbarung ein Management-Tool erarbeitet, in dem das Potential für zukünftige Übernahme von Führungsfunktionen gelegt werden soll.

Geplanter Start: 2013

Für die **Führungskräfte im Verwaltungsbereich** ist für 2013 ein bedarfsorientiertes Programmangebot vorgesehen.

Nachwuchsförderung

- im Bereich Lehrende durch das Grundausbildungsprogramm **curriculum** sowie den Lehrgang für Hochschuldidaktik **HSD⁺** (Grund- und Erweiterungslehrgang);
- im Bereich Forschung durch das Angebot „Drittmittelführerschein“;

- für die Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen in den bislang fünf Doktorand/inn/enkollegs wurde in enger Kooperation mit den jeweiligen Leiter/innen der Kollegs für 2012/2013 ein eigenes Curriculum (DK⁺ - Programm, vorwiegend in englischer Sprache) konzipiert.
- im Bereich Verwaltung durch das Grundausbildungsprogramm **start⁺**, darüber hinaus besteht für diese Gruppe ein Angebot individueller Fortbildungsberatung.

Sonderveranstaltungen für einzelne OEs

Das BdR – PE bietet allen Fachbereichen oder Abteilungen der Verwaltung an, für spezifische Themenbereiche eigene Seminare/Workshops zu organisieren (auf Basis Kostenteilung). Von diesem Angebot wird regelmäßig Gebrauch gemacht.



„Betriebliche Gesundheitsförderung“ (BGF)

Gemäß dem Ablauf eines BGF-Projekts wurde 2012 eine Mitarbeiter/innenbefragung zum Thema Gesundheit am Arbeitsplatz durchgeführt, deren Ergebnisse im November anlässlich des ersten universitätsweiten Gesundheitstages präsentiert wurden. In weiterer Folge werden Gesundheitszirkel installiert, deren Ergebnisse wiederum durch den Steuerkreis in konkrete Maßnahmen umgesetzt werden.

Durch die Projektvereinbarung mit der BVA erhält die Universität zudem einen externen Projektpartner und eine Anschubfinanzierung für den Projektzeitlauf (bis September 2014).

Intensiviert wird auch die Kooperation mit PLUS Green Campus, mit dem Ziel, gemeinsam die Gedanken der Nachhaltigkeit und Salutogenese stärker zu vertreten.

Kooperationen/Vernetzung intern/extern im Bereich Personalentwicklung

1. Kooperationen mit universitätsinternen Organisationseinheiten bzw. Mitarbeit in Arbeitsgruppen:

BdR – gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung im Bereich der Frauenförderungsmaßnahmen (Lehrgang karriere_links – Wissenschaftliche Nachwuchsförderung in Kooperation mit der Universität Linz)

BdR – Rhetorik: Angebote für Hochschuldidaktik

ZFL: im Bereich Einsatz neuer Medien, Lehrgang Hochschuldidaktik

BdR – Sprachenzentrum: im Bereich der Sprachkurse

QE Lehre → Lehrgang Hochschuldidaktik, Gestaltung des „Tag der Lehre“

QE Personal und Verwaltung → Führungskräfte-Programme, Audit-Vorbereitung, Erstellung von „Handbüchern“; Neuauflage des Mitarbeiter/innen-Gesprächs

AG „Gender Budgeting“: Feststellung des Ist-Zustandes bei der Verteilung von Budgetmitteln nach Geschlechtern, Erarbeitung von Zielen und Maßnahmen für den Bereich der Personalentwicklung.

PLUS Green Campus: die Nachhaltigkeitsinitiative der PLUS → Informationen zum Nachhaltigkeitsprojekt wurden in die Grundausbildungsprogramme aufgenommen; ein Maßnahmenkatalog für nachhaltiges Wirtschaften im Bereich der Fortbildung wurde erstellt und durchgeführt.

2. Externe Kooperation

- **Universität Mozarteum:** Die Fortbildungsveranstaltungen wurden von den Mitarbeiter/innen gegen einen jährlichen Kostenersatz des Mozarteums besucht.
- Teilnahme am **Cross-Mentoring-Programm** des Landes Salzburg (Organisation bei der Landesverwaltungsakademie), Laufzeit April 2011 – Mai 2012, von Seiten der PLUS nahmen neun Mentees und ein Mentor am Programm teil.
- **AUCEN** (Austrian University Continuing Education Network): AUCEN agiert als Plattform von Expertinnen und Experten aus Weiterbildung und Personalentwicklung, die sich mit der Gestaltung der dafür notwendigen Veränderungsprozesse auseinandersetzen. In diesem Netzwerk sind 21 von 22 österreichischen Universitäten vertreten und arbeiten bei zwei Mal jährlich organisierten Vernetzungstreffen zu den Themen Weiterbildung und Personalentwicklung.

◆ **Berufungsmanagement**

Nachdem gegen Ende 2010 das Berufungsverfahren der Universität Salzburg anhand der entsprechenden AQA-Empfehlungen analysiert wurde, wurde darauf basierend ein Handbuch erstellt, das das gesamte Berufungsverfahren für alle Beteiligten einheitlich und transparent darstellt. In diesem Anfang 2012 [veröffentlichten](#) Handbuch sind für jede Phase im Berufungsverfahren die gesetzlichen Regelungen, die Satzungsregelungen, die AQA-Empfehlungen sowie weitere interne Empfehlungen dokumentiert. Immer im Anschluss daran sind die wesentlichen Ergebnisse, hilfreiche Formulare und sonstige Unterlagen sowie die Dokumentationspflichten für die jeweilige Phase dargestellt. Die Zuständigkeiten sind in allen Fällen klar ausgewiesen.

Nach diesem Schritt wurde 2012 im Vizerektorat für Qualitätsmanagement und Personalentwicklung eine eigene Stabsstelle für Berufungsmanagement geschaffen, die nunmehr alle Informationen aus allen Berufungsverfahren sichtet, sammelt und verfügbar hält und damit einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung des Berufungsverfahrens leistet; siehe <http://www.uni-salzburg.at/berufungsverfahren>.

◆ **Nachwuchsfördermaßnahmen**

Maßnahmen und Programme im Rahmen universitärer Personalentwicklung

Die Universität Salzburg stellt im Rahmen der Personalentwicklung für wissenschaftliche Universitätsbedienstete ein verpflichtendes Grundausbildungsprogramm (siehe voriges Kapitel) zur Verfügung, welches auch 2012 evaluiert und inhaltlich/organisatorisch angepasst wurde (Umsetzung ab Herbst 2012).

Das interne Fortbildungsprogramm richtet sich an alle Mitarbeiter/innen mit einem Dienstverhältnis zur Universität Salzburg oder zur Universität Mozarteum. Die Teilnahme erfolgt nach arbeitsplatz- und tätigkeitsorientierten Gesichtspunkten und ist kostenlos. Inhaltlich wird das Programm in folgende Module unterteilt: Arbeitsumfeld, EDV, Forschung, Frauenförderung, Kommunikation und Sprache, Lehre und Lernen.

Gemeinsam mit dem BdR Forschungsförderung wurde zur Unterstützung der Antragstellung und Abwicklung von Drittmittelprojekten ein Zertifikatsprogramm „Drittmittelführerschein“ ins Leben gerufen: Durch die Modularisierung der Seminare zum Thema „Drittmittel“ erhalten die Mitarbeiter/innen nach Absolvierung eines bestimmten Seminausmaßes ein Zertifikat.

Im Bereich der Hochschuldidaktik wurde 2011/12 zur Umsetzung des in der Leistungsvereinbarung verankerten Vorhabens vom VR Lehre der erste interne Lehrgang für Hochschuldidaktik gestartet (siehe Vorkapitel), im März 2012 startete der 2. Lehrgang. Die Dauer des Lehrgangs beträgt zwei Semester, der Gesamtaufwand 8 ECTS. Zielgruppe sind die Dissertant/inn/en ab dem 2. Dienstjahr, Postdocs, Projektmitarbeiter/innen mit Lehraufgaben sowie interessierte Lehrende der PLUS. Die Absolvierung dieses Lehrgangs erfolgt auf freiwilliger Basis ohne eine Verpflichtung der Personen der relevanten Zielgruppen und nur bei gegebener Genehmigung durch die/den Dienstvorgesetzte/n. Nach Durchführung und Evaluierung von ein bis zwei Lehrgängen wird geprüft, ob eine verpflichtende Einführung in Betracht kommt. Die anfallenden Kosten werden aus dem Budget der Personalentwicklung getragen. Der Lehrgang stellt eine hochschuldidaktische Qualifizierungsmaßnahme mit Schwerpunkten in Planungs-, Methoden- und Leitungskompetenz dar. Vermittelt werden Theorien, Prinzipien und Methoden zur Förderung einer lernwirksamen forschungsgeleiteten Lehre. Voraussetzung zur Teilnahme ist die selbständige Abhaltung einer Lehrveranstaltung im zweiten Semester des Lehrgangs.

Der Fokus liegt in der Anwendungsorientierung und –umsetzung der Lehrgangsinhalte, dazu ist eine Abschlussarbeit in Form eines Portfolios zur Dokumentation der gehaltenen Lehrveranstaltung und deren Qualität vorgesehen. Begleitende Maßnahmen wie Kollegiale Beratung, Peer-Groups und/oder Mentoring durch erfahrene Lehrende sind ebenso Bestandteil wie ein ergänzendes Wahlmodul mit Schwerpunkt auf fachbezogene hochschuldidaktische Veranstaltungen.

Für den internen Lehrgang Hochschuldidaktik gelten die an der Universität Salzburg üblichen Qualitätssicherungsmaßnahmen (ausführliche Lehrveranstaltungsbeschreibungen, formative und summativ Evaluationen etc.) und Standards, wie sie im „Qualitätshandbuch Lehre“ dargestellt sind. Zudem ist dem Lehrgang eine wissenschaftliche Leitung mit der zentralen Aufgabe der kontinuierlichen Qualitätssicherung zugeordnet. Schließlich ist für die Lehrenden ein regelmäßiges Briefing vorgesehen, in dem zentrale Prinzipien guter hochschuldidaktischer Lehre kontinuierlich gemeinsam reflektiert und implementiert werden.

Der Lehrgang bietet für seine Zielgruppen *eine* Möglichkeit des Nachweises der didaktischen Qualifikation für die Erteilung eines Lehrauftrages bzw. der geforderten einschlägigen Voraussetzungen für eine Habilitation. Es wird deshalb den im Curriculum beschriebenen Zielgruppen nachdrücklich empfohlen, diesen Lehrgang zu absolvieren.

Nach einer grundlegenden Evaluierung erfolgte im Herbst 2012 der Auftrag, das Angebot um einen Erweiterungslehrgang für Postdocs mit Qualifizierungsvereinbarung zu ergänzen. Nunmehr umfasst der Grundlehrgang zwei Semester mit insgesamt 5 ECTS und der Erweiterungslehrgang ein Semester mit 2 ECTS. Die Umsetzung erfolgt mit dem Start des 3. Lehrgangs im Frühjahr 2013.

Im Bereich Managementskills wurde ein Programm für die Postdocs mit Qualifizierungsvereinbarung erstellt, das auf die zukünftige Übernahme von Führungsfunktionen vorbereiten soll.

◆ **Umsetzung des Laufbahnmodells**

Seit 2005 setzt die Universität Salzburg ihr Laufbahnmodell um, um dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine Perspektive zu geben. Dieses Laufbahnmodell muss einerseits in höchstem Maße leistungsorientiert und kompetitiv sein, andererseits auch einen Anreiz dafür bieten, dass die besten Nachwuchswissenschaftler/innen an der Universität verbleiben bzw. von anderen Einrichtungen an die Universität kommen. Das von der Universität Salzburg entwi-

ckelte Laufbahnmodell fand weitgehend Aufnahme in den Kollektivvertrag für die Arbeitnehmer/innen der Universitäten und gestaltet sich wie folgt:

Kategorie 1: Universitätsassistent/in gem. § 26 (1) KV (Dissertant/inn/enstelle)

Dieser Stellentypus ist als „Ausbildungsstelle“ mit dem üblichen Verwendungsbild Lehre, Forschung und Verwaltung konzipiert, wobei ausreichend Zeit für die Arbeit an der Dissertation zur Verfügung gestellt wird. Neben der fachlichen Ausbildung geht es vor allem auch um die Bereiche Universitätsmanagement, Personalentwicklung, Teamentwicklung, Wissensmanagement, Fachdidaktik und Gender Mainstreaming.

Das Dienstverhältnis ist auf drei oder vier Jahre befristet und kann nur im Falle von Mutterschutz/Karenzurlaub, Väterkarenz, Präsenz-/Zivildienst oder speziellen Freistellungen ohne Bezüge auf maximal 6 Jahre verlängert werden.

Kategorie 2: Universitätsassistent/in gem. § 26 (1) KV (Postdoc befristet)

Befristete Postdoc-Stellen werden insbesondere bei begründetem Bedarf im Zusammenhang mit Schwerpunktsetzungen zur Verfügung gestellt oder wenn z. B. im Rahmen des internationalen Austauschs speziell ausländische Bewerber/innen angesprochen werden sollen. Es handelt sich um keine Habilitationsstellen. Selbständige Lehre wird bereits ab Vertragsbeginn vorausgesetzt.

Das Dienstverhältnis ist auf drei oder vier Jahre befristet und kann ebenfalls nur im Falle von Mutterschutz/Karenzurlaub, Väterkarenz, Präsenz-/Zivildienst oder speziellen Freistellungen ohne Bezüge auf maximal 6 Jahre verlängert werden.

Kategorie 3a: Assistenzprofessor/in gem. § 27 KV (Postdoc unbefristet)

Diese Qualifizierungsstelle ist grundsätzlich unbefristet. Bei Dienstbeginn wird zwischen dem/der Rektor/in und den Assistenzprofessor/inn/en ein innerhalb von vier Jahren zu erreichendes Qualifizierungsziel vereinbart. Die Hauptqualifizierungsziele sind die Habilitation und eine entsprechende Qualifikation in der Lehre und im Verwaltungsmanagement. Nach positiver Evaluierung der Gesamtleistung durch das Rektorat erfolgt die Überleitung des Dienstverhältnisses in den Status „assoziierte/r Professor/in“ (siehe 3b). Wird das Qualifizierungsziel nicht erreicht, erfolgt die Auflösung des Dienstverhältnisses.

Kategorie 3b: Assoziierte/r Professor/in gem. § 27 KV

Wie unter 3a dargestellt, erfolgt nach positiver Evaluierung der Gesamtleistung als Assistenzprofessor/in die Überleitung zum/zur assoziierten Professor/in. Dieser Stellentypus ist inhaltlich (im Hinblick auf Forschung, Lehre und Management) einem/einer Ao.Univ.-Prof. im Beamten-Dienstrecht vergleichbar.

Kategorie 4: Senior Scientist gem. § 26 (2) KV

Dieser Stellentypus ist an unserer Universität vom Verwendungsbild her als „wissenschaftsunterstützend“ in Forschung, Lehre und Management konzipiert. Beispielhafte Einsatzbereiche: Labors, Organisations-, Wissenschaftsmanagement, wiss. Kongressorganisation usw.

Kategorie 5: Senior Lecturer gem. § 26 (3) KV

Senior Lecturer werden in Fachbereichen mit großem Lehrbedarf überwiegend oder nahezu ausschließlich in der Lehre eingesetzt.

Kategorie 6: Projektmitarbeiter/innen gem. § 28 KV

Projektmitarbeiter/innen werden grundsätzlich befristet, für die Dauer von wissenschaftlichen Projekten aufgenommen. Dienstverhältnisse sind sowohl im Prae- als auch im Postdoc-Bereich möglich.

Kategorie 7: Lektor/inn/en gem. § 29 KV

Lektor/inn/en werden im Gegensatz zu den Senior Lecturer ausschließlich in der Lehre eingesetzt und ausschließlich in Teilbeschäftigung angestellt.

Kategorie 8: Studentische Mitarbeiter/innen gem. § 30 KV (Studienassistent/inn/en und Tutor/inn/en)

Die Fachbereiche bekommen eine bestimmte Anzahl von Arbeitsstunden für Tutor/inn/en und Studienassistent/inn/en zugewiesen. Tutor/inn/en werden unterstützend bei konkreten Lehrveranstaltungen eingesetzt, Studienassistent/inn/en arbeiten allgemein unterstützend in Forschung, Lehre und Verwaltung. Das Gesamtbeschäftigungsausmaß darf 20 Wochenstunden nicht überschreiten.

◆ *Vereinbarkeit von Beruf und Familie*

Siehe Ausführen bei nachfolgenden Punkt.

◆ *Kinderbetreuungsbeauftragte oder Kinderbetreuungsbeauftragter*

Das Kinderbüro dient als Servicestelle für alle Unibediensteten und Studierenden mit Kind. Angeboten werden individuelle Beratungsleistungen sowie die Vermittlung von Kinderbetreuungsplätzen und Babysittern. Im August wird zudem eine durchgehende Sommerbetreuung für Kinder von Studierenden, Unibediensteten bzw. Externen organisiert.

Der Schwerpunkt des Kinderbüros liegt in der Organisation und Durchführung verschiedener Projekte wie z.B. der **SchülerUNI**, der **KinderUNI**, der **UNI in der Kinderstadt Mini Salzburg** sowie der Koordination des **Hans Riegel-Fachpreises**. Damit setzt sich das Kinderbüro zum Ziel, Wissenschaft auf lebendige und spielerische Art und Weise Kindern und Jugendlichen näher zu bringen.

SchülerUNI

Vier Mal pro Semester wird mittels der SchülerUNI motivierten 14-18 jährigen Schüler/inne/n ein universitäres Programm in Form von Vorlesungen oder Workshops zu ausgewählten Themenbereichen geboten. Damit kann bei freiem Bildungszugang Kontakt zur Institution Universität aufgenommen und in weiterer Folge ein Netzwerk zwischen Schüler/inne/n und Universität aufgebaut werden. Der Weg zu einer Universitätsausbildung als mögliche Option für die eigene Zukunft soll mit diesem Angebot geebnet werden.

2012 fand zum zweiten Mal eine erfolgreiche Kooperation der SchülerUNI mit den Veranstaltern des GIS-Days statt. Insgesamt besuchten 2012 ca. 600 Schüler/inne/n Veranstaltungen der SchülerUNI.

Dr. Hans Riegel-Fachpreis

Zusammen mit der Gemeinnützigen Privatstiftung Kaiserschild vergab die Universität Salzburg in Kooperation mit dem Landesschulrat für Salzburg und Kärnten 2012 zum zweiten Mal den Dr. Hans Riegel-Fachpreis. Prämiert wurden acht Maturant/inn/en für ihre Fachbereichsarbeiten der 8. Klasse des aktuellen Schuljahres in den Fächern Mathematik, Informatik, Biologie und Physik. Darüber hinaus gab es drei Sonderpreise für hervorragende Arbeiten. Die Jury bestand aus Wissenschaftlern der Universität Salzburg (Juryvorsitz: Ao.Univ.Prof. Maurizio Musso). Die organisatorische Leitung des Dr. Hans Riegel-Fachpreises liegt beim Kinderbüro.

Kinderprogramm beim Uni-Altstadtfest

Im Rahmen des Uni-Altstadtfestes am 2. Juni 2012 wurde vom Kinderbüro die Koordination von Kinder- und Jugendveranstaltungen übernommen – u.a. fand dabei eine interaktive Reise ins Mittelalter, eine Stadtwanderung ins römische Salzburg sowie eine Theateraufführung des Parzivalstoffes statt.

August-Sommerbetreuung

Vom 30. Juli – 31. August fand eine vom Kinderbüro organisierte Betreuung für Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren an der Naturwissenschaftlichen Fakultät statt. In den einzelnen Wochen standen verschiedene thematische Schwerpunkte im Mittelpunkt, die den Kindern durch zahlreiche Spiele, Werkarbeiten, Ausflüge, Lieder etc. näher gebracht wurden. Eine Anmeldung war sowohl halb- als auch ganztags (mit Mittagessen) möglich. Für Universitätsbedienstete und Studierende wurde die Sommerbetreuung zu vergünstigten Konditionen angeboten. Wie schon in den vergangenen Jahren wurde das Angebot des Kinderbüros wieder sehr gut angenommen.

Baby-Willkommens-Paket

Mit dem „Baby-Willkommens-Paket“ erhalten alle Unibediensteten, die Eltern geworden sind (Information erfolgt über die Personalabteilung), vom Kinderbüro eine Geschenckpackung mit einem Eulen-Greifling, einer Baby-Musik-CD, Windeln, einer Gratulationskarte sowie Infobroschüren.

♦ *Angebot zur Arbeitszeitflexibilität für Angehörige der Universität mit Betreuungspflichten*

Die Universität Salzburg hat zwar keine speziellen Angebote zur Arbeitszeitflexibilität für Angehörige der Universität mit Betreuungspflichten. Allerdings bestehen grundsätzlich flexible Arbeitszeitregelungen im Sinne der Bediensteten. Bei den Wissenschaftler/innen ist dies eine „Rahmenzeitregelung“, die größtmögliche Flexibilität zulässt; beim Allgemeinen Personal sind dies Gleitzeitregelungen. Dazu kommen im begründeten Bedarfsfall individuelle Vereinbarungen wie z. B. „Telearbeit/Home-Office“.

♦ *Maßnahmen zur spezifischen Karriereförderung von Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrern nach der Elternkarenz*

Es gibt keine spezifischen Karriereförderungen von Berufsrückkehrer/innen aus der Elternkarenz. Die Universität Salzburg bietet aber flexible Lösungen in Bezug auf Teilzeit oder Arbeitszeitregelung an. Zudem ist es nahezu Standard, dass Berufsrückkehrer/innen wieder auf denselben Arbeitsplatz wie vor der Karenz zurückzukehren können.

E. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

◆ **Gestaltung der Doktoratsausbildung (auch hinsichtlich der sozialen Absicherung der Doktorandinnen und Doktoranden)**

Besonders intensive Reformbestrebungen hat es in den letzten Jahren im Bereich des Doktoratsstudiums gegeben. Dessen Notwendigkeit wird dabei nicht mehr als allgemeine Berufsqualifizierung, sondern vielmehr als Einstieg in die Forschung gesehen. Doktorand/inn/en sind daher nicht nur als Studierende sondern insbesondere auch als (Nachwuchs-)Forscher/innen anzusehen, deren Anstellung an der Universität bzw. im Rahmen von drittmittelfinanzierten Projekten zunehmend den Regelfall darstellen soll. Wiederum als Reaktion auf europäische Initiativen wurde 2006 das UG 2002 dahingehend novelliert, dass es ab dem Studienjahr 2009/2010 nur noch mindestens dreijährige Doktoratsstudien geben darf. An der Universität Salzburg wurden alle Doktoratsstudien entsprechend umgestellt. Der Dissertation wird dabei ein noch größerer Stellenwert als früher eingeräumt, ergänzende Lehrveranstaltungen beschränken sich auf die methodische Begleitung der Doktorand/inn/en und die Vermittlung von so genannten Transferable Skills. Forschungsleistungen (Vorträge, Publikationen) werden ausdrücklich anerkannt und mit Credits „belohnt“. Ergänzend wurde eine Reihe von qualitätssichernden Maßnahmen eingeführt (insbesondere Betreuungsvereinbarungen, Betreuungsgruppen, Promotionskommissionen). Die begonnene Reform ist in den nächsten Jahren fortzuführen und zu konsolidieren.

Für die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind solche Forschungsprojekte von besonderer Bedeutung, die Doktorand/inn/en die aktive Beteiligung an Forschung ermöglichen. Hervorzuheben sind hierbei vor allem Doktoratskollegs, die es einer Vielzahl von Doktorand/inn/en ermöglichen, unmittelbar von Spitzenforschung zu profitieren. Inzwischen verfügt die Universität über fünf Doktoratskollegs, von denen drei vom FWF gefördert werden:

- DK „European Union Studies“ im Salzburg Centre of European Union Studies (finanziert durch die Franz Humer-Stiftung)
- DK-plus „Immunity in Cancer and Allergy“ im Schwerpunkt „Biowissenschaften und Gesundheit“ (FWF)
- „Kunst und Öffentlichkeit“ im Schwerpunkt „Wissenschaft und Kunst“ (finanziert durch Land Salzburg, PLUS und Universität Mozarteum)
- DK-plus „Imaging the Mind – Consciousness, Higher Mental and Social Process“ im Fachbereich Psychologie (FWF)
- DK-plus „GIScience“ im Fachbereich Geographie und Geologie, Zentrum Z_GIS (FWF)

Die Einrichtung eines sechsten Doktoratskollegs im Bereich der Bildungsforschung (School of Education) wird für 2013 angestrebt.

Ein weiteres Instrument zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist die Einwerbung von Drittmitteln, aus denen häufig die Personalstellen von Doktorand/inn/en finanziert werden können. Ende 2012 wurden (in Vollzeitäquivalenten) 209,6 Angehörige des wissenschaftlichen Universitätspersonals aus Drittmitteln finanziert, die überwiegende Mehrzahl von ihnen Doktorand/inn/en.

Die Universität hat sich zur Einhaltung der Europäischen Charta für Forscher und des Verhaltenskodex für die Einstellung von Forscherinnen und Forscher verpflichtet. Diese von der Europäischen Union erarbeiteten Regelwerke dienen unter anderem der Absicherung der Position und der Rechte von Doktorand/inn/en. Derzeit wird an der Universität Salzburg erhoben, inwieweit hier Optimierungsbedarf besteht. Ggf. erforderliche Adaptierungen sind möglichst kurzfristig zu implementieren. Damit soll die Situation von Doktorand/inn/en weiter verbessert werden.

◆ ***Forschungsschwerpunkte, Forschungscluster und -netzwerke***

Die Forschungsschwerpunkte der Universität ergeben sich aus dem Entwicklungsplan und sind vor allem in den schwerpunktmäßig für Forschung eingerichteten Organisationseinheiten, d.h. in den Schwerpunkten und Zentren, sichtbar.

Schwerpunkte der Universität Salzburg stehen in der Verpflichtung, ihren Status und die ihnen zur Verfügung gestellten Ressourcen durch deutlich über den Durchschnitt hinausgehende Leistungen in Forschung und Lehre zu rechtfertigen. Die Universität muss von jedem Schwerpunkt einen Zusatznutzen erhalten, der sich nicht einstellen würde, wenn die darin vertretenen Personen und Arbeitsgruppen nur einzeln für sich arbeiten würden.

An der Universität existieren derzeit vier Schwerpunkte:

- Biowissenschaften und Gesundheit
- Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt
- Wissenschaft und Kunst
- Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS)

Schwerpunkt Biowissenschaften und Gesundheit

Dieser Schwerpunkt ist von der Zahl der Angehörigen wie von den bisher investierten Beträgen her der größte Schwerpunkt der Universität. Der Schwerpunkt wirbt kontinuierlich erheb-

liche Drittmittel ein, erbringt ausgezeichnete Publikationsleistungen und trägt damit zur Definition zukünftiger Entwicklungen innerhalb der Biologie maßgebend bei. Die Einrichtung des ersten FWF-Doktorand/inn/enkollegs an der Universität Salzburg, dem DK-plus „Immunity in Cancer and Allergy (ICA)“, in dem im Oktober 2008 die ersten Doktorand/inn/en ihre Arbeit aufgenommen haben, darf als besonders herausragende Leistung gewürdigt werden. In diesem DK-plus, das 2009 seinen Vollbetrieb aufgenommen hat, sind acht Arbeitsgruppen aus dem Schwerpunkt Biowissenschaften und Gesundheit, sowie eine weitere Arbeitsgruppe aus der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität beteiligt. Diese Kooperation zeigt dass der Schwerpunkt die von ihm erwartete gezielte Förderung gemeinsamer Forschungsinitiativen mit Salzburger Klinikern erfolgreich umgesetzt hat. Als weitere besonders herausragende Einrichtung, die aus diesem Schwerpunkt heraus entstanden ist, soll das „Christian-Doppler-Labor für Allergiediagnostik und Therapie“ genannt werden, an dem drei Arbeitsgruppen des Schwerpunkts beteiligt sind.

Schwerpunkt Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt

Der Schwerpunkt ist Drehscheibe für Forschung an der Universität Salzburg und Ansprechpartner für die Wirtschaft. Die im juristischen und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich angesiedelte Kompetenz bietet eine hervorragende Basis für den Transfer von Expertenwissen aus der Academia in die Unternehmen. Intra- und interfakultär fungiert der Schwerpunkt als Drehscheibe für Wissenschaftsmanagement, indem er interdisziplinäre Forschungsprojekte sowohl koordiniert als auch selbst durchführt.

Schwerpunkt Wissenschaft & Kunst

Der Schwerpunkt nimmt gegenüber den anderen drei bestehenden in dreifacher Hinsicht eine Sonderstellung ein: Zum Ersten inkludiert er die Kooperation mit einer anderen Universität, die nicht nur rechtlich eigenständig, sondern vor allem auch ganz anders orientiert ist als die PLUS. Zum Zweiten war dieser Schwerpunkt von vorne herein auf die Ausnutzung von Synergien in allen Bereichen, sprich in Forschung, Lehre und Verwaltung, darüber hinaus ggf. auch bei Veranstaltungen ausgelegt. Zum Dritten erwies es sich in den vergangenen Jahren zunehmend als sinnvoll, den Schwerpunkt als ein Netzwerk von unterschiedlichen Aktivitäten zu begreifen. Der Schwerpunkt ist daher weder thematisch eng fokussiert noch – was daraus folgt – strukturell einheitlich angelegt. Resümiert man vor dem Hintergrund der erfolgten Evaluierung die bisherige Entwicklung, so kann man sagen, dass der Schwerpunkt erfolgreich war in der Erstellung und Durchführung seines (interuniversitären) Lehr- und Ausbildungsangebotes, dass durch ihn zahlreiche Kooperationsveranstaltungen zustande gekommen sind, die sich einer beachtlichen Resonanz erfreuen konnten, und dass etliche Forschungsprojekte akquiriert werden konnten.

Schwerpunkt Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS)

Der 2012 aus einem Zentrum neu entstandene Schwerpunkt versteht sich als interdisziplinäre Forschungs- und Lehreinrichtung auf internationalem Exzellenzniveau. Der Schwerpunkt setzt sich mit aktuellen Fragen der Europäischen Integration auseinander, die sich gerade hinsichtlich der Konsequenzen der Finanz- und Schuldenkrise und nach Inkrafttreten des Vertrages von Lissabon stellen. Zentrale Aspekte der Forschung sind die sich aus der Dynamik der europäischen Integration ergebenden Herausforderungen, das Streben nach größerer Kohäsion zwischen den Mitgliedstaaten, die Umverteilung von Ressourcen, die Legitimität europäischen Regierens, aber auch die Grenzen des Integrationsprozesses (in geographischer, politischer, wirtschaftlicher, aber auch gesellschaftlicher Hinsicht). Das besondere Profil des Schwerpunktes ist seine interdisziplinäre und interfakultäre Ausrichtung, die neben den Rechts-, Politik- und Wirtschaftswissenschaften auch die Geisteswissenschaften einbezieht.

Zentren

Zentren werden an der Universität auf Grundlage entsprechender Forschungskonzepte zeitlich befristet eingerichtet, wenn die Behandlung eines bestimmten Forschungsfelds durch die bestehenden Strukturen nicht ausreichend gewährleistet werden kann.. Das Zentrum für Geoinformatik wurde 2012 in einen interfakultären Fachbereich umgewandelt.

Ende 2012 waren an der Universität folgende Zentren eingerichtet:

- Embedded Software & Systems Research Center
- Information and Communication Technologies & Society
- Interdisziplinäres Zentrum für Mittelalter-Studien
- Zentrum für jüdische Kulturgeschichte
- Zentrum für Neurokognitive Forschung
- Zentrum für Ethik und Armutsforschung
- Zentrum für Sprachlehrforschung
- Zentrum für Gastrosophie
- Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen

◆ *Wissenschaftliche/künstlerische Publikationen bzw. Leistungen, wissenschaftliche/künstlerische Veranstaltungen*

Wissenschaftliche Publikationen illustrieren die wissenschaftliche Tätigkeit und deren Ergebnisse und spielen bei der Präsentation und Verbreitung der Forschungsaktivität eine grundlegende Rolle. Damit nehmen sie eine wichtige Funktion in der Veranschaulichung der wissenschaftlichen Reputation der Autor/inn/en sowie der gesamten Universität ein. Es ist der Universität Salzburg daher ein Anliegen, Qualität und Anzahl der wissenschaftlichen Publika-

tionen ihrer Angehörigen weiter zu erhöhen. Als Anreiz schreibt sie jährlich Förderpreise aus, mit welchen hochrangige und international beachtete Publikationsleistungen von Angehörigen der Universität honoriert werden – so zum Beispiel der Kurt-Zopf-Förderpreis, eine mit 10.000 € dotierte Auszeichnung.

F. Studien und Weiterbildung

◆ *Stand der Bologna-Umsetzung*

Soweit die gesetzlichen Rahmenbedingungen dies erlaubten, wurden alle Studien auf die Bologna-Architektur umgestellt. Damit ist ein erster Zyklus mit Bachelor- und Masterstudien abgeschlossen, der nun nach einer ausführlichen Analyse der Problemfelder Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung der Studien bietet. Nach der Einrichtung einer Bologna-Koordinationsstelle an der Universität Salzburg sowie der Implementierung einer entsprechenden Arbeitsgruppe Bologna 2010, wurden 2011 und 2012 auf Basis einer Vergleichsanalyse aller Studien Vorschläge für die Verbesserung der Bachelorstudiengänge erarbeitet. Zentraler Teil der Vorschläge sind das neu gestaltete Rahmencurriculum für Bachelorstudien sowie ein begleitender Leitfaden, welcher die Curricular Kommissionen bei der Erarbeitung entsprechender Curricula unterstützen soll. Besonderer Wert wurde im neuen Rahmencurriculum den Bereichen Learning Outcomes, Workloadberechnungen und Modularisierung beigemessen. Detaillierte Beschreibungen zu diesen Bereichen finden sich dementsprechend auch im Leitfaden für die Erstellung von Curricula für Bachelorstudien.

Weiters wurde an der Universität Salzburg 2012 unter www.uni-salzburg.at/bologna eine eingehende Informationsseite eingerichtet, welche sowohl die für den Bologna-Prozess relevanten Dokumente als auch die Informationen und Empfehlungen der universitären Bologna-Koordination beinhaltet.

◆ *Studieneingangs- und Orientierungsphase*

Basierend auf den Änderungen des § 66 UG 2002 wurde 2012 in nahezu allen Diplom- und Bachelorstudien eine Studieneingangs- und Orientierungsphase eingeführt. Je nach Curriculum an Anforderungen des Studiums sind die ECTS-Gewichtung und die Anzahl der Lehrveranstaltungen der STEOP unterschiedlich, jedoch innerhalb der gesetzlichen Vorgaben.

Im Wintersemester 2012/13 wurde der Orientierungstag für alle Studienanfänger/innen durchgeführt. Dabei konnten an drei Tagen etwa 1.300 Studierende über wesentliche Bereiche des Studienbeginns informiert werden. Neben Informationen über IT-Infrastruktur, Studienzulassung, PLUS Green Campus und das Bibliothekssystem wurde den Studierenden zusätzlich auch die Möglichkeit geboten, sich bei ÖH und Studierendenvertreter/innen gezielt Informationen zum gewählten Studium einzuholen.

◆ **Studien mit Zulassungsverfahren**

Studien mit Aufnahmeverfahren VOR der Zulassung

Psychologie

In der Studienrichtung Psychologie wurde – wie bereits in den Jahren zuvor – ein Aufnahmeverfahren vor der Zulassung durchgeführt.

Aufgrund der Teilnahmen an den einführenden Lehrveranstaltungen in den letzten Jahren wurde die Zahl der zur Verfügung stehenden Studienplätze mit 200 festgelegt. Ausgenommen waren Studierende eines Mobilitätsprogrammes, Studienplanwechsler und frühere Studierende der Psychologie an der Universität Salzburg, die im früheren Studium bereits Prüfungen über mindestens 60 ECTS-Punkte abgelegt haben.

Die Prüfung bestand aus einem Test aus verschiedenen Teilgebieten, unter anderem über ein einführendes Lehrbuch der Psychologie. Zusätzlich gab es ein Bonuspunktesystem für Matura- bzw. Schulleistungen. Beworben haben sich zunächst ca. 1.140 Interessent/inn/en, ca. 664 Personen haben sich online gültig angemeldet, teilgenommen an der Aufnahmeprüfung haben schließlich 486 Bewerber/innen. Die 202 am besten bewerteten Bewerber/innen konnten zugelassen werden. Seitens des Fachbereiches Psychologie liegt ein detaillierter Abschlussbericht vor.

Als Folge des Aufnahmeverfahrens ist zu beobachten, dass die aufgenommenen Studierenden besser informiert und besser motiviert sind. Das führt zu einer Erhöhung der Qualität im Studium und zu einer signifikanten Verringerung der Drop-out-Quote, vor allem in den ersten beiden Semestern. Diese erfreuliche Entwicklung verursacht allerdings Kapazitätsprobleme in den Lehrveranstaltungen in den höheren Semestern, wo bisher mit geringeren Studierendenzahlen gerechnet werden konnte. Generell muss darauf hingewiesen werden, dass trotz Zulassungsbeschränkung die Ausbildungskapazitäten für die Anzahl der zugelassenen Studierenden bei weitem nicht ausreichend sind. Das Rektorat sieht sich außer Stande, eine signifikante Änderung ohne deutliche Erhöhung der Mittel aus dem Globalbudget herbeizuführen.

Weiters hat sich gezeigt, dass der Anteil der Österreicher/innen unter den Studienanfänger/innen der Psychologie gesunken ist – von ca. 90 % vor 2005 auf ca. 16,8 % im Wintersemester 2012/13.

Kommunikationswissenschaft

In der Studienrichtung Kommunikationswissenschaft gab es ein Aufnahmeverfahren, es wurden alle gültig angemeldeten und zur Prüfung erschienen Studierenden aufgenommen (176).

Studien mit Auswahlverfahren NACH der Zulassung

Es werden keine Studien angeboten, die ein Auswahlverfahren nach der Zulassung durchführen.

◆ Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Studienabbrecher/innen

Zu den wesentlichsten Maßnahmen, die zu einer Verringerung der Zahl der Studienabbrecher/innen führen, zählen breit angesetzte Informationskampagnen über Studienmöglichkeiten, die den zukünftigen Maturant/inn/en während der Schulzeit in den Schulen oder bei Studienmessen etc. oder zu Beginn des Studiums an den Universitäten geboten werden. Die Universität Salzburg hat sich dazu in ausgewählten Schulen engagiert und darüber hinaus das Konzept der Orientierungstage, des Welcome Days, etc. entwickelt und erfolgreich umgesetzt (Weitere Informationen siehe nächster Punkt „Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl“).

Zudem wurde in den meisten Studiengängen die Studieneingangs- und -orientierungsphase (STEOP) erfolgreich durchgeführt. Inwieweit dadurch tatsächlich die Zahl der Studienabbrecher/innen reduziert werden kann, wird sich erst in den nächsten Semestern zeigen.

◆ Maßnahmen betreffend Studienberatung und Studienwahl

Einzelmaßnahmen

Tag der offenen Tür

Die Universität Salzburg organisiert seit elf Jahren einmal jährlich den Tag der offenen Tür. Die Veranstaltung richtet sich an Schülerinnen und Schüler der sechsten bis achten Klassen der Höheren Schulen und informiert über alles Wissenswerte rund um das Studium. Die Universität verzeichnet beim Tag der offenen Tür jährlich rund 2.000 Besucher/innen.

Orientierungstag

Im Rahmen dieser Veranstaltung (vgl. o.; verpflichtend für Studierende naturwissenschaftlicher Studien als integrierter Bestandteil der Studieneingangsphase) lernen Erstsemestrigende die Struktur und Organisation der Universität Salzburg sowie die für Studienberatungen kompetenten Institutionen kennen und können so – noch vor Semesterbeginn – aufgrund der dort gewonnenen neuen Erkenntnisse und Informationen, ihre Studienentscheidung/Studienwahl noch ohne Nachteile ändern/beeinflussen.

Studien- und Berufsinformationsmessen

Die Serviceeinrichtung Studium präsentiert die Universität Salzburg bei allen österreichischen Bildungsmessen (Best³, BIM) und informiert die Hauptzielgruppe – Schüler/innen der 7. und 8. Klassen bzw. Maturant/inn/en – aber auch die Multiplikator/inn/en wie beispielsweise Bildungsbeauftragte der Schulen und Eltern über die Studienmöglichkeiten, Organisation

und individuelle Gestaltung der Studien im Hinblick auf eine wissenschaftliche Berufsvorbildung. Dabei wird über das Weiterbildungsangebot (Universitätslehrgänge) sowie Studienschwerpunkte und Studienergänzungen und die Möglichkeiten zur Erweiterung sog. Soft Skills (Rhetorik, Fremdsprachen etc.) parallel zu ordentlichen Studien informiert.

Intensivierung der Beratungen der Serviceeinrichtung Studium

Mit der Implementierung eines E-Governments durch Einsatz moderner Kommunikationstechnik in Verbindung mit dem eingesetzten Studieninformations- und Managementsystem wird das Ziel verfolgt, insbes. für Studierende ab dem 2. Semester die Standardadministration weitestgehend weborientiert anzubieten. Dies führt zu einem verwaltungsökonomischen Benefit, der vor allem in einen erweiterten und intensiveren Beratungsservice investiert wird, der vor allem Maturant/inn/en und Erstsemestrigen zugutekommt.

Schüler/innen- und Maturant/inn/en-Beratung an einzelnen Schulen

An einzelnen Gymnasien (z.B. Saalfelden, Seekirchen) werden auf Wunsch der Direktor/inn/en eigene Schüler/innen- und Maturant/inn/en-Beratungen durchgeführt.

Vom ÖH-Beratungszentrum gesetzte Tätigkeiten im Jahr 2012

Das vergangene Jahr begann mit einem Abschied: Nach zehn Jahren, die das Beratungszentrum unter den gotischen Kreuzgewölben des ehemaligen Högelwörther Hofs (Kaigasse 17) verbracht hatte, eröffnete das Beratungszentrum am 9. Jänner 2012 am neuen Standort im Unipark Nonntal.

Im Beratungsteam gab es 2012 zwei Wechsel zu verzeichnen. Der neue Standort am Unipark sorgt zunächst für einen negativen Effekt (Rückgang in der Besucher/innenfrequenz bei minus 30 bis 40 Prozent im 1. Quartal), ab April aber erreichen die Besucher/innenströme wieder die statistisch erwarteten Werte.

7.770	BesucherInnen und Anrufe
+4.531	beantwortete E-Mails
+ 257	Beratungsgespräche an der BIM
+ 3.156	MaturantInnen an
55	Schulbesuchen
= 15.714	Kontakte im Jahr 2012

- Im Schuljahr 2011/12 wurden vom ÖH-Beratungszentrum erneut Schulbesuche zur Beratung von Schüler/innen der 4. Jahrgänge bzw. der 7. Klassen an insgesamt 55 Schulen im gesamten Bundesland Salzburg durchgeführt.
- Es wurden Vorträge im Rahmen eines durch ÖH und Bildungsberater/innen neu eingeführten Studieninformationstages im Pongau abgehalten.

- Darüber hinaus wurden Beratungen im Rahmen von Studieninformationsveranstaltungen an bayrischen Gymnasien durchgeführt abgehalten.
- Es wurden über Vermittlung der Universitätsadministration einzelne Vorträge für Schulklassen an der Uni abgehalten.
- Informationsstand an der Messe „Beruf und Studium“ in Salzburg mit durchschnittlich 50 Beratungen am Tag.
- Informationsstand mit sehr großem Zulauf am Tag der offenen Tür an der Naturwissenschaftlichen Fakultät.
- An den für einige Studienrichtungen bereits obligaten Studieninformationstagen wurden Vorträge zum Studieneinstieg gehalten und ein Informationstisch für konkrete Anfragen betreut.

◆ **Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen**

Bei den besonders belasteten Studienrichtungen wurden neue Postdoc-Stellen eingerichtet bzw. weitere externe Lehraufträge vergeben, um die zusätzlich notwendig gewordenen Lehrveranstaltungen anbieten zu können. Ebenfalls erhöht wurden in den stark belasteten Studienrichtungen die Zahl der Tutor/innenstunden und die Anzahl der Studienassistent/inn/enstellen. Insgesamt kann man bei den meisten Studienrichtungen unserer Universität von vertretbaren Betreuungsrelationen ausgehen.

◆ **Maßnahmen und Angebote für berufstätige Studierende und Studierende mit Betreuungspflichten**

Nach Möglichkeit wurden Lehrveranstaltungen mit prüfungsimmanentem Charakter auch an Tagesrandzeiten bzw. in geblockter Form angeboten, sodass diese auch von berufstätigen Studierenden besucht werden konnten. Zudem wurde versucht, durch Ausweitung der Internetplattform „Blackboard“ das e-Learning-Angebot für Berufstätige zu verbessern.

Das Kinderbüro dient als Servicestelle für alle Unibediensteten und Studierenden mit Kind. Angeboten werden individuelle Beratungsleistungen sowie die Vermittlung von Kinderbetreuungsplätzen und Babysittern. Im August wird zudem eine durchgehende Sommerbetreuung für die Kinder von Studierenden und Unibediensteten organisiert.

Die Tätigkeiten des Kinderbüros siehe Seite 33 „Kinderbetreuungsbeauftragte oder Kinderbetreuungsbeauftragter bzw. Anlaufstelle für Kinderbetreuungsfragen; Bedarfserhebungen zur Kinderbetreuung“.

◆ **Maßnahmen für Studierende mit gesundheitlicher Beeinträchtigung**

An der Universität ist ein eigenes Büro des Rektorats disability&diversity eingerichtet. Ihre Agenden sind die Aufgaben, die aufgrund der Gesetzeslage zur Gleichstellung und Nicht-

Diskriminierung von Menschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung vorgegeben sind.

Mit Hilfe des BdR disability&diversity soll vor allem das Ziel erreicht werden, die Universität zu einer barrierefreien Universität im Sinne der fünf Dimensionen von Barrierefreiheit nach der UN-Menschenrechtskonvention zu machen. Dieses Vorhaben wurde – verbunden mit konkreten Maßnahmen – in die Leistungsvereinbarung 2010 aufgenommen. Es ist bereits damit begonnen worden, sämtliche Gebäude der Universität durch ein ausgewiesenes Expert/inn/enteam auf die ÖNORM B1600 hin prüfen und begutachten zu lassen. Gemeinsam mit diesem, gemeinsam aber auch mit der Eigentümerin der meisten Universitätsgebäude, der Bundesimmobiliengesellschaft, wird die Universität die zum Teil bereits eingelangten Expertisen auswerten und daraus ein Maßnahmenpaket schnüren, durch welches gemäß einem festzulegenden Zeitplan die Umsetzung desselben erfolgen muss (siehe aktuelle Leistungsvereinbarung).

So erfolgte 2012 gemeinsam mit der Hauseigentümerin BIG die barrierefreie Erschließung der Bibliothek an der Juridischen Fakultät, die barrierefreie Erschließung des Eingangs zur Hauptbibliothek UB, zwei normgerechte barrierefreie WCs im Toskanatrakt sowie beim Neubau der kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät, dem Unipark, barrierefreie Maßnahmen zum Abschluss gebracht.

Über die baulichen und infrastrukturellen Maßnahmen hinaus bleibt die Universität bemüht, Menschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung finanziell, aber auch organisatorisch zu unterstützen – bezogen auf den jeweils einzelnen Fall. Es gibt auch weiterhin die Möglichkeit der Rückerstattung von Studienbeiträgen aufgrund von chronischer Erkrankung/Behinderung. Gleichzeitig finanziert die Universität Gebärdensprachdolmetsch, Tutor/inn/en, Mitschreibhilfen und Studienassistent/inn/en für Studierende mit Behinderung/chronischer Erkrankung. Schließlich macht es sich die Universität zum Anliegen, Menschen mit Behinderung oder chronischer Erkrankung (auch ohne Feststellungsbescheid) nicht nur zur Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen einzuladen, sondern diese auch nach Möglichkeit anzustellen.

Die Beauftragte für behinderte und chronisch kranke Universitätsangehörige berät und unterstützt Studierende und Bedienstete mit Behinderung/chronischer Erkrankung, setzt sich für barrierefreie Studienbedingungen ein und hat folgende Aufgaben:

- Beratung und Information in allen Fragen, die im Zusammenhang mit Behinderung bzw. chronischer Erkrankung und Studium stehen, wie beispielsweise finanzielle Förderungen, rechtliche Rahmenbedingungen, Prüfungsmodus usw.
- Beratung und Information in allen Fragen, die im Zusammenhang mit Behinderung bzw. chronisch Erkrankung und Erwerbstätigkeit stehen, beispielsweise Kündigungsschutz, Feststellungsbescheid, usw.
- Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper, den Selbstverwaltungsgremien und anderen zuständigen Einrichtungen der Universität, um Lern-, Arbeits- und Prüfungsbedingungen zu schaffen, welche die Belange behinderter Student/inn/en berücksichtigen.
- Organisation des regelmäßigen Erfahrungsaustausches innerhalb der Universität, z.B. in Form von Arbeitskreisen oder Interessengemeinschaften („Tour de Fachbereich“).
- Mitwirkung bei Maßnahmen zur Chancengleichheit, zum Nachteilsausgleich und zur Gleichstellung an der Universität.
- Organisation von öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb und außerhalb der Universität.
- Organisation und wissenschaftliche Begleitung einer jährlich stattfindenden Ringvorlesung aus dem Themenfeld disability studies/diversity
- Zusammenarbeit mit den für Baumaßnahmen zuständigen Abteilungen – im Hinblick auf barrierefreie Einrichtungen und Ausstattungen (siehe auch Behindertengleichstellungsgesetz und Etappenplan bis 2015).

Die Inanspruchnahme von persönlichen Beratungsgesprächen hat sich gesteigert. Vor allem das Thema Unterstützung im Studienalltag/Finanzierung von Tutor/inn/en, Fragen zum Thema abweichender Prüfungsmodus nach UG sowie der Organisation von Studienassistent/inn/en war Inhalt der Anfragen. Sehr viele Fragen kamen von Interessent/inn/en in Zusammenhang mit einer Anstellung an der Universität Salzburg, die Anzahl an Initiativbewerbungen hat sich im Vergleich zum Vorjahr weiter gesteigert.

Spezielle Angebote: In der Abteilung disability&diversity gibt es ein Informations- und Beratungszentrum blinde und sehbehinderte Universitätsangehörige mit einer eigenen Ansprechpartnerin für blinde und sehbehinderte Studierende und Bedienstete (Beratung und Information in Sachen technische Hilfsmittel für blinde und sehbehinderte Menschen). Die „Tour de Fachbereich“ wurde weiter ausgebaut: Fachbereiche und deren Angehörige auf wissenschaftlicher wie nicht-wissenschaftlicher Ebene werden aus den Themenfeldern Gleichstellung, Nachteilsausgleich, UG02, UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sowie dem Gleichstellungsgesetz informiert und beraten.

Neu eingerichtet wurde an den Fachbereichen ein/e disability&diversity-Beauftragte/r: Diese Personen fungieren als Ansprechpartner/innen und als Informationskanäle für die Beauftragten für behinderte und chronisch kranke Universitätsangehörige. Es wird zweimal pro Semester eine Informationsveranstaltung abgehalten, die zum internen Austausch und zur Schulung dient.

Darüber hinaus ist das BdR disability&diversity Teil des universitätsübergreifenden Netzwerks UNIABILITY und die Leiterin Stellvertreterin des Obmanns von UNIABILITY, der Interessensgemeinschaft zur Förderung von Personen mit Behinderung oder chronischen Erkrankungen an Österreichs Hochschulen und Universitäten sowie Mitglied im Behindertenbeirat der Stadt Salzburg. Seit 2004 besteht eine breite Kooperation mit der Behindertenbeauftragten der Stadt Salzburg, dem Anbieter der persönlichen Assistenz am Arbeitsplatz – Volkshilfe Salzburg, dem Bundessozialamt Salzburg, der Behindertenbeauftragten der Erzdiözese Salzburg, dem Netzwerk barrierefreies Planen und Bauen, dem IIB Institut für Inklusive Bildung, dem Team der Arbeitsassistenz von der Promente Salzburg sowie der Sozialen Initiative Salzburg SIS und der Bundesimmobiliengesellschaft.

G. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Am 15. Juni 2004 hat der Senat auf Vorschlag des Rektorates den Frauenförderungsplan der Universität Salzburg beschlossen und zum Bestandteil der Satzung der Universität gemacht. Dieser Plan enthält die Ziele, die sich die Universität Salzburg gesetzt hat, um die Chancengleichheit von Frauen in allen Bereichen des universitären Lebens zu gewährleisten, um die derzeitige Unterrepräsentation von Frauen in allen Bereichen abzubauen, um das Prinzip Gender Mainstreaming in den Entscheidungsprozessen der Universität deutlicher zu gestalten, um Frauen in Forschung und Lehre gezielt zu fördern, um eine spezifische Frauen- und Geschlechterforschung in die gesamtuniversitäre Forschung und Lehre nachhaltiger zu integrieren, um generell die Benachteiligung von Frauen in ihrem Arbeitsumfeld zu unterbinden, vor allem aber sexuelle Belästigung zu verhindern und um die Arbeit der einschlägigen Einrichtungen (Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, gendup – Zentrum für Frauen und Geschlechterforschung sowie Interdisziplinärer Expert/inn/enrat) sinnvoll zu gewährleisten.

◆ **Frauenförderung und Gleichstellung**

Büro des Rektorats – gendup

Der Zielsetzung des universitären Frauenförderungsplans folgend wurden 2012 folgende Maßnahmen gesetzt:

Im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung

- Organisation und Verwaltungsarbeit für den Wahlfachschwerpunkt „Gender Studies“.
- Inhaltliche Konzeption und Koordination der Lehre für das interdisziplinäre Wahlfach Gender Studies an der Universität Salzburg.
- Beratung von Studierenden.
- Genderforum zur Präsentation wissenschaftlicher Arbeiten im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung.
- Arbeitsgruppe Gender Studies (Mitglieder des Interdisziplinären Expert/inn/enrats IER und gendup): Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die Integration von Gender Studies in Forschung und Lehre zu forcieren.
- Herausgabe des Gender Studies Newsletter.
- Gender Studies Erasmus Programm „Intergender“ mit der Universität Frankfurt am Main (Lehrenden-, Studierendenaustausch).
- gendup Bibliothek für Studierende und Interessierte.
- Aufbau eines feministisch-queeren Zines-Archiv (Start der Archivierung)

- scientist in residence, eine Kooperation mit der Kulturabteilung der Stadt Salzburg: zweimonatiger Forschungsaufenthalt einer Gender-Expertin mit Gastvortrag an der Universität Salzburg.
- Vergabe des Erika Weinzierl-Preises für eine ausgezeichnete Abschlussarbeit aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung.
- Diverse Veranstaltungen zu Genderthemen.
- Gründungsveranstaltung der Öst. Gesellschaft für Geschlechterforschung ÖGGF.
- Publikation der Ringvorlesung „Migration und Geschlechterverhältnisse. Kann die Migrantin sprechen?“ als Sammelband

Im Bereich Wissenschaftlerinnenförderung

- Workshops für Studentinnen und Wissenschaftlerinnen: Schreibwerkstätte für wissenschaftliches Schreiben, geschlechtergerechter Sprachgebrauch.
- Ausschreibung und Vergabe der Marie Andeßner Stipendien und Preise: ein Habilitationsstipendium, zwei Dissertationsstipendien, zwei Diplomarbeitspreise für Naturwissenschaftlerinnen. Die Vergabejury wird von Vertreter/innen des Rektorats, des AKG, des interdisziplinären Expert/inn/enrates und des gendup gebildet.
- Weiterführung des Kooperationsprojektes der Universitäten Salzburg und Linz “karriere_links”: Universitäre Nachwuchsförderung und Laufbahnplanung unter Gender Mainstreaming Prämissen: Lehrgang für Dissertantinnen.
- Weiterführung des Mentoring Programm „Mentoring III“ der Universitäten Linz, Krems und Salzburg (gestartet September 2011): „Mentoring III“ ermöglicht Nachwuchswissenschaftlerinnen fachspezifische Mentoringbeziehungen (face-to-face Mentoring) zu etablierten Wissenschaftler/innen aufzubauen, sich durch begleitende themenspezifische Workshops Wissen in zentralen Kompetenzbereichen des wissenschaftlichen Feldes anzueignen und berufliche Netzwerke zu erweitern.
- Habilitanda-Treffen: Im Forum „Habilitanda“ treffen sich Wissenschaftlerinnen der Universität Salzburg, die ihre Habilitation vorbereiten. In Informationsveranstaltungen und im moderierten Gespräch mit Kolleginnen werden eigene Erfahrungen und Kenntnisse ausgetauscht sowie mögliche Perspektiven und Strategien für die Habilitationsphase und eine Karriere in der Wissenschaft betrachtet.
- Kooperationen mit gender- und frauenspezifischen Einrichtungen (u.a. diverse Veranstaltungen).

Weitere Tätigkeiten

- Mitwirkung im AKG.
- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Gegen Sexuelle Belästigung“.

- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Gender Budgeting“.
- Mitwirkung im Interdisziplinären Expert/inn/enrat Gender Studies IER
- Teilnahme an den zweimal jährlich stattfindenden Gender-Plattformtreffen der österreichischen Universitäten.
- Anlaufstelle in Fragen zu Gleichstellung und Gender Mainstreaming (z.B. zu geschlechtergerechtem Sprachgebrauch u.a. Gender-Themen).

Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen (AKG)

Der Zielsetzung des universitären Frauenförderungsplans *folgend wurden 2012 folgende Maßnahmen gesetzt:*

- Beratung und Unterstützung von Studierenden und MitarbeiterInnen in Fällen von Diskriminierungen
- Ausrichtung einer Tagung der ARGE GLUNA in Salzburg
- Mitarbeit in der AG Gender Budgeting (basierend auf der Leistungsvereinbarung 2010-2012 wird ein Pilotprojekt zum Thema Umsetzung Gender Budgeting erarbeitet)
- Einschulung der AKG-Mitglieder in zusätzliche Tätigkeitsfelder entsprechend der UG-Novelle vom Dezember 2010 (weitere Diskriminierungstatbestände aufgrund des Alters, Weltanschauung, sexuelle Orientierung, Religion, Ethnie)
- Akquirieren von neuen Mitgliedern für dem AKG
- Änderung und Anpassung des Frauenförderplans der Universität Salzburg
- Mitarbeit im Qualitätsmanagementbereich der Universität Salzburg
- Koordination der universitätsübergreifenden Arbeitsgruppe „Gegen sexuelle Belästigung“ mit zahlreichen Vernetzungen zu Salzburger Beratungseinrichtungen

Laufende Tätigkeiten

- Änderung und Erweiterung der Satzung und des Frauenförderplanes
- Teilnahme an den Personalauswahl- sowie an Berufungs- und Habilitationsverfahren
- Vertretung in allen Fachbereichs- und Fakultätsräten mit beratender Stimme
- Vertretung im Senat sowie im Universitätsrat mit beratender Stimme
- Beratung in Fragen der Frauenförderung, Gleichstellung und Gender Mainstreaming auf struktureller Ebene (Salzburger „Drei-Säulen-Modell“: AKG, Koordinationsstelle gendup sowie Interdisziplinärer Expert/inn/enrat)
- Mitwirkung bei der Ausschreibung und Vergabe der Marie-Andeßner-Stipendien (drei Dissertationsstipendien)
- Regelmäßige Teilnahme an den Vernetzungstreffen der ARGE GLUNA (vormals ARGE UniFrauen)

- Entsprechend Universitätsrechts-Änderungsgesetz 2009 neues Aufgabenfeld des AKG: Überprüfung der 40 % Frauenquote in Kollegialorganen, dazu Informationstour des AKG über die Pflichten der Vorsitzenden der Kollegialorgane sowie eine schriftliche Verständigung aller Fachbereichsleiter/innen betreffend der 40%-Quote
- Inhaltliche Kooperation zwischen gendup, AKG Universität Salzburg und AKG Mozarteum
- Mitarbeit im Qualitätsmanagementbeirat der Universität Salzburg
- Betreuung der Anlaufstelle zur psychologischen Erstberatung in Fällen sexueller Belästigung an der Universität

Schwerpunkte 2013

- Entwicklung eines Mediations- und Coaching-Angebot für Universitätsmitarbeiter/innen in Zusammenarbeit mit allen einschlägigen Gremien, Einrichtungen und Personen der PLUS
- Koordination der Vernetzungstreffen gegen sexuelle Belästigung an der Universität Salzburg in Kooperation mit gendup, Betriebsräte I und II, Frauenreferat der ÖH, sowie Universität Mozarteum und den Studierenden

Laufende Kooperations-Projekte

- Koordination der universitätsübergreifenden Arbeitsgruppe „Gegen sexuelle Belästigung“
- Mitwirkung im Qualitätsmanagementbeirat der Universität Salzburg

◆ **Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit**

Es ist wissenschaftlich unbestritten, dass Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Durchlässigkeit im Bildungsbereich vorwiegend im Kindergarten- und Volksschulalter gesetzt werden sollten. An den Fachbereichen Erziehungswissenschaft, Psychologie und Lehrer/innenbildung wurden zu dieser Thematik mehrere Forschungsprojekte durchgeführt. U.a. wurde das Projekt „Mentoring für Kinder aus sozial schwachen und bildungsfremden Elternhäusern“ entwickelt. Ziel dieses Projekts ist, Kinder, die in ihren Familien bislang wenig Kontakt zu Akademiker/innen hatten, zu ermutigen, ein Studium in Erwägung zu ziehen und ihr Bildungspotenzial bestmöglich auszuschöpfen. Lehramtsstudierende sollen dabei im Rahmen der neu zu gründenden School of Education für diesen Aufgabenbereich ausgebildet werden. Dieses Projekt konnte im Wintersemester 2012/13 erfolgreich begonnen werden.

◆ **Maßnahmen für Absolvent/innen**

Die Universität konnte in den letzten Jahren ihre Kontakte zu den Absolvent/innen durch die Arbeit des Alumni Clubs verbessern. Dies ist einerseits in quantitativer Hinsicht durch eine

Steigerung der Anzahl der Alumni Club-Mitglieder und andererseits qualitativ durch einen verstärkten Austausch im Rahmen von Veranstaltungen und Serviceangeboten gelungen.

Ziel der Universität bleibt es, die Absolvent/inn/en noch stärker in den Fokus ihrer Bemühungen zu stellen. Neben und in enger Zusammenarbeit mit dem Alumni Club unterstützt das Career Center seit 2008 junge Absolvent/inn/en beim Übertritt vom Studium in den Beruf: durch Bewusstseinsbildung im Hinblick auf mögliche Berufsfelder, durch Förderung individueller Talente und Fähigkeiten im Rahmen von Zusatzqualifizierungsmaßnahmen sowie durch die Herstellung von Kontakten mit dem Arbeitsmarkt. Damit erhalten Studierende eine bessere Ausgangsposition für den Start in das Berufsleben.

Career Center

Die Akzeptanz der Career Center-Angebote wurde 2012 weiter gefestigt. Die Semesterprogramme mit jeweils zehn Workshops sowie zehn Informations- und Kontaktveranstaltungen wird von Studierenden gut angenommen. Im Studienjahr 2011/12 haben 300 Studierende die Workshops des Career Centers und ca. 1.400 Studierende die Informations- und Kontaktveranstaltungen besucht. Mit dem Wintersemester 2012/13 wurde im Rahmen der hochschulübergreifenden Studienergänzung „Initiative Karrieregestaltung“ in Kooperation mit der Universität Mozarteum und der FH Salzburg ein Teil der Workshops in Lehrveranstaltungen umgewandelt.

Die im März 2010 in Betrieb genommene Datenbank-gestützte Online-Jobbörse wird von Studierenden und Unternehmen mit steigender Frequenz genutzt. Im Kalenderjahr 2012 wurden in der Jobbörse 940 (2011: 700) Stellenangebote veröffentlicht, und es erfolgten 100.000 (2010: 97.000) Zugriffe auf die Datenbank.

Einrichtung von Karrieremesseformaten für die Universität Salzburg

In Anlehnung an die Initiative „Excellent Talents“ der STV Juridicum wurde das Format „Treffpunkt Erfolg“ mit dem Hauptsponsor Hofer sowie Medienpartner DER STANDARD bzw. derStandard.at konzipiert. Mit der Ausweitung des Messeschwerpunkts auf die KGW-Fakultät konnten insgesamt 25 Unternehmen für die Teilnahme am 16. Mai 2012 gewonnen werden. 2013 erfolgt die Einführung von zwei weiteren themenbezogenen Messeformaten (Karrieretreff MINT, 05. Juni an der NW-Fakultät. sowie Karrieretreff WOMEN, 16. Oktober im UNIPARK Nonntal).

Im Rahmen des EuRegio-Kleinprojekts („Grenzüberschreitende Career Services“) mit dem Career Service der LMU München wurde am 21.03. eine Veranstaltung organisiert, die Unternehmen aus der grenzüberschreitenden Region mit Studierenden aus der Region in Kontakt brachte. Zehn Unternehmen und 60 Studierende nahmen an dieser Veranstaltung teil.

Nachhaltige Kooperationen mit dem Arbeitsmarkt

Die Einführung des Datenbankgestützten Wissensportals „AYUDARUM“ im Sommersemester 2013 ermöglicht als Service zur Vermittlung von Projektbezogenen Arbeitsleistungen eine direkte Ansprache zwischen Unternehmen und Studierenden der Universität Salzburg. Unternehmen, die bisher mit klassischen Messeformaten nicht erreicht wurden, steht nun eine Plattform zur Verfügung.

Nächster Schritt ist die Schaffung eines Netzwerks zur Karriereförderung von Studierenden im Verbund zwischen Hochschulen, Unternehmen, Interessensvertretungen und Sozialpartnern. In diesem Netzwerk wird ein Modell etabliert, das dem Arbeitsmarkt einen durchgehenden, nach Branchen und Fachrichtungen abgestimmten Austausch mit talentierten Studierenden der beteiligten Universitäten ermöglicht. Über das aktuelle INTERREG-IVa-Programm soll dieser Ansatz gefördert werden.

Alumni Club

Die Absolventinnen und Absolventen waren eine zentrale Zielgruppe aller Aktivitäten aus Anlass des Jubiläums 50 Jahre/390 Jahre Paris-Lodron-Universität Salzburg im Jahr 2012. Daraus folgte in großem Umfang die Mitwirkung des Alumni Clubs an der Planung, Bewerbung und Durchführung der rund 50 Jubiläumsveranstaltungen im Vizerektorat für Internationale Beziehungen und Kommunikation.

Sonderprojekte des Alumni Clubs aus Anlass des Universitätsjubiläums 2012

- Verstärkte Mitgliederwerbung

Schon im Vorfeld wurden sämtliche Absolvent/inn/en angeschrieben, deren Adressen in digitaler Form an der Universität vorhanden sind und die noch nicht Mitglied im Alumni Club waren. Das diente sowohl der gezielten Öffentlichkeitsarbeit für die geplanten Jubiläumsaktivitäten als auch der Mitgliederwerbung. Außerdem konnten die Daten der Studienabteilung/ITS bereinigt werden, indem alle Postretouren erfasst und für künftige Aussendungen als unzustellbar vermerkt wurden. Eine solche Großaussendung an alle Absolvent/inn/en erfolgte bisher erst einmal, in der Gründungsphase des Alumni Clubs.

- Einführung des Paris-Lodron Balls

Neben dem Alumni Fest ist der Paris-Lodron Ball das zweite gesellschaftliche Ereignis mit starker Öffentlichkeitswirkung für die gesamte Universität. Neben Studierenden, Absolvent/inn/en und Uni-Angehörigen sind Repräsentanten aus Wirtschaft und Politik unter den mehr als 1.000 Ballgästen. Die Alte Residenz als Veranstaltungsort verleiht dem Universitätsball eine gewisse Einmaligkeit und stellt als einstiger Sitz des Universitätsgründers auch eine Verbindung zur Universität her. Diese wurde durch Einbeziehung von Räumen des Toskanatraktes beim zweiten Ball noch verstärkt.

- Wiederaufnahme des Kontaktes zu den Alumni sub auspiciis

Seit Wiedererrichtung der Universität haben 29 Frauen und 51 Männer die Voraussetzung für eine Promotion sub auspiciis praesidentis erfüllt. Anlässlich des Jubiläumsjahres begrüßte Rektor Heinrich Schmidinger sie bei einem Empfang des Alumni Clubs in der Bibliotheksaula.

- Vorstellung herausragender Alumnae und Alumni in den Uni-Nachrichten

Die Absolvent/inn/en sind Botschafter/innen der Universität in allen gesellschaftlichen Bereichen. In fünf Ausgaben der Uni-Nachrichten hat der Alumni Club zum Universitätsjubiläum herausragende Absolvent/inn/en aller vier Fakultäten aus Kultur, Wirtschaft, Sport, öffentlichen Funktionen, Medien und Wissenschaft einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Parallel zu den Sonderprojekten im Zusammenhang mit dem Jubiläumsjahr erfolgte die übliche bewährte Absolvent/inn/enbetreuung mit dem Ziel, die Identifikation mit der Universität zu stärken: Als Rahmen für persönliche Begegnungen sind die Alumni-Veranstaltungen ganz besonders geeignet, die Verbindung zwischen der Universität und ihren Absolvent/inn/en zu pflegen. Unterstützt wird diese Kontaktpflege durch das Informationsangebot (Print und online) des Alumni Clubs und durch bestimmte Serviceleistungen sowie Clubvorteile.

- 10. Jubiläum des Alumni Clubs

2012 konnte der Alumni Club auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Dies wurde im Rahmen des 10. Alumni Festes mit mehr als 700 Gästen im Unipark Nonntal besonders hervorgehoben.

- Einführung der Förder-Mitgliedschaft

Zusätzlich zur Mitgliedschaft als Interessent oder als Beitragszahler/innen wurde die Kategorie der Förder-Mitgliedschaft eingeführt. Dadurch wirbt der Alumni Club um Mitglieder für die Stiftungs- und Förderungsgesellschaft und führt ab 2012 in Kooperation auch Mitgliederveranstaltungen für die Förderungsgesellschaft durch.

- Alumni Treffen in London

Das erste Alumni Treffen im Ausland (Österreichische Botschaft London, Kooperationsprojekt der Alumni Clubs der österreichischen Universitäten unter Federführung der Universität Graz) hat auch durch die Salzburger Alumni regen Zuspruch erfahren. Universitätsrätin Dr. Gordana Popovic hat die Universität in London repräsentiert und erklärte sich bereit, eventuelle künftige Alumni Treffen in Brüssel zu unterstützen.

◆ **Wissenschaftskommunikation und Wissens- und Technologietransfer**

Die Universität hält es für wichtig, ihre Leistungen in der Grundlagenforschung und in der anwendungsorientierten Forschung in der öffentlichen Wahrnehmung deutlich sichtbar zu machen. Durch bereits bestehende Kommunikationswege wird die Forschung der Universität

einem breiteren Publikum etwa in Form des Forschungsjahrbuchs (Research Report) und der Veranstaltung Lange Nacht der Forschung vermittelt. Die Darstellung der Spitzenforschung der Universität nach außen dient unter anderem der weiteren Einwerbung von Fördergeldern und der Gewinnung weiterer Partner in Industrie, Wirtschaft, Kultur und Politik.

Eine Intensivierung der zielgruppenspezifischen Präsentation von wissenschaftlichen Leistungen, etwa im Hinblick auf Kinder und Jugendliche im Rahmen der „KinderUni“, der „SchülerUni“, des Forschungsfernsehens und bei der Teilnahme an Förderprogrammen wie „Sparkling Science“, kann die Begeisterung für die Arbeit der Universität und für ihre gesellschaftliche Bedeutung unterstützen. Aufbau und Ausbau stabiler partnerschaftliche Netzwerke mit Medien im Forschungskontext sind als weiteres strategisches Ziel zu sehen. Verstärkte Anstrengungen in den Bereichen Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sollen gleichfalls die Vernetzung mit Projektpartnern vor allem aus der Wirtschaft unterstützen und forcieren. Forschungskommunikation ist daher als Querschnittsmaterie zu verstehen, an der unterschiedliche Bereiche der Universität zusammenwirken, um die gemeinsamen strategischen Ziele zu erreichen.

Die Universität Salzburg hat sich weiter darum bemüht, ein günstiges Umfeld für die Verwertung von universitären Entwicklungen zu schaffen und das Bewusstsein innerhalb der Universität für den wirtschaftlichen Wert der Ergebnisse von Forschung und Entwicklung zu schärfen. Dabei soll auch sichergestellt werden, dass Forschungsergebnisse nicht „unter Wert“ an Dritte abgegeben werden. In jüngerer Zeit konnte erreicht werden, dass die bis 2009 über Drittmittel finanzierte Stelle eines Patentscouts über das Globalbudget der Universität weiter finanziert werden konnte und dass das 2005 gegründete Business Creation Center Salzburg (BCCS), deren Gesellschafterin die Universität ist, weiterhin, d.h. zunächst bis 2015, im AplusB-Programm gefördert wird. Hierzu wurden außerdem diverse lokale Kooperationen mit anderen Akteuren im Bereich des Technologietransfers vereinbart sowie enge Kontakte zu spezialisierten Verwertungsagenturen geknüpft.

H. Internationalität und Mobilität

◆ **Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden und des wissenschaftlichen/künstlerischen Nachwuchses**

An der Universität Salzburg wurden im Wege der Zielvereinbarungen mit den Fachbereichen Mobilitätsbeauftragte für jeden Fachbereich eingerichtet, die in Kooperation mit dem Rektorat und dem Auslandsbüro in Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität der Studierenden und Lehrenden dezentral eingebunden werden. Grundlage dieser Tätigkeit ist das Strategiepapier „Internationale Mobilität“, das das Rektorat nach Zustimmung des Senates der Universität Salzburg bereits früher beschlossen hat und an dessen Umsetzung kontinuierlich gearbeitet wird. Es stellt die Grundlage für eine Behebung der Defizite dar, die einer Mobilität im Wege stehen, bei wissenschaftlichen Nachwuchskräften beispielsweise Behebung des Problems mangelnder Berücksichtigung der Koordinator/inn/enfunktion und damit verbundenen internationalen Mobilität für Karrieresprünge und bei der Dienstbeurteilung. Bei Studierenden wurden zu starre Curricula, die keinen ausreichenden Freiraum für Auslandssemester bieten, als größtes Problem ausgemacht. Dieses Problem wird durch Änderung der Studienpläne und Neufassung von Musterstudienplänen im Interesse der Erhöhung der Mobilität von Studierenden nach und nach behoben. Anstrengungen werden darüber hinaus im Hinblick auf eine flexible und tolerante Anerkennungspolitik von Studienerfolgen im Ausland in den jeweiligen Fächern an der Universität Salzburg unternommen. Das Strategiepapier „Internationale Mobilität“ enthält eine Vielzahl von Ansatzpunkten für Aktivitäten zur Steigerung der Mobilität, die nach und nach während der Funktionsperiode des Rektorats umgesetzt werden sollen.

◆ **Teilnahme an Projekten im Rahmen von EU-Bildungsprogrammen**

Die Universität Salzburg nimmt seit jeher aktiv an den Bildungsprogrammen der Europäischen Union teil, wobei der Grad der Intensität der Teilnahme kontinuierlich zunimmt.

- Im Rahmen des Programmes Lebenslanges Lernen ist das zahlenmäßig bedeutendste Programm das Erasmus-Programm mit Studierenden- und Lehrendenaustausch sowie in jüngster Vergangenheit auch Weiterbildung von Verwaltungspersonal (staff training). Die Anzahl der in dem Programm teilnehmenden Partneruniversitäten und der verfügbaren Austauschplätze nimmt kontinuierlich zu.
- Im Bereich der Praktika kooperiert die Universität mit der Standortagentur Tirol in Innsbruck bei der Vermittlung von Praktika für Studierende und Absolvent/inn/en (Erasmus- bzw. Leonardo-Praktika) in Europa.
- Im Programmbereich Jean Monnet (Europäische Integration im Hochschulwesen) ist die Universität, auch über das Salzburg Centre of European Union Studies, besonders aktiv:

Jean Monnet Chairs, ad personam Jean Monnet Chairs, Jean Monnet Center of Excellence und European Modules.

- Im Bereich Drittstaatenprogramme gibt es bestehende Kooperationen sowie eine Vielzahl neuer Anträge im Tempus Programm und auch im Erasmus Mundus Programm sind Projektanträge in Vorbereitung.

I. Kooperationen

♦ *Interuniversitäre & internationale Kooperationen*

Die Universität Salzburg unterhält seit Jahren eine Vielzahl von Partnerschaften mit ausländischen Universitäten. Diese sind historisch gewachsen. Der Grad der Aktivitäten im Rahmen der Kooperationsabkommen ist unterschiedlich, je nach Engagement der Koordinator/inn/en und Kosten der Projekte bzw. deren finanzieller Bedeckbarkeit. Grundsätzlich umfassen die Abkommen den Austausch von Lehrenden und Studierenden und die Zusammenarbeit in der Forschung.

Der Ausbau der internationalen Kooperationen der Universität Salzburg basiert auf den Strategiepapier „Internationale Mobilität“ (vgl. Kapitel h) und sieht eine fachliche, aber auch geographische Abrundung der Außenbeziehungen der Universität vor. Die Ausbaupläne gehen verstärkt Richtung neue Mitgliedstaaten der EU, Russland und Nachfolgestaaten der Sowjetunion, China, aber auch in Richtung Lateinamerika, insbesondere Brasilien. Die Kooperationen mit australischen Universitäten, die sich großer Nachfrage erfreuen, wurden formell neu aufgestellt und dabei durch konkrete Aktivitäten inhaltlich ausgestaltet.

Die Zusammenarbeit für ganze Studien manifestiert sich neben Studien, die gemeinsam mit ausländischen Universitäten angeboten werden (z. B. Ingenieurwissenschaften mit der TU München, LLM mit der University of the Pacific) auch in der verstärkten Inanspruchnahme von Joint- bzw. Double-Degree-Programmen auf individueller Basis, dennoch abgesichert durch Verträge zwischen den teilnehmenden Universitäten.

♦ *3 bis 5 Top-(Forschungs-)Kooperationen als Beispiele*

Die Universität unterhält eine Vielzahl von Kooperationen mit anderen Hochschulen sowie mit Forschungseinrichtungen, Unternehmen und sonstigen Akteur/inn/en. Hervorzuheben sind für das Jahr 2012 der Start

- des von der Europäischen Union im 7. Forschungsrahmenprogramm geförderten Forschungsprojekts „NanoEIS“ (Coordination & support action), das sich die Verbesserung der Nanotechnologie Ausbildung in Europa und der Erhöhung der Berufschancen von Studierenden auf dem Arbeitsmarkt zum Ziel gesetzt hat.
- Das ebenfalls im 7. Rahmenprogramm angesiedelte Project „CATO“ widmet sich der Problematik von ABC-Waffen und entwickelt Notfalltools, die bei einem möglichen Einsatz angewendet werden können.

- Ebenfalls 2012 ist das Alpine-Space Project C3-Alps gestartet, das sich mit Klimaänderungen und den dadurch ergebenden Problemen befasst. Dabei greift C3-Alps auf Ergebnisse vorangegangener Projekt zurück.

J. Bibliotheken und besondere Universitätseinrichtungen

◆ Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken

1. Zusätzliche Leistungen der Universitätsbibliothek für den Universitätsbetrieb

Die Universitätsbibliothek (UBS) dient als Serviceeinrichtung der Forschung, der Lehre und dem Studium an der Universität Salzburg. Dies wurde verfolgt durch

A) Schulungen

1. intensive Schulungsangebote am Beginn des jeweiligen Semesters sowohl an der Hauptbibliothek als auch an allen dezentralen Standorten, in denen vor allem Studienanfänger/innen der Zugang und die Nutzung der Bestände der UBS nahe gebracht wurden.
2. weitere spezielle modularartig aufgebaute Schulungsangebote für spezielle Zielgruppen
3. durch Spezialeinführungen zum elektronischen Informationsangebot der UBS im Rahmen von Lehrveranstaltungen.
4. durch Literaturverwaltungsprogrammenschulungen (Citavi und Endnote), die auf eine überaus große Resonanz seitens der Studierenden wie der Wissenschaftler/innen gestoßen sind.

B) Raumangebot

Die in der Hauptbibliothek befindliche Bibliotheksaula wird zunehmend für universitätsinterne wie auch für externe Veranstaltungen (Tagungen, Antrittsvorlesungen, Sitzungen etc.) genutzt; dieser Umstand erforderte eine intensive zusätzliche Veranstaltungsorganisation, die durch das vorhandene Personal bislang abgedeckt werden konnte (53 Veranstaltungen, 66 Tage)

2. Benutzer/innenzufriedenheit

Steigende Entlehn- und Besucher/innenzahlen belegen trotz des zunehmenden Angebotes elektronischer Ressourcen die Attraktivität und die Serviceleistungen der einzelnen Bibliotheksstandorte. Durch den verstärkten Ankauf von e-Books konnte vor allem im Bereich der Leihliteratur und der Handbücher die Verfügbarkeit dieser oft nachgefragten Werke trotz steigender Zahl der Studierenden verbessert werden.

3. Retrokatalogisierungsprojekt

Nach Abschluss dieses Projektes wurde mit der Aufarbeitung jener Problemfälle, die im Rahmen des Projektes nicht berücksichtigt werden konnten, mit Spezialist/innen fortgesetzt.

4. Elektronische Medien

Die Nutzung elektronischer Medien (e-Zeitschriften, e-Books, Datenbanken) konnte neben den bisherigen Schwerpunkten (Natur- und Rechtswissenschaften) durch Forcierung des Angebotes für geisteswissenschaftliche Fächer gesteigert werden.

Durch eine Bedarfsanalyse wurde die Anschaffung eines Medienservers für die gesamte Universität durch Produktanalyse auf dem derzeitigen Markt und durch konkreten Erfahrungsaustausch mit entsprechenden Bibliotheken weiter verfolgt. Durch den Beschluss des Rektorates wird die Umsetzung dieses Projektes für 2013 verfolgt.

5. MINT/MASS Mittel – Lehrliteratur

Das seitens des Ministeriums zur Verfügung gestellte Sonderbudget zur Anschaffung von Lehrliteratur in der Höhe von 275.000 € federte einen wichtigen Bedarf an Lehrbüchern ab, sodass gerade seitens der Studierenden hier eine ausgesprochen positive Resonanz hinsichtlich der aktuellen Lehrbücher vorliegt. Weiters wurden seitens der Rechtswissenschaftlichen Fakultätsbibliothek wie auch der KGW Sondermittel für Lehrbücher zur Verfügung gestellt.

5. Bestandsmanagement

Es wurden folgende Maßnahmen gesetzt:

- Dublettenprojekt: Da vorerst kein Erweiterungsbau für die Universitätsbibliothek in Aussicht ist, wurde versucht, durch Bestandsverdichtung (z.B. Einbau von Kompaktanlagen, Regaloptimierungen) und Ausscheidung nicht mehr benötigter Dubletten Platz für Neuzugänge zu schaffen. Diese Dublettenbereinigungsarbeit wurde schwerpunktmäßig für jene Bibliotheksstandorte, die in den Unipark eingezogen sind, sowie für die Fachbibliothek für Gesellschaftswissenschaften begonnen. Primär wurden hierbei die Mehrfach-Zeitschriften bearbeitet, da diese rasch Platz schaffen.

<i>Jahr</i>	<i>Bände</i>	<i>Laufmeter</i>
2010	2106	72,06
2011	21131	685,07
2012	6437	196,27
Summe	29674	953,4

Ein positiver Nebeneffekt dieser Aktion besteht darin, dass meistens nun alle vorhandenen Bände einer Zeitschrift an einem Standort zur Verfügung stehen.

- Umfassende Vorbereitungsmaßnahmen für die Errichtung der UniPark-Bibliothek wurden abgeschlossen, die Bibliotheksbestände wurden im Sommer 2011 übersiedelt (ca. 400.000 Bände). Der Regelbetrieb startete Anfang September 2011. Alle diese Bestände wurden zuvor für RFID-Ausleihe bearbeitet. Weiters erfolgten: Teamzusammenführung, Personaleinsatzplanung, Fachbereichskontakte, Sichtung der Sonderbestände etc. Das Jahr 2012 stand somit im Zeichen der Festigung der internen Arbeitsabläufe sowie der Bewältigung der intensiven Nutzung diesen neuen Bibliotheksstandortes.
- Durch die Platznot in den Magazinen der Hauptbibliothek mussten unter hohem Personaleinsatz weitere Bestände in das externe „Postmagazin/Kapitelgasse“ ausgelagert wer-

den; durch Einfügung zusätzlicher Regalböden wurde ebendort eine zusätzliche Verdichtung abgeschlossen. Somit sind dort keine weiteren Platzreserven vorhanden. Nun wurde vor allem in der Hauptbibliothek begonnen, nicht mehr benötigte Mehrfachexemplare auszuscheiden. Aufgrund der Vollerfassung durch das vorangegangene Retro-Projekt können Mehrfachexemplare nun einfach identifiziert und gegebenenfalls ausgeschieden werden. Zu diesem Zweck wurde eine Datenbank eingerichtet, die die Selektion der Dubletten sowie die dafür notwendigen Bearbeitungsprozesse unterstützt. Der Vorgang ist bei Monographien sehr aufwändig, da in den Fachbibliotheken bei jedem Mehrfach-Exemplar erst überprüft werden muss, ob das zu behaltende Exemplar wirklich vorhanden und auch in Ordnung ist.

Jahr	<i>Bestand (Bände)</i>	<i>Zuwachs</i>	<i>Abgang</i>
2009	2352961	39983	5813
2010	2380122	47814	20653
2011	2375304	43480	48298
2012	2390567	45993	30730

Durch gezielte Ausscheidung von Mehrfachexemplaren soll es der Bibliothek auch in Zukunft möglich sein, neue Bücher anzuschaffen und auch zu lagern. In Zukunft bedeutet dies, dass eine gute Balance zwischen Zukauf und Abgang zu erzielen ist.

- Aufgrund des wachsenden elektronischen Medienangebotes entwickelt sich zusehend neben der klassischen Titelaufnahme und der Erwerbung ein neues bibliothekarisches Geschäftsfeld. Dieses erfordert eine Erweiterung der klassischen Bibliotheksarbeit durch ein hohes Maß an technischen, innovativen, rechtlichen, evaluativen Kompetenzen. Weiters bedarf es einer sowohl internen als auch verbundweiten starken Vernetzung der bisherigen Geschäftsfelder angesichts dieser neuen Anforderungen. Eine eigene Stelle für die Verwaltung der e-Ressourcen wurde durch Umwidmung infolge einer Pensionierung eingerichtet. Durch eine starke Vernetzung universitätsintern mit der BdR QM sowie der AG QE Forschung gelang es zu den Themenbereichen Forschungsdokumentation eine bibliothekarische Kernkompetenz wie die der Bibliographie einzubringen und auch zum Themenbereich open acces Impulse zu setzen.

6. Fernleihe

Im Bereich der Fernleihe ist ein stetiges Anwachsen dieser zeitintensiven Tätigkeit wahrzunehmen: Die UBS hat sich in den letzten Jahren als zuverlässige und prompte Lieferbibliothek in Österreich einen Namen gemacht. Die Gründe sind in der weit fortgeschrittenen Erfassung der Altbestände (auch dank des genehmigten Großprojektes Retrokatalogisierung), aber auch in der Teilnahme der meisten Fachbibliotheken an der Fernleihe zu sehen.

7. E-Medien und Digitalisierung

- Die UBS beteiligt/e sich an zahlreichen Konsortien, die durch die Konsortialstelle an der OBVSG in Wien betreut werden, um so einen kostengünstigeren Einkauf von E-Medien zu ermöglichen.
- Beginn der Mitarbeit am EU weiten Projekt EoD (E-Book on Demand). Hierbei werden urheberrechtsfreie Werke vollständig eingescannt.
- Weiters werden an der UB Salzburg seit Herbst 2011 Inhaltsverzeichnisse und Abstracts eingescannt und als Kataloganreicherung dem österreichischen Bibliotheksverbund zur Verfügung gestellt.

10. Teilnahme am Österreichischen Bibliotheksverbund

- Mitarbeitende der UBS sind sowohl als Systembibliothekare als auch in der lokalen Redaktion tätig und nehmen an den österreichweiten Systembibliothekarstreffen, Verbundtagungen, Zentralredaktionssitzungen bzw. Vollversammlungen teil.
- Es gelang, die Mittel für die Anschaffung der Suchmaschine Primo („Bibliotheks-Google“) zu bekommen.
- Der Umstieg der Bibliothekssystems Aleph auf die neue Version erforderte eine intensive Datenmigration.

11. Bibliotheksausbildung

- Im Herbst 2012 schloss der 2010 aufgenommene Lehrling an der Fachbibliothek für Gesellschaftswissenschaften erfolgreich ihre Lehre ab. Ab September 2012 konnte wiederum ein neuer Lehrling aufgenommen werden. .
- Die Universitätsbibliothek stellt weiters ihr Fachwissen durch die Betreuung von Auszubildenden in Form von Praktikumsplätzen zur Verfügung.

12. Weitere Projekte

- Das vom Rektorat und dem Land Salzburg geförderte Projekt „Provenienzforschung, ein Forschungsprojekt der Universitätsbibliothek Salzburg zu Buchraub und NS-Geschichte“, konnte seinen Arbeitsschwerpunkt Buchautopsie und den Beginn der Provenienzanalyse entsprechend des Umsetzungsplanes erfolgreich durchführen. Im Herbst 2012 konnte wie geplant die erste Publikation über die Ergebnisse der Öffentlichkeit präsentieren werden sowie auch eine erste Restitution an das Stift Michaelbeuern erfolgen. Für die noch notwendigen weiteren Recherchen stehen derzeit leider keine Gelder zur Verfügung. Es wird jedoch verfolgt, wieder Projektgelder zu erhalten.
- Durch zusätzliche Mittel des Rektorats (wissenschaftlicher Projektmitarbeiter für zwei Jahre) konnte in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kunst-, Musik- und Tanzwissenschaft-

ten die wissenschaftliche Bearbeitung der Grafiken der Sondersammlungsbestände der Universitätsbibliothek weitergeführt werden. Auch hier gelang es, im Herbst 2012 diese Grafiken einerseits in der Residenzgalerie Salzburgs einem sehr interessierten Fach-/Publikum erstmals zeigen zu können (November bis Februar 2013), weiters erschien auch ein dazu eine Publikation „Gedankenstriche“, die einen Auszug der Ausstellungsobjekte zeigt.

13. Interne Weiterentwicklung

Mittels Begleitung einer auf Bibliotheken spezialisierten Beratungsfirma startete ein umfassender Entwicklungsprozess der Universitätsbibliothek, der zum Ziel hat, die bisherigen Strukturen an die sich rasch ändernde Bibliotheks- und Medienwelt zu adaptieren. Im Zuge dieses Prozesses fanden zwei Großgruppentage statt, bei denen für die gesamte Belegschaft die Möglichkeit bestand, sich mit bibliothekarischen Entwicklungen neuen Themen auseinander zusetzen (u.a. auch mit den Leitziele, Leistungsvereinbarungen etc. wie auch mit Projektmanagement). Im Zuge dieser wurden auch drei Projektgruppen eingesetzt, die folgenden Ziele intensiv verfolgen: Verbesserung der Services, Dokumentation der Arbeitsabläufe und Ausbildung/Weiterbildung. Gleichzeitig erfolgt eine intensive Auseinandersetzung mit Führungsthemen bei Workshops sowie auch eine Organigrammdiskussion – bzw. Weiterentwicklung.

14. Öffentlichkeitsarbeit

- Durch das Faktum, dass die Universität Salzburg 2012 ihr 50 jähriges Wiedererrichtungsfestjahr feierte, brachte sich die Universitätsbibliothek beim Festtag im Juni 2012 durch ein umfangreiches Programm ein.
- Während des Jahres fanden vier Ausstellungen in der Hauptbibliothek und einige Lesungen sowohl in der Hauptbibliothek wie auch in der neuen Unipark Bibliothek statt.
- Durch die Teilnahme an der Langen Nacht der Museen wurden erneut zahlreiche Interessierte auf die Schätze der Universitätsbibliothek und deren Arbeit aufmerksam gemacht.
- Als „Dauerausstellung“ durch das gesamte Jahr hindurch erfolgte der so genannte „Jubiläumspfad in fünf Zyklen“, der in den Fenstern der Universitätsbibliothek/Hofstallgasse zu sehen war, aber auch digital bzw. dann in einer Publikation Anfang Oktober präsentiert wurde („Aus Salzburg Hoher Schule geplaudert“).

K. Bauten

♦ *Bauliche Maßnahmen im Jahr 2012*

In dieser Zusammenstellung sind Instandhaltungsarbeiten (Ausmalen, Bodensanierungen) und Wartungen der technischen Anlagen nicht berücksichtigt.

Hellbrunnerstraße 34: Fortsetzung der Elektrosanierung aus dem Jahr 2011 und Aktualisierung der Fluchtweg- und Brandschutzpläne. Sanierung der Räumlichkeiten der Mensen Betriebsgesellschaft. Aufgrund eines neuen Raumnutzungskonzeptes wurden umfangreiche Umbauarbeiten im Innenbereich des ITServices durchgeführt.

Billrothstraße 11: Fortsetzung der Elektrosanierung aus dem Jahr 2011 – die Verkabelung entspricht nicht mehr den Vorschriften. Es wurden sogenannte „Nullungsverteiler“ gefunden. Erneuerung der Haupt-Eingangstüre. Entrosten der tragenden Betoneisen. Sanierung des Abwasserkanalsystems aufgrund eines Rohrbruches unter der Bodenplatte. Umfangreiche bauliche Sanierung auf Grund der Neuberufung von Frau Prof. Cabrele und Sonderfinanzierung M.I.N.T.

Residenzplatz 1: Elektro- und EDV-Sanierung

Hofstallgasse 2-4 Hauptbibliothek: Sanierung des Vortragssaales.

Jakob-Haringer-Straße 2: Brandschutztechnische Sanierung – Erstellung von Brandschutz- u. Fluchtwegplänen, Reparatur und Anpassung der Notleuchten, Türschließer, Rauchmelder und Türerneuerungen.

Rudolfskai 42: Raum U10 – Akustikmaßnahmen im Seminarraum U10 aufgrund starker Schallentwicklung.

♦ *Räumliche Veränderungen im Jahr 2012*

1. Franziskanergasse 1, Wallistrakt: Aufgrund der Umbauarbeiten für den Museumsrundgang/Museumsleitplan übergibt die Universität Salzburg am 15. August 2012 Räume im Ausmaß von 466,69 m² an das Land Salzburg (3. Nachtrag vom 6.12.2000 / 2.1.2001, Zl.: S90000/4-2012 zur Förder- und Nutzungsvereinbarung vom 14.8.2012, Zl.: S90070/5-2012). Dafür werden im Dachgeschoß/4. Obergeschoß Ersatzflächen geschaffen. Die Umbauarbeiten dauern bis Herbst 2014.

2. Residenzplatz 9, Neue Residenz: Während der Umbauarbeiten im Wallistrakt wird der Universität Salzburg der Kuenburgsaal mit einer Fläche von 154,30 m² als Hörsaal zur Verfügung gestellt.

3. Schillerstraße 25-27: Eine Lagerfläche in der Größe von 188,45 m² wurde am 24. Mai 2012 an den Vermieter zurückgegeben.

4. Aufgrund des Reform- und Restrukturierungsplans der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) übernimmt die Universität Salzburg drei Akademie-Einrichtungen:

Schillerstraße 30: Die Universität Salzburg hat von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften das Institut Geographic Information Science übernommen. Es wurden mit 1. August 2012 für diese Einrichtung Räume im Ausmaß von 109,60 m² angemietet. Für die Durchführung des Doktoratskollegs wurden Räume im Ausmaß von 181,78 m² angemietet. Insgesamt wurde eine Fläche von 291,38 m² neu angemietet.

1010 Wien, Postgasse 7-9: Die Universität Salzburg übernimmt von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften mit 1. Juli 2012 das Corpus Ecclesiasticorum Latinorum (CSEL). Die Fläche für diese Einrichtung beträgt 100,89 m².

3500 Krems, Körnermarkt 13 und 14, Dominikanerplatz 9: Die Universität Salzburg hat von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften mit 1. November 2012 das Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit/Zentrum Mittelalterforschung übernommen. Die Fläche für diese Einrichtung beträgt 551,01 m².

M. Preise und Auszeichnungen

Uni-intern koordinierte Förderungen

- Marie-Andeßner-Stipendien, und Preise (4)

Die Universität Salzburg vergibt jährlich Marie-Andeßner-Förderungen, Stipendien und Preise im Sinne der Umsetzung des Frauenförderungsplanes und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Es wurde im Jahr 2012 zwei halbe Dissertationsstipendien und zwei Diplomarbeitspreise überreicht.

- Würdigungspreise des bm:wf (2)

Kriterien zur Vergabe dieser Auszeichnung der besten Absolvent/inn/en von Diplomstudien bzw. Magister(Master)studien waren ein in der Mindeststudienzeit mit Auszeichnung abgeschlossenes Studium sowie eine mit „sehr gut“ beurteilte Diplomarbeit oder bzw. Masterarbeit. Es wurden 2012 zwei Würdigungspreise – dotiert mit jeweils 2.500 € – vergeben.

- Erika Weinzierl-Preis (1)

Auszeichnung für Diplomarbeiten, Masterarbeiten und Dissertationen, die frauen- bzw. geschlechtsspezifischen Fragestellungen nachgehen. Der Preis wird vom Frauenbüro der Stadt Salzburg und vom Büro für Frauenfragen und Chancengleichheit des Landes Salzburg gestiftet und ist mit 1.500 € dotiert. Der Preis wurde 2012 vergeben.

- Excellentia-Dissertations-Stipendium

Zweijähriges Dissertationsstipendium für eine junge Wissenschaftlerin am Beginn ihrer universitären Laufbahn. Die Mittel dafür stammen aus den Zuteilungen, welche die Universität aus dem Excellentia-Programm des bm:wf erhält. Im Jahr 2011 wurde ein Stipendium vergeben.

- Förderungsstipendien (32)

Stipendien zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten.

- Forschungsstipendien (-)

Beihilfe zur Durchführung eines wissenschaftlichen Projekts (monatlich 600 €) seitens des bm:wf; die Stipendien werden alle zwei Jahre an Studierende vergeben, die ein wissenschaftliches Projekt an einem Fachbereich, Zentrum oder Schwerpunkt der Universität Salzburg durchführen. 2012 wurden keine Stipendien vergeben.

- Leistungsstipendien (358)

Stipendien für hervorragende Studienleistungen.

- Awards of Excellence des bm:wf (2)

Kriterien zur Vergabe dieser Auszeichnung der besten Absolvent/inn/en von Doktoratsstudien waren die Einhaltung der durchschnittlichen Studiendauer des Doktoratsstudiums sowie

eine hervorragende und bestbeurteilte Dissertation. Es wurden 2012 zwei Awards – dotiert mit jeweils 2.500 € – vergeben.

- Preis für hervorragende Lehre (4)

Seit dem Studienjahr 2007/08 vergibt die Universität Salzburg jährlich Lehrpreise; zunächst als Preis für innovative Lehre, dann als Preis für hervorragende Lehre. Jeweils beim Tag der Lehre werden drei bis vier zuvor ausgewählte Lehrveranstaltungen mit insg. 6.000 € prämiert. Für den Preis vorschlagen können alle Studierenden und Lehrenden der Universität Salzburg. Die Auswahl erfolgt durch eine Jury auf Basis von Studierendenbewertungen und didaktischen Konzepten der Lehrenden. Für das Studienjahr 2011/12 wurden vier Lehrveranstaltungen prämiert.

- Senator-Otto-Wittschier-Wissenschaftspreis (3)

Der von der EFS-AG (Euro Finanz Service Vermittlungs AG) gestiftete Wissenschaftspreis wurde 2009 erstmals für herausragende wissenschaftliche Arbeiten in den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Finanzwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften (insbesondere Politikwissenschaft) verliehen. Die Preisträger werden mit insgesamt 10.000 € ausgezeichnet. 2012 wurden drei Preise für zwei Dissertationen und eine Diplomarbeit übergeben. Zusätzlich wurden drei Stipendien für Dissertationsvorhaben zwischen acht und zwölf Monaten mit einer monatlichen Fördersumme von 500 Euro vergeben.

- Kurt-Zopf-Förderpreis (2)

Aus der Hinterlassenschaft von Herrn Kurt Zopf konnten 2011 erstmals herausragende wissenschaftliche Publikationsleistungen von renommierten Wissenschaftler/innen aus allen Disziplinen der Universität Salzburg vergeben werden. Der mit 10.000 € dotierte Preis wurde an zwei Professoren der Fachbereiche Psychologie und Molekulare Biologie für deren hervorragende international beachtete Arbeiten verliehen.

Ehrungen der Universität 2012

Ehrendoktorat

Prof. Dr. Niels Birbaumer

Prof. Dr. M. Cherif Bassiouni

Ehrenring

HR Marko Feingold

Ing. Jakob Preisig

Verleihe Ehrungen an Universitätsangehörige

Josef Krainer-Förderungspreis für Salzburger Nachwuchsforscherin

Die Musikwissenschaftlerin und Absolventin der Universität Salzburg, Mag. Dr. Irene Holzer wurde für ihre Dissertation „La sante unione de le note.“ Kompositionsstrategien in Adrian Willaerts Messen mit dem Steirischen Josef Krainer-Förderungspreis ausgezeichnet.

N. Resümee und Ausblick

Auch 2012 konnte die PLUS das bemerkenswerte Niveau, welches sie seit 2004 auf verschiedenen Ebenen kontinuierlich angestrebt und erreicht hat, halten. Bei den entscheidenden Indikatoren – Akquirierung von Drittmitteln, Zahl der Berufungen, Inskriptionen durch Studierende, Studienabschlüsse, Publikationsleistungen – kam es zu maßvollen Steigerungen bzw. zu geringfügigen Veränderungen nach unten. Gemeinsam signalisieren diese ein schon seit längerem beobachtbares Einpendeln auf Normalitätsniveau. Angesichts der (bildungs-)politischen und wirtschaftlich-finanziellen Rahmenbedingungen ist dieses Ergebnis durchaus respektabel. 2012 brachte vor allem budgetäre Herausforderungen mit sich: Die Einnahmen aus jenen Studienbeiträgen, welche die Universität bislang selbst einheben durfte, verringerten sich um 1,5 Mio. €. Zugleich schlugen sich die Steigerungen der Personalkosten sowie die Indexanpassungen im Gebäude- und Betriebskostenbereich in einem Ausmaß nieder, wie sie durch die seinerzeitige Budgetierung der Leistungsvereinbarungsperiode 2010–2012 nicht vorhergesehen wurden. (Nicht zu übersehen ist in diesem Zusammenhang die erstmals [hoch] anfallenden Betriebskosten für das neue Gebäude UniPark Nonntal, die der Universität seitens des BMWF nur zum einem Teil abgegolten werden.) Insofern überrascht es nicht, dass sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung von 2012 erstmals seit mehreren Jahren wieder ein Minus von 816.164 € (0,6% gemessen an den Jahresumsatzerlösen) ergeben hat – bei einer gleichzeitig hoch gebliebenen Liquidität von 15,7 Mio. €. Trotz des Verlustes darf festgehalten werden, dass die PLUS das jährlich Budgetziel, nämlich ausgeglichen zu bilanzieren, nur geringfügig verfehlt hat.

Was den budgetären Rahmen anbelangt, so bereitet die Zukunft trotzdem große Sorgen. Zwar konnte im Zuge der Verhandlungen über die Leistungsvereinbarung 2013–2015, die im Herbst 2012 stattgefunden haben, für die LV-Periode ein um 11 % gesteigertes Budget (über drei Jahre) erzielt werden, dieses wird sich jedoch nicht einhalten bzw. im ausgeglichenen Ausmaß erreichen lassen, wenn sich die Universität nicht gleichzeitig darum bemüht, vor allem im Personalbereich Steigerungen zu reduzieren, zugleich weitere Einnahmen zu akquirieren – etwa im überaus teuren Sektor des außercurricularen Lehrangebots –, und nicht zuletzt Unterstützungen im gesamten Drittmittelbereich zu setzen, um dadurch die Liquidität auf einem hohen Niveau zu halten. Nur so wird es ihr möglich sein, einen Ausgleich zwischen realistischer Budgetierung einerseits und expansiver Zukunftsinvestition andererseits zu erreichen. In jedem Fall muss die Universität zusätzliche Einnahmen erhalten. Andernfalls verringert sie ihre Liquidität in einem Ausmaß, dass sie binnen weniger Jahre in ernste Zahlungsschwierigkeiten gerät.

Was die PLUS betrifft, so hat sie schon 2012 damit begonnen, die genannten Schritte zu setzen: Vor allem bei den inneruniversitären Zielvereinbarungen, die mit allen Einrichtungen getroffen und an der gesamtuniversitären Leistungsvereinbarung orientiert werden müssen, wurden Personalplanungen vorgenommen, die budgetär verkraft- und verantwortbar sind, zugleich aber doch der notwendigen Weiterentwicklung der Universität Rechnung tragen. Gleichzeitig wurde der Bereich „außercurriculare Lehrangebote“ daraufhin untersucht, ob und wie eine Kostenbeteiligung durch die Nutzer und Nutzerinnen derselben realistisch, ausgewogen und sozial abgefedert erwirkt werden kann. Schließlich kam es seitens des Vize-Rektorats Lehre zu einer Analyse des gesamten Studienangebots – im Hinblick auf Inskriptions- und Abschlusszahlen, ebenso hinsichtlich der Betreuungs- und Kostenstruktur. Auch dadurch ist eine Basis für künftige budgetäre Entscheidungen geschaffen worden.

Wie bisher hat die PLUS nicht verabsäumt, auf eine dynamische Weiterentwicklung zu setzen. Manifest wird dies zunächst an der Durchführung zahlreicher Berufungen von neuen Professorinnen und Professoren. Diese erfolgen in der Regel zwar nicht so spektakulär wie Eröffnungen von Gebäuden oder Neugründungen von Einrichtungen. Sie stellen jedoch wesentliche Zukunftsinvestitionen einer Universität dar. Sodann integrierte die PLUS drei frühere Einrichtungen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften: das Institut für Geoinformatik-GIScience (Standort Salzburg), die Kommission zur Herausgabe des Corpus der lateinischen Kirchenväter CSEL (Standort Wien) sowie das Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit (Standort Krems). Alle drei Einrichtungen tragen zum weiteren Ausbau der Forschungslandschaft beachtlich bei. Im Zusammenhang damit schuf die PLUS weiters einen neuen Interfakultären Fachbereich für Geoinformatik, in dem sie das frühere ÖAW-Institut GIScience, das ehemalige PLUS-Zentrum Z_GIS sowie jene Teile des Fachbereiches „Geographie und Geologie“, welche die Geologie betrafen, organisatorisch zusammenfasste. Darüber hinaus übernahm das universitäre „Literaturarchiv Salzburg“, welches 2012 gegründet wurde, gemeinsam mit der Thomas Bernhard-Stiftung in Wien und mit dem Adalbert Stifter-Institut in Linz das Thomas Bernhard-Archiv in Gmunden. Im Zuge dessen erhielt das „Literaturarchiv Salzburg“ bedeutende Nachlässe von und rund um Thomas Bernhard für seine Bestände. Es beteiligt sich darüber hinaus wissenschaftlich-federführend an der Herausgabe und Erforschung des großen österreichischen Dichters – was übrigens auch für die Werke von Ingeborg Bachmann und von Peter Handke gesagt werden kann (auch diesbezüglich sind bedeutende Zuwächse zu verzeichnen). Schließlich rief die Universität eine SeniorInnenstudium 55-PLUS ins Leben – ein Studienangebot, welches seit dem Wintersemester 2012/13 besteht und welches sich von Anfang an einer sehr großen Nachfrage erfreut(e).

Zeitlich zwar in die Länge gezogen, deshalb jedoch keineswegs aus den Augen verloren, ist das schon seit längerem verfolgte Projekt „Laborgebäude Itzling“, in dem die techniknahe Disziplinen der Naturwissenschaftlichen Fakultät eine neue Unterbringung und einen angemessenen Ausbau erhalten sollen (vor allem der Fachbereich Materialwissenschaften & Physik). Sichtbarstes Zeichen dafür, wie ernst die Universität gemeinsam mit Stadt und Land Salzburg das Projekt nimmt, war zum einen der Spatenstich für das künftige Gebäude im August 2012, zum anderen die Ausschreibung eines Architektenwettbewerbes im Herbst 2012. Die offiziellen Planungen nehmen ihren Lauf. Mit einer Fertigstellung des Gebäudes sowie mit dem Bezug desselben darf im Frühjahr 2015 gerechnet werden. Das Laborgebäude Itzling ist nicht nur für die Weiterentwicklung der gesamten Naturwissenschaftlichen Fakultät wichtig, weil dadurch dringend gebrauchter Platz im Hauptgebäude Freisaal geschaffen wird, sondern ebenso für Stadt und Land Salzburg, die beide an einem Ausbau techniknaher Disziplinen sowohl hinsichtlich Forschung als auch hinsichtlich Ausbildungsangebot stark interessiert sind und entsprechend Unterstützung leisten. Um nicht zuletzt den Interessen des gesamten Standorts Salzburg Rechnung zu tragen, hat die PLUS wesentlich daran teilgenommen, eine „Salzburger Hochschulkonferenz“ zu gründen, an der alle Einrichtungen des tertiären Sektors im ganzen Bundesland partizipieren. Sie hofft damit nicht allein einen wichtigen und geschuldeten Beitrag für den Gesamtstandort zu leisten, sondern ebenso aus Synergieeffekten mit anderen Hochschuleinrichtungen (vor allem mit der Universität Mozarteum, mit der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität, mit der Pädagogischen Hochschule und mit der Fachhochschule Salzburg) zu profitieren.

II. Wissensbilanz – Kennzahlen

1.A.1 Personal

	2012			2011			2010		
Hauptberufliches Personal – <i>Bereinigte Kopfzahl</i>	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	808	1.028	1.836	776	962	1.738	742	985	1.727
Professor/inn/en ²	29	96	125	27	101	128	28	105	133
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen	779	932	1.711	749	861	1.610	714	880	1.594
darunter Dozent/inn/en ⁴	20	87	107	21	96	117	24	108	132
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	2	11	13	2	9	11	1	4	5
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁶	14	27	41	11	26	37	8	22	30
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁷	141	165	306	145	179	324	150	187	337
Allgemeines Personal gesamt ⁸	515	369	884	523	349	872	518	352	870
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ⁹	36	22	58	47	18	65	39	17	56
Gesamt¹³	1.323	1.397	2.720	1.299	1.311	2.610	1.260	1.337	2.597

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 81 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendungen 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁸ Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁹ Verwendung 64 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

¹³ Alle Verwendungen gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Interpretation: Die Anzahl des Personals ist im Vergleich zum Vorjahr um 21 Vollzeitäquivalenten (Vzä) gestiegen; in absoluter Kopfzahl um 110 Personen, wobei der Anteil an wissenschaftlichem Personal mit 15 Vzä höher angestiegen ist als der Anteil des allgemeinen Personals (+ 6). Dies ist hauptsächlich auf die Übernahme der ÖAW-Institute (Geoinformatik, Kommission zur Herausgabe des Corpus der lateinischen Kirchenväter und Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit) zurückzuführen. Der große Unterschied zwischen Vzä und Köpfen beruht auf der hohen Anzahl der Teilzeitanstellungen. Mit Ende Dezember waren 18 Berufungsverfahren aktiv, wobei man bei einer nicht unerheblichen Anzahl schon in der Phase der Verhandlung war. In der Verteilung über die unterschiedlichen Kategorien wird 2012 sichtbar, dass der Anteil an Professorinnen geringfügig (- 3 Vzä) gesunken ist, jedoch die Frauenquote leicht gestiegen (von 21,2 & auf 23,3 %), der Anteil an assoziierten Professorinnen und Assistenzprofessorinnen um 5 Vzä gestiegen ist. Der Anteil drittfinanzierter wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen ist um 18 Vzä zurückgegangen.

	2012			2011			2010		
Hauptberufliches Personal – <i>Vollzeitäquivalente</i>	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	378,8	565,6	944,4	361,1	568,4	929,4	343,2	575,8	919
Professor/inn/en ²	29	95,4	124,4	27,0	100,4	127,4	28,0	104,2	132,2
Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen	349,8	470,3	820,1	334,1	468	802,1	315,2	471,6	786,9
darunter Dozent/inn/en ⁴	20	86,0	106	21,0	94,6	115,6	24	106,6	130,6
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	2	10,6	12,6	2,0	8,6	10,6	1	3,6	4,6
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁶	12,1	27,0	39,1	10,5	26	36,5	7,5	22	29,5
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁷	93,9	115,7	209,6	95,1	132,7	227,8	98,3	136,5	234,8
Allgemeines Personal gesamt ⁸	363,1	263,9	627	367,0	254,1	621,1	358,2	249,7	607,9
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ⁹	24,4	9,6	34	27,4	9,3	36,8	22	8,2	30,2
Gesamt¹³	741,9	829,5	1.571,5	728	822,4	1.550,5	701,4	825,5	1.526,9

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 81 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendungen 14, 16, 17, 18, 21, 24, 25, 26, 27, 30, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁸ Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁹ Verwendung 64 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

¹³ Alle Verwendungen gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

II.1.1 Personal (alte Kennzahlensystematik)

Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente	2009 (Stichtag 31.12.2009)			2008 (Stichtag 31.12.2008)			2007 (Stichtag 31.12.2007)			2006 (Stichtag 31.12.2006)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	338,9	570,3	909,2	336,5	572,4	908,9	313,9	553,9	867,9	288,7	543,1	831,8
Professor/inn/en ²	21,0	104,2	125,2	20,2	105,4	125,4	21,0	105,0	126,0	19,5	104,3	123,8
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	317,9	466,1	784,0	316,5	467	783,5	292,9	448,9	741,9	269,2	438,9	708,1
darunter Dozent/inn/en ⁴	27,8	111,8	139,6	27,8	114,5	142,3	27,8	116,0	143,8	28,1	118,7	146,8
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁵	119,1	136,3	255,4	118,4	137,6	256,0	97,5	120,4	217,9	82,4	100	182,4
Allgemeines Personal ⁶ gesamt	333,7	235,7	569,4	332,9	224,2	557,1	317,7	213,2	530,9	319,7	223,7	543,4
Gesamt⁷	672,6	805,9	1.478,6	669,4	796,6	1.466,0	631,6	767,2	1398,8	608,5	766,8	1.375,3

Hauptberufliches Personal – Kopfzahl	2009 (Stichtag 31.12.2009)			2008 (Stichtag 31.12.2008)			2007 (Stichtag 31.12.2007)			2006 (Stichtag 31.12.2006)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹	683	949	1.632	652	921	1.573	644	943	1587	598	916	1.514
Professor/inn/en ²	21	105	126	20	106	126	21	105	126	21	110	131
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³	662	844	1.506	632	815	1.447	623	838	1461	577	806	1.383
darunter Dozent/inn/en ⁴	28	113	141	28	115	143	29	117	146	31	121	152
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁵	171	181	352	163	179	342	132	146	278	109	123	232
Allgemeines Personal gesamt	482	337	819	490	326	816	439	252	691	449	279	728
Gesamt⁷	1.165	1.286	2.451	1.142	1.247	2.389	1.083	1.195	2.278	1.038	1.165	2.203

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendungen 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

1.A.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2012			2011			2010			2009		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1	2	3	0	2	2	0	1	1	0	2	2
11 Computerwissenschaften	0	1	1									
12 Physik, Mechanik, Astronomie							0	0,5	0,5	0	1	1
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1	1	2	0	2	2				0	1	1
15 Geologie, Mineralogie							0	0,5	0,5			
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	0	2	2	1	2	3	0	2	2	0	5	5
52 Rechtswissenschaften	0	2	2	1	1	2	0	1	1	0	3	3
55 Psychologie				0	1	1	0	1	1	0	1	1
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften										0	1	1
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2	0	2	0	5	5	1	5	6	2	3	5
61 Philosophie	1	0	1									
64 Theologie	1	0	1	0	1	1	0	1	1	0	1	1
65 Historische Wissenschaften							0	1	1			
66 Sprach- und Literaturwissenschaften							1	3	4	1	0	1
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen										0	1	1
68 Kunstwissenschaften										1	1	2
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften				0	4	4						
Gesamt	3	4	7	1	9	10	1	8	9	2	10	12

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Die Anzahl der Habilitationen ist gesamtgesehen um drei gesunken (2012: 7; 2011: 10). Im Bereich der Naturwissenschaften hat es um eine Habilitation (weiblich) mehr gegeben, im Bereich Geisteswissenschaften haben sich aktuell zwei und damit um drei Personen weniger habilitiert, in den Sozialwissenschaften ist die Anzahl mit zwei gegenüber drei im Vorjahr relativ konstant geblieben. Im Vergleich zum Vorjahr wurde zwei Frauen mehr eine Venia erteilt (2012: 3; 2011: 1). In Bezug auf den Rückgang der Habilitationen ist die hohe Anzahl am IFFB Sportwissenschaften im Jahr 2011 mit insg. vier Habilitationen zu erwähnen.

1.A.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Berufungsart												
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
2012													
1 NATURWISSENSCHAFTEN											1	7	8
11 Mathematik, Informatik	0	2	2	0	3	3	0	1	1	0	6	6	
13 Chemie	1	0	1								1	0	1
14 Biologie, Botanik, Zoologie	0	1	1								0	1	1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN											1	2	3
52 Rechtswissenschaften	0	2	2								0	2	2
55 Psychologie	1	0	1								1	0	1
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN											2	4	6
65 Historische Wissenschaften	0	1	1								0	1	1
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1	2	3					1	1	2	2	3	5
Herkunftsland Universität/vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber													
eigene Universität	0	2	2					1	2	3	1	4	5
andere national	1	0	1								1	0	1
Deutschland	2	5	7	0	2	2				2	7	9	
übrige EU													
Drittstaaten	0	1	1	0	1	1				0	2	2	
Gesamt	3	8	11	0	3	3	1	2	3	4	13	17	

Interpretation: Im Vergleich zum Vorjahr wurden bei den aktuellen Berufungen im Jahr 2012 (insgesamt 17 im Vergleich zu 6 im Vorjahr) die unterschiedlich lange andauernden Berufungsverfahren wirksam. Der höchste Anteil an Berufungen im Jahr 2012 liegt mit elf Berufungen in der Art nach § 98. Insgesamt ist bei den Berufungen ein bedeutend höherer Anteil an Berufungen von Männern (13) gegenüber Frauen (4) erkennbar. Die meisten Professor/innen werden aus Deutschland an die Universität berufen. Ende Dezember 2012 waren 18 Verfahren im Laufen.

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Berufungsart											
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2011												
1 NATURWISSENSCHAFTEN												
11 Mathematik, Informatik												
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN												
52 Rechtswissenschaften												
55 Psychologie	1	0	1							1	0	1
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften				1	0	1				1	0	1
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN												
65 Historische Wissenschaften												
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0	1	1							0	1	1
Herkunftsland Universität/vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber												
eigene Universität	1	0	1	0	0	0	0	3	3	1	3	4
andere national	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Deutschland	0	0	0	1	0	1	0	0	0	1	0	1
übrige EU	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Drittstaaten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt	1	1	2	1	0	1	0	3	3	2	4	6

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Berufungsart											
		Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
2010													
1	NATURWISSENSCHAFTEN	1	1	2	0	2	2	1	0	1	2	3	5
11	Mathematik, Informatik				0	1	1				0	1	1
14	Biologie, Botanik, Zoologie	1	0	1				1	0	1	2	0	2
18	Geographie				0	1	1				0	1	1
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0	1	1							0	1	1
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1	0	1							1	0	1
26	Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	1	0	1							1	0	1
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	2	5	7	0	1	1	0	1	1	2	7	9
52	Rechtswissenschaften	1	2	3				0	1	1	1	3	4
54	Soziologie	1	1	2							1	1	2
55	Psychologie	0	2	2	0	1	1				0	3	3
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	2	1	3	1	0	1	1	0	1	4	1	5
65	Historische Wissenschaften	1	0	1	1	0	1	1	0	1	3	0	3
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	0	1	1							0	1	1
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1	0	1							1	0	1
Herkunftsland Universität/vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber													
	eigene Universität	0	1	1	0	0	0	2	1	3	2	2	4
	andere national	1	3	4	0	1	1	0	0	0	1	4	5
	Deutschland	4	1	5	0	0	0	0	0	0	4	1	5
	übrige EU	0	0	0	0	2	2	0	0	0	0	2	2
	Drittstaaten	0	3	3	1	0	1	0	0	0	1	3	4
Gesamt		5	8	13	1	3	4	2	1	3	8	12	20

1.A.4 Frauenquoten

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in %			Frauenquoten-Erfüllungsgrad ¹	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	100	1	1
Vorsitzende/r	0	1	1	0,0	100,0	100		
Mitglieder	3	3	6	50,0	50,0	100	1	1
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	100	1	1
Rektor/in	0	1	1	0,0	100,0	100		
Vizekanzler/in	2	2	4	50,0	50,0	100	1	1
Senat	11	15	26	42,3	57,7	100	1	1
Vorsitzende/r	1	0	1	100,0	0,0	100		
Mitglieder	10	15	25	40,0	60,0	100	1	1
Habilitationskommissionen	27	29	56	48,2	51,8	100	6	7
Berufungskommissionen*	43	57	100	43	57	100	8	11
Curricularkommissionen (eingesetzt 2011/12)	123	216	339	36,3	63,7	100	20	38
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen	12	3	15	80,0	20,0	100	1	1
Schiedskommission	3	3	6	50,0	50,0	100	1	1

*(2012 abgeschlossene Berufungsverhandlungen)

¹ Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 40% aufweisen.

Interpretation: Erstmals seit der Wahl im Oktober 2011 erreicht das Vize-Rektorat durch Anzahl und Verteilung der Mitglieder die 50 %-Frauenquote. Der Universitätsrat erreicht durch seine Mitglieder ebenfalls eine Frauenquote von 43 %. Vorsitz des Universitätsrates und Vorsitz im Rektorat waren männlich besetzt. Die 11 im Jahr 2012 abgeschlossenen Berufungskommissionen erfüllen mit durchschnittlich 43 % die erforderliche Frauenquote von 40 %. Betrachtet man die Zusammensetzung der Kommissionen genauer, lässt sich feststellen, dass jene Kommissionen, die die Quote nicht erfüllen, aus den Bereichen Computerwissenschaften und Naturwissenschaften sind. Dies deckt sich mit dem grundsätzlichen Mangel an Wissenschaftlerinnen vor allem auf den höheren hierarchischen Ebenen in den naturwissenschaftlichen und technischen Studien. Unter den sieben 2012 abgehandelten Habilitationskommissionen wird die 40 % Quote mit einem Frauenanteil von 48,2 % erreicht und nähert sich der 50 %-Quote an. Die durchschnittliche Frauenquote bei den Curricularkommissionen liegt bei 36,3 % und ist gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen. Hier schlägt sich vor allem die Problematik der wenigen Wissenschaftlerinnen auf höheren hierarchischen Ebenen nieder. Diese können nicht alle Quotenlücken füllen und können auch nicht dazu verpflichtet werden, in jedem Fall die Gremienarbeit zu übernehmen bzw. erklären sich dazu aufgrund der zusätzlichen Arbeitsüberlastung nicht bereit. Die hauptsächliche inhaltliche Begründung der Vorsitzenden der Kommissionen für die Nichteinhaltung der Quote liegt im niedrigen oder fehlenden Anteil möglicher weiblicher Kommissionsmitglieder aufgrund der personellen Zusammensetzung der jeweiligen Fachbereiche. Für sich gesehen ist die Begründung der Nichterfüllung der Quote zu wenig und könnte zu einer Einrede bei der Schiedskommission führen. Entscheidend für den AKG an der Universität Salzburg ist aber, dass sich alle drei Kurien nachweislich um die Entsendung qualifizierter Frauen bemüht haben. Dazu ist es erforderlich, dass qualifizierte Frauen dezidiert angefragt werden. Für Habilitations- und Berufungskommissionen ist eine Einladung für die Professor/inn/en- und Mittelbaukurie auch außerhalb der eigenen Universität möglich.

Monitoring-Kategorie 2011	Kopfzahlen			Anteile in %			Frauenquoten- Erfüllungsgrad ¹
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Organe mit erfüllter Quote/Organe gesamt
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	100	1/1
Vorsitzende/r	0	1	1	0,0	100,0	100	-
Mitglieder	3	3	6	50,0	50,0	100	-
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	100	1/1
Rektor/in	0	1	1	0,0	100,0	100	-
Vizekanzler/in	2	2	4	50,0	50,0	100	-
Senat	14	12	26	53,8	46,2	100	1/1
Vorsitzende/r	1	0	1	100,0	0,0	100	-
Mitglieder	13	12	25	53,8	46,2	100	-
Habilitationskommissionen	32	50	82	39,0	61,0	100	7/10
Berufungskommissionen	77	100	177	43,5	56,5	100	6/25
Curricularkommissionen	122	321	443	27,5	72,5	100	17/37
sonstige Kollegialorgane	14	7	21	66,7	33,3	100	2/2

¹ Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 40% aufweisen.

Monitoring-Kategorie 2010	Kopfzahlen			Anteile in %			Frauenquoten- Erfüllungsgrad ¹
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Organe mit erfüllter Quote/Organe gesamt
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	100	1/1
Vorsitzende/r	0	1	1	0	100,0	100	-
Mitglieder	3	3	6	50,0	50,0	100	-
Rektorat	1	3	4	25,0	75,0	100	1/1
Rektor/in	0	1	1	0,0	100,0	100	-
Vizekanzler/in	1	2	3	33,3	66,6	100	-
Senat	17	9	26	65,4	34,6	100	1/1
Vorsitzende/r	1	0	1	100,0	0,0	100	1/1
Mitglieder	16	9	25	65,4	34,6	100	1/1
Habilitationskommissionen	19	33	52	36,5	63,5	100	3/7
Berufungskommissionen	65	128	193	33,7	66,3	100	12/27
Curricularkommissionen	102	178	280	36,4	63,6	100	16/31
sonstige Kollegialorgane	-	-	-	-	-	-	-

¹ Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 40% aufweisen.

1.A.5 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern

2012 Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Gender pay gap
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG) ¹	26	103	129	92,5
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) ²	2	5	7	n.a.
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG) ³	3	6	9	109,1
Universitätsdozent/in ⁴	20	94	114	98,8
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁵	2	13	15	n.a.
Assistenzprofessor/in (KV) ⁶	16	32	48	100,5
Gesamt	69	253	322	92,7

¹ Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendung 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82, 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Interpretation: Der Unterschied von Frauen zu Männern bei Universitätsprofessor/inn/en und Universitätsdozent/inn/en kann hauptsächlich auf die Altersstruktur und des damit verbundenen älteren Beamtenschemas zurückgeführt werden, dieser Gap ist auch im Berichtsjahr 2012 wieder zu erkennen. Bei der Kategorie der § 99 Abs. 3 werden die Frauen besser entlohnt (109,1). Gesamtgesehen ist das Lohngefälle zu Ungunsten der Frauen gestiegen (- 3,1 %).

2011 Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Gender pay gap
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG) ¹	27	101	128	93,1
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) ²	1	4	5	n.a.
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG) ³	2	4	6	n.a.
Universitätsdozent/in ⁴	24	108	132	102,8
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁵	2	9	11	n.a.
Assistenzprofessor/in (KV) ⁶	12	32	44	99
Gesamt	68	258	326	95,8

¹ Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendung 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁶ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁷ Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82, 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2010 Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Gender pay gap
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG) ¹	25	110	135	91,2
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG) ²	2	5	7	n.a.
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG) ³	2	1	3	n.a.
Universitätsdozent/in ⁴	28	115	143	96,6
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁵	1	4	5	n.a.
Assistenzprofessor/in (KV) ⁶	9	24	33	101,2
Gesamt	67	259	326	91,6

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	2012		
		Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	58	97	155
	Drittstaaten	32	64	96
	Gesamt	90	161	251
länger als 3 Monate	EU	5	3	8
	Drittstaaten	0	3	3
	Gesamt	5	6	11
Insgesamt	EU	63	100	163
	Drittstaaten	32	67	99
	Gesamt	95	167	262

Interpretation: Die Anzahl der Mitarbeiter/innen, welche einen Auslandsaufenthalt absolviert haben ist annähernd gleich geblieben (- 7). Wiederum sind Auslandsaufenthalte bis drei Monate attraktiver. Das Verhältnis der Geschlechter ist gleich geblieben (36,2 %).

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	2011		
		Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	58	93	151
	Drittstaaten	36	70	106
	Gesamt	94	163	257
länger als 3 Monate	EU	3	2	5
	Drittstaaten	3	4	7
	Gesamt	6	6	12
Insgesamt	EU	61	95	156
	Drittstaaten	39	74	113
	Gesamt	100	169	269

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	2010		
		Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	55	93	148
	Drittstaaten	28	82	110
	Gesamt	83	175	258
länger als 3 Monate	EU	6	5	11
	Drittstaaten	2	2	4
	Gesamt	8	7	15
Insgesamt	EU	61	98	159
	Drittstaaten	30	84	114
	Gesamt	91	182	273

1.B.2 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Aufenthalt (incoming)

Aufenthaltsdauer	Herkunftsland der Einrichtung	2012		
		Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	92	112	204
	Drittstaaten	28	54	82
	Gesamt	120	166	286
länger als 3 Monate	EU	43	89	132
	Drittstaaten	13	20	33
	Gesamt	56	109	165
Insgesamt	EU	135	201	336
	Drittstaaten	41	74	115
	Gesamt	176	275	451

Interpretation: Die Incomings im Bereich des wissenschaftlichen Personals halten sich gegenüber dem Vorjahr stabil. Den größten Anteil nehmen die Aufenthalte „5 Tage bis zu drei Monate“ (286) und Personen aus der EU (336) ein.

Aufenthaltsdauer	Herkunftsland der Einrichtung	2011		
		Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	72	116	188
	Drittstaaten	17	64	81
	Gesamt	89	180	269
länger als 3 Monate	EU	62	99	161
	Drittstaaten	11	18	29
	Gesamt	73	116	190
Insgesamt	EU	134	215	349
	Drittstaaten	28	82	110
	Gesamt	162	296	459

Aufenthaltsdauer	Herkunftsland der Einrichtung	2010		
		Frauen	Männer	Gesamt
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	50	70	120
	Drittstaaten	7	21	28
	Gesamt	57	91	148
länger als 3 Monate	EU	-	-	-
	Drittstaaten	-	-	-
	Gesamt	-	-	-
Insgesamt	EU	50	70	120
	Drittstaaten	7	21	28
	Gesamt	57	91	148

1.C.1 Anzahl der in aktive Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

Partnerinstitutionen/Unternehmen	2012				2011			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
Universitäten	11	259	43	313	11	240	105	356
Kunsteinrichtungen	0	0	0	0	0	0	0	0
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	2	1	0	3	2	0	2	4
Unternehmen	8	5	3	16	7	4	4	15
Schulen	0	0	0	0	0	0	0	0
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	17	0	1	18	17	0	1	18
Gesamt	38	265	47	350	37	244	114	393

Partnerinstitutionen/Unternehmen	2010				2009			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
Universitäten	9	235	91	335	4	218	58	280
Kunsteinrichtungen	0	0	0	0	0	0	0	0
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	2	0	1	3	3	0	1	4
Unternehmen	6	4	3	13	6	4	3	13
Schulen	0	0	0	0	1	0	0	1
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	16	0	1	17	14	0	1	15
Gesamt	33	239	96	368	28	222	63	313

Interpretation: Die Universitätspartnerschaften haben sich um 43 reduziert. Es wurden auslaufende Partnerschaften nicht mehr verlängert. Die Anzahl der Kooperationen mit Unternehmen und Sonstigen sind stabil geblieben.

1.C.2 Erlöse aus F&E-Projekten / Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstszweig ¹	2012				2011			
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	6.396.045,22	2.902.523,62	97.672,01	9.396.240,85	5.942.729	1.440.456	86.745	7.469.930
11 Mathematik, Informatik	978.586,63	370.252,00		1.348.838,63	1.285.901	381.464		1.667.365
12 Physik, Mechanik, Astronomie	53.648,60	-40.183,00		13.465,60	99.903	40.267	19.320	159.490
13 Chemie	67.649,87	395.873,00		463.522,87	338.932	447.463		786.395
14 Biologie, Botanik, Zoologie	2.444.425,30	867.453,25		3.311.878,55	2.250.256	-570.577	11.895	1.691.573
15 Geologie, Mineralogie	430.365,33	40.468,50	12.500,00	483.333,83	598.890	94.656	12.500	706.046
16 Meteorologie, Klimatologie	2.596,00	30.081,00		32.677,00	8.025	77.846		85.871
17 Hydrologie, Hydrographie	28.840,33		31.002,67	59.843,00	53.391	101.443	14.432	169.266
18 Geographie	1.149.450,33	547.886,70	40.002,67	1.737.339,70	359.628	-19.286	14.432	354.774
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1.240.482,83	690.692,17	14.166,67	1.945.341,67	947.804	887.180	14.167	1.849.152
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	87.875,60	456.674,64	43.502,67	588.052,90	66.067	-567.947	26.932	-474.947
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	2.500,00	25.976,20		28.476,20	10.670		10.670	10.670
25 Elektrotechnik, Elektronik	13.669,80	29.470,67		43.140,47	7.546	12.075		19.621
26 Technische Chemie, Brennstoff-und Mineralöltechn.		29.312,50		29.312,50	0	0	0	0
27 Geodäsie, Vermessungswesen	50.900,00	181.175,07	31.002,67	263.077,73	23.995	-49.446	14.432	-11.019
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	5.000,00			5.000,00	25.865	.		25.865
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wiss.	15.805,80	190.740,20	12.500,00	219.046,00	8.663	-541.246	12.500	-520.084
3 HUMANMEDIZIN	1.456.761,84	95.480,25	18.028,67	1.570.270,76	2.031.727	-389.274	26.024	1.668.477
31 Anatomie, Pathologie	61.693,83	35.610,50		97.304,33	33.576	37.500		71.076
32 Medizinische Chemie, Med. Physik, Physiologie	25.887,50			25.887,50	99.433			99.433
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	204.319,17	41.338,75		245.657,92	341.904	29.796		371.700
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	466.481,00	2.717,00	4.362,00	473.560,00	1.141.659	-527.181	24.358	638.835
35 Klinische Medizin (exkl. Chirurgie und Psych.)	5.411,67		6.000,00	11.411,67	21.000	34.667		55.667
37 Psychiatrie und Neurologie	197.253,67			197.253,67	129.335			129.335
38 Gerichtsmedizin	444.476,00			444.476,00	236.038			236.038
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	51.239,00	15.814,00	7.666,67	74.719,67	28.782	35.944	1.667	66.393

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2012				2011			
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	31.562,50	30.000,00	0,00	61.562,50	11.025	39.132	0	50.157
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	2.596,00			2.596,00	2.025			2.025
43 Forst- und Holzwirtschaft	22.826,50			22.826,50	6.975			6.975
45 Veterinärmedizin	3.544,00			3.544,00	0	0	0	0
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirt.	2.596,00	30.000,00		32.596,00	2.025	39.132		41.157
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	4.011.860,59	244.047,50	177.401,00	4.433.309,09	5.447.465	756.646	19.742	6.223.852
51 Politische Wissenschaften	145.633,00	-31.876,00		113.757,00	330.647	50.209		380.856
52 Rechtswissenschaften	177.738,00	147.784,00		325.522,00	480.152	141.337		621.489
53 Wirtschaftswissenschaften	48.664,00			48.664,00	37.143	.		37.143
54 Soziologie	225.969,25	19.937,00		245.906,25	6.000			6.000
55 Psychologie	572.502,67	10.154,00	6.000,00	588.656,67	589.013	10.930		599.943
56 Raumplanung	0	0	0	0	3.750			3.750
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	312.164,67	116.670,50	10.000,00	438.835,17	679.407	166.874		846.281
59 Sonst. und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	2.529.189,00	-18.622,00	161.401,00	2.671.968,00	3.321.354	387.296	19.742	3.728.391
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	4.912.311,25	168.332,00	328.589,67	5.409.232,92	2.790.384	98.410	241.830	3.130.623
61 Philosophie	2.111.352,17	4.949,00	4.500,00	2.120.801,17	499.052			499.052
64 Theologie	134.590,00	84.777,00	100.000,00	319.367,00	481.310	39.280	100.000	620.590
65 Historische Wissenschaften	538.744,08	22.038,00	12.500,00	573.282,08	475.627	15.500	13.730	504.857
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	526.508,08	29.062,00		555.570,08	473.984	6.929	1.613	482.526
67 Sonstige philologisch-kulturrkundliche Richtungen	164.165,42	-15.000,00	1.727,00	150.892,42	115.601			115.601
68 Kunstwissenschaften	294.106,67			294.106,67	320.915			320.915
69 Sonst. und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1.142.844,83	42.506,00	209.862,67	1.395.213,50	423.895	36.701	126.487	587.082

		2012				2011			
		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
Auftrag-/ Fördergeber-Organisation		national	EU	Dritt- staaten	Gesamt	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
Insgesamt	EU		2.886.574,00		2.886.574,00	0	283.871	0	283.871
	Andere internationale Organisationen	-	-		-	548			548
	Bund (Ministerien)	1.036.839,00	95.037,00		1.131.876,00	1.670.204	187.777		1.857.981
	Länder (inkl. Deren Stiftungen und Einrichtungen)	1.985.797,00			1.985.797,00	307.549			307.549
	Gemeinden und Gemeindeverbände	56.914,00			56.914,00	10.000			10.000
	FWF	5.555.212,00			5.555.212,00	5.438.389			5.438.389
	FFG	754.329,00			754.329,00	1.132.257			1.132.257
	ÖAW	152.148,00			152.148,00	255.806			255.806
	Jubiläumsfond der ONB	118.838,00			118.838,00	188.260			188.260
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, etc.)	2.104.622,00	363.124,00	150.401,00	2.618.147,00	275.173	171.997	24.355	471.525
	Unternehmen	1.586.493,00	320.479,00	152.370,00	2.059.342,00	1.571.083	554.861	129.405	2.255.349
	Private (Stiftungen, Vereine etc.)	30.923,00		18.000,00	48.923,00	2.131.405	107.730	100.000	2.339.135
	Sonstige	3.514.302,00	231.844,00	344.423,00	4.090.569,00	3.308.726	71.187	147.513	3.527.426
Gesamt		16.896.417,00	3.897.058,00	665.194,00	21.458.669,00	16.289.397	1.377.423	401.273	18.068.093

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstszweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Im Jahr 2012 wurden gesamt 3,4 Mio. Euro mehr eingeworben bzw. die Projekte hatten einen um diesen Wert ein höheren Erlös, der Großteil davon machen Drittmittel von der EU (+ 2,6 Mio. Euro) aus. Einen erheblichen Anteil an Steigerung hat die Förderkategorie Land (+ 1,68 Mio. Euro), hier wurde unter anderem eine Stiftungsprofessur realisiert. Zu den Fördermitteln aus der EU (2012: 2,88 Mio. Euro; 2011: 0,284 Mio. Euro) ist zu sagen, dass die massive Steigerung zum Vorjahr auf die neue Buchungssystematik zurückzuführen ist. Im Jahr 2011 wurden zum ersten Mal die eingeworbene Drittmittel, die an andere Institutionen weiterüberwiesen wurden, mit negativem Erlös gebucht. Etwas stärkere Rückgänge der Drittmittelerlöse gab es im Bereich Bund (- 726.105 Euro) und FFG (- 377.928 Euro). Die starke Zu- bzw. Abnahme bei den Fördern unter „sonstige öffentliche Einrichtungen“ und „Private“ ist auf die Rekategorisierung zurückzuführen, die Zu- und Abnahmen halten sich die Waage. Betrachtet man die Erlöse über die Wissenschaftsfächer, so erfuhren die Naturwissenschaften (+ 1,926 Mio. Euro) und die Geisteswissenschaften (+ 2,278 Mio. Euro) die größten Steigerungen.

2010				
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	7.687.879	5.724.514	148.019	13.560.413
11 Mathematik, Informatik	1.708.760	379.765	0	2.088.525
12 Physik, Mechanik, Astronomie	228.681	33.535	7.940	270.156
13 Chemie	248.306	402.330	0	650.636
14 Biologie, Botanik, Zoologie	3.224.426	2.578.232	64.539	5.867.197
15 Geologie, Mineralogie	592.722	87.609	20.440	700.771
16 Meteorologie, Klimatologie	10.782	8.966	0	19.748
17 Hydrologie, Hydrographie	49.442	8.966	0	58.408
18 Geographie	1.395.498	2.076.840	41.267	3.513.605
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	229.260	148.269	13.833	391.363
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	32.596	297.438	12.500	342.535
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0	49.551	0	49.551
24 Architektur	0	0	0	0
27 Geodäsie, Vermessungswesen	26.602	149.336	0	175.938
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0	0	0	0
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wiss.	5.994	98.551	12.500	117.045
3 HUMANMEDIZIN	1.113.055	0	51.663	1.164.718
31 Anatomie, Pathologie	30.163	0	0	30.163
32 Medizinische Chemie, Med. Physik, Physiologie	159.783	0	0	159.783
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	243.038	0	0	243.038
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	336.935	0	50.330	387.265
35 Klinische Medizin (ausgenom. Chirurgie und Psych.)	0	0	0	0
37 Psychiatrie und Neurologie	105.194	0	0	105.194
38 Gerichtsmedizin	235.940	0	0	235.940
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	2.000	0	1.333	3.333

2010				
Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	0	0	0	0
41 Ackerbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz	0	0	0	0
43 Forst- und Holzwirtschaft	0	0	0	0
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirt.	0	0	0	0
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	4.344.728	750.291	71.025	5.166.044
51 Politische Wissenschaften	62.184	84.948	0	147.132
52 Rechtswissenschaften	264.324	104.513	37.130	405.967
53 Wirtschaftswissenschaften	793	0	0	793
54 Soziologie	95.689	6.349	0	102.038
55 Psychologie	913.325	37.969	0	951.294
56 Raumplanung	12.250	0	0	12.250
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	434.325	170.432	0	604.757
59 Sonst. und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	2.561.837	346.080	33.895	2.941.812
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2.459.688	104.194	115.232	2.679.115
61 Philosophie	379.490	3.147	0	382.637
64 Theologie	300.379	0	100.000	400.379
65 Historische Wissenschaften	406.630	43.998	8.25	458.878
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	659.213	56.049	0	715.262
67 Sonstige philologisch-kulturrkundliche Richtungen	139.153	0	1.399	140.552
68 Kunstwissenschaften	311.638	0	4.250	315.888
69 Sonst. und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	263.183	1.000,00	1.333	265.516

		2010			
		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	Auftrag-/ Fördergeber-Organisation	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
Insgesamt	EU	0	6.102.694	0	6.102.694
	Andere internationale Organisationen	-	-	-	-
	Bund (Ministerien)	2.052.057	161.515	0	2.213.572
	Länder (inkl. Deren Stiftungen und Einrichtungen)	260.072	2.500	0	262.572
	Gemeinden und Gemeindeverbände	3.400	0	0	3.400
	FWF	5.702.034	0	0	5.702.034
	FFG	-	-	-	-
	ÖAW	-	-	-	-
	Jubiläumsfond der ONB	75.160	0	0	75.160
	sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, etc.)	1.754.810	98.300	5.386	1.858.496
	Unternehmen	1.057.839	215.870	184.749	1.458.458
	Private (Stiftungen, Vereine etc.)	2.306.719	90.854	120.294	2.517.867
	Sonstige	2.425.858	204.706	88.011	2.718.575
Gesamt		15.637.949	6.876.439	398.440	22.912.828

2.A.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten

Curriculum ¹	2012			2011			2010		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 Pädagogik	18,88	28,09	46,97	15,91	26,53	42,44	16,35	24,03	40,37
14 Erziehungswissenschaft und Ausbildung von Lehrkräften	18,88	28,09	46,97	15,91	26,53	42,44	16,35	24,03	40,37
142 Didaktik	1,78	2,5	4,28	1,81	2,47	4,28	0,91	1,34	2,25
145 Ausbildung von Lehrern mit Fachstudium	17,1	25,59	42,69	14,1	24,06	38,16	15,44	22,69	38,12
2 Geisteswissenschaften und Künste	17,07	21,15	38,22	15,15	21,28	36,43	22,76	18,8	41,56
21 Künste	2,16	1,98	4,14	1,61	1,67	3,28	1,76	0,93	2,7
211 Bildende Kunst	1,13	0,84	1,97	0,83	0,64	1,47	1,13	0,68	1,82
212 Musik und darstellende Kunst	1,03	1,14	2,17	0,78	1,03	1,81	0,63	0,25	0,88
22 Geisteswissenschaften	14,91	19,17	34,08	13,54	19,61	33,15	21	17,87	38,86
221 Religion	0,47	2,32	2,79	0,33	2,94	3,27	0,46	3,13	3,59
222 Fremdsprachen	9,44	4,77	14,21	9,79	5,19	14,98	18,34	4,65	22,98
223 Muttersprache	2,12	3,86	5,98	1,12	2,02	3,14	0,66	1,99	2,65
225 Geschichte und Archäologie	2,75	5,13	7,88	2,3	6,61	8,91	1,43	6,23	7,66
226 Philosophie und Ethik	0,13	3,09	3,22	0	2,85	2,85	0,11	1,87	1,98
3 Sozialwissenschaften, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	16,46	35,36	51,82	15,56	32,55	48,11	12,49	25,26	37,74
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	5,44	11,86	17,3	4,73	10,36	15,09	6,57	13,25	19,82
310 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	0,35	0,52	0,87	1,06	0,82	1,88	3,77	1,5	5,27
311 Psychologie	3,31	7,58	10,89	2,55	5,8	8,35	1,1	7,05	8,16
312 Soziologie und Kulturwissenschaften	1,33	1,55	2,88	0,89	1,51	2,4	0,93	1,54	2,47
313 Politikwissenschaft und Staatsbürgerkunde	0,45	2,21	2,66	0,23	2,23	2,46	0,77	3,16	3,92
32 Journalismus und Informationswesen	4,35	5,96	10,31	3,43	5,65	9,08	1,32	0,26	1,58
321 Journalismus und Berichterstattung	4,35	5,96	10,31	3,43	5,65	9,08	1,32	0,26	1,58
38 Recht	6,67	17,54	24,21	7,4	16,54	23,94	4,6	11,75	16,34
380 Recht	6,67	17,54	24,21	7,4	16,54	23,94	4,6	11,75	16,34

Curriculum ¹	2012			2011			2010		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
4 Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	6,37	27,55	33,92	4,11	24,75	28,86	6	30,78	36,78
42 Biowissenschaften	4,75	14,57	19,32	3,25	12,25	15,5	3,15	14,27	17,42
421 Biologie und Biochemie	4,75	14,57	19,32	3,25	12,25	15,5	3,15	14,27	17,42
44 Exakte Naturwissenschaften	1,02	6,21	7,23	0,62	5,78	6,4	1,56	6,84	8,4
443 Geowissenschaften	1,02	6,21	7,23	0,62	5,78	6,4	1,56	6,84	8,4
46 Mathematik und Statistik	0,15	2,6	2,75	0,06	2,85	2,91	0,03	2,68	2,71
461 Mathematik	0,15	2,6	2,75	0,06	2,85	2,91	0,03	2,68	2,71
48 Informatik	0,45	4,17	4,62	0,18	3,87	4,05	1,26	6,99	8,25
481 Informatik	0,45	4,17	4,62	0,18	3,87	4,05	1,26	6,99	8,25
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	0,48	1,79	2,27	0,24	1,93	2,17	3,1	4,11	7,21
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	0,48	1,79	2,27	0,24	1,93	2,17	3,1	4,11	7,21
520 Ingenieurwesen und Technische Berufe	0,48	1,79	2,27	0,24	1,93	2,17	3,1	4,11	7,21
8 Dienstleistungen	1,16	5,61	6,77	0,84	4,43	5,27	0,00	0,00	0
81 Persönliche Dienstleistungen	1,16	5,61	6,77	0,84	4,43	5,27	0,00	0,00	0
813 Sport	1,16	5,61	6,77	0,84	4,43	5,27	0,00	0,00	0
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	11,22	16,67	27,89	8,76	13,88	22,64	6,05	13,98	20,03
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	11,22	16,67	27,89	8,76	13,88	22,64	6,05	13,98	20,03
999 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	11,22	16,67	27,89	8,76	13,88	22,64	6,05	13,98	20,03
Gesamt	71,64	136,22	207,86	60,57	125,35	185,92	66,75	116,96	183,69

¹ Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Das Zeitvolumen im Bereich der Lehre ist im Vergleich zum Vorjahr über alle ISCED-Bereiche gestiegen (+ 21,94 Vzä; + 11,8 %). Von den gesamt 207,86 Vzä werden 34,5 % von Frauen absolviert, diese machen im gesamten wissenschaftlichen Personal (siehe 1.A.1) nach Vzä 40,1 % aus.

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Studienart	2012				2011				2010			
	Studienform											
	Präsenz-Studien				Präsenz-Studien				Präsenz-Studien			
	Blended-Learning Studien				Blended-Learning Studien				Blended-Learning Studien			
	Fernstudien				Fernstudien				Fernstudien			
	Gesamt				Gesamt				Gesamt			
Diplomstudien	3	0	0	3	3	0	0	3	3	0	0	3
Bachelorstudien	29	0	0	29	29	0	0	29	29	0	0	29
Masterstudien	37	0	0	37	39	0	0	39	37	0	0	37
Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	9	0	0	9	9	0	0	9	7	0	0	7
ordentliche Studien gesamt	78	0	0	78	80	0	0	80	76	0	0	76
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	17	0	0	17	17	0	0	17	17	0	0	17
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)pädagogik	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Universitätslehrgänge für Graduierte	24	1	0	25	30	1	0	31	29	1	0	30
andere Universitätslehrgänge	15	1	0	16	15	1	0	16	16	1	0	17
Universitätslehrgänge gesamt	39	2	0	41	45	2	0	47	45	2	0	47

Interpretation: Im Wintersemester 2012 wurden die angebotenen vier Master in Biologie zu einem zusammengeführt. Der Joint-Degree-Master Applied Image and Signal Processing in Kooperation mit der FH Salzburg wurde neu eingerichtet. Der Rückgang bei den Universitätslehrgängen für Graduierte kann durch die Zusammenführung der sechs Lehrgänge International Executive MBA, Arts Management, International Executive MBA – International Management, International Executive MBA – Project and Process Management, International Executive MBA – in Public Management, International Executive MBA – Tourism and Leisure Management und International Executive MBA in Health Care Management, in einen International Executive MBA mit sechs Schwerpunkten erklärt werden.

2.A.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Diplomstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2011/12								
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	4,6	4,2	4,5	7,1	7,9	7,3	11,7	12,1	11,8
1 ERZIEHUNG	5,3	5,7	5,6	6,4	6,6	6,2	11,7	12,3	11,8
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	5,3	5,7	5,6	6,4	6,6	6,2	11,7	12,3	11,8
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	4,7	5,1	4,9	7,1	6,9	6,9	11,8	12,0	11,8
21 Künste	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.
22 Geisteswissenschaften	4,7	5,1	4,8	7,1	6,9	7,0	11,8	12,0	11,8
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	4,2	3,9	4,1	7,5	8,2	7,7	11,7	12,1	11,8
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4,7	4,6	4,7	7,0	7,6	7,3	11,7	12,2	12,0
38 Recht	2,3	2,6	2,4	9,3	9,4	9,3	11,6	12,0	11,7
4 NATURWISSENSCHAFTEN	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.
42 Biowissenschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-
44 Exakte Naturwissenschaften	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.
8 DIENSTLEISTUNGEN	2,6	2,7	2,7	8,9	9,4	9,2	11,5	12,1	11,9
81 Persönliche Dienstleistungen	2,6	2,7	2,7	8,9	9,4	9,2	11,5	12,1	11,9
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	-	-	-	-	-	-	-	-
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	-	-	-	-	-	-	-	-

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die durchschnittliche Studiendauer im Bereich Diplomstudien (für alle Abschnitte) geringfügig erhöht. Im Bereich Bachelor- und Masterstudiengängen ist im Vergleich zum Vorjahr die leicht erhöhte Studiendauer bei Frauen im Master hervorzuheben.

Diplomstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2010/11								
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	4,3	4,1	4,3	7,3	7,9	7,4	11,6	12,0	11,7
1 ERZIEHUNG	5,4	6,0	5,6	6,3	6,5	6,2	11,7	12,5	11,8
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	5,4	6,0	5,6	6,3	6,5	6,2	11,7	12,5	11,8
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	4,7	5,0	4,7	6,8	6,8	6,9	11,5	11,8	11,6
21 Künste	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.
22 Geisteswissenschaften	4,7	5,0	4,7	6,8	6,8	6,9	11,5	11,8	11,6
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	4,1	3,7	4,0	7,5	8,0	7,6	11,6	11,7	11,6
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4,6	4,2	4,6	7,0	7,3	7,0	11,6	11,5	11,6
32 Journalismus und Informationswesen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
38 Recht	2,4	2,6	2,4	9,3	9,5	9,4	11,7	12,1	11,8
4 NATURWISSENSCHAFTEN	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.
42 Biowissenschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-
44 Exakte Naturwissenschaften	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.
46 Mathematik und Statistik	-	-	-	-	-	-	-	-	-
48 Informatik	-	-	-	-	-	-	-	-	-
8 DIENSTLEISTUNGEN	2,5	2,7	2,6	8,7	9,1	8,9	11,2	11,8	11,5
81 Persönliche Dienstleistungen	2,5	2,7	2,6	8,7	9,1	8,9	11,2	11,8	11,5
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Diplomstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2009/10								
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	4,3	4,1	4,2	7,2	7,7	7,4	11,5	11,8	11,6
1 ERZIEHUNG	4,8	5,7	5,1	6,8	6,6	6,6	11,6	12,3	11,7
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	4,8	5,7	5,1	6,8	6,6	6,6	11,6	12,3	11,7
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	4,7	4,7	4,7	6,8	7,1	6,9	11,5	11,8	11,6
21 Künste	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.
22 Geisteswissenschaften	4,7	4,7	4,7	6,8	7,1	6,9	11,5	11,8	11,6
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	4,0	3,7	4,0	7,5	7,5	7,4	11,6	11,2	11,4
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4,6	4,2	4,4	7,0	7,0	7,0	11,6	11,2	11,4
32 Journalismus und Informationswesen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
38 Recht	2,4	2,5	2,4	9,0	8,8	9,0	11,4	11,3	11,4
4 NATURWISSENSCHAFTEN	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
42 Biowissenschaften	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.	k.A.	-	k.A.
44 Exakte Naturwissenschaften	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
46 Mathematik und Statistik	-	-	-	-	-	-	-	-	-
48 Informatik	-	-	-	-	-	-	-	-	-
8 DIENSTLEISTUNGEN	2,3	2,6	2,4	8,7	9,0	8,9	11,0	11,6	11,3
81 Persönliche Dienstleistungen	2,3	2,6	2,4	8,7	9,0	8,9	11,0	11,6	11,3
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Bachelor- & Masterstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2011/12						Studienjahr 2010/11					
	Bachelorstudien			Masterstudien			Bachelorstudien			Masterstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	6,7	7,4	6,8	5,5	5,4	5,4	6,7	7,2	6,8	5,3	5,3	5,3
1 ERZIEHUNG	6,7	7,2	6,8	5,3	5,9	5,3	6,0	7,0	6,1	5,0	k.A.	5,1
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	6,7	7,2	6,8	5,3	5,9	5,3	6,0	7,0	6,1	5,0	k.A.	5,1
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	7,3	7,1	7,2	5,3	5,1	5,2	7,1	7,3	7,2	5,1	5,3	5,2
21 Künste	7,6	k.A.	7,6	6,2	5,8	6,2	7,6	7,6	7,6	5,4	k.A.	5,4
22 Geisteswissenschaften	7,2	7,0	7,1	4,6	4,9	4,7	7,0	7,0	7,0	4,5	k.A.	4,6
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	6,2	7,3	6,6	5,6	5,3	5,6	6,3	7,1	6,6	5,5	5,1	5,3
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	6,0	7,3	6,3	4,5	4,9	4,6	5,9	7,0	6,0	4,8	4,4	4,6
32 Journalismus und Informationswesen	6,0	6,7	6,0	6,2	6,2	6,2	6,0	6,7	6,0	6,0	5,6	5,8
38 Recht	7,2	7,8	7,5	4,4	4,3	4,4	7,2	7,4	7,3	4,3	4,0	4,2
4 NATURWISSENSCHAFTEN	6,8	7,6	7,0	5,3	5,7	5,5	7,0	7,7	7,1	5,2	5,7	5,3
42 Biowissenschaften	6,9	7,5	7,0	4,8	4,8	4,8	7,0	7,4	7,1	4,7	5,0	4,8
44 Exakte Naturwissenschaften	6,1	6,7	6,4	5,7	6,1	5,8	6,2	6,6	6,3	5,4	6,1	5,7
46 Mathematik und Statistik	8,0	7,4	7,9	6,3	4,7	5,6	8,0	7,9	7,9	6,2	4,7	5,2
48 Informatik	8,0	10,3	9,5	9,7	6,4	6,6	9,7	11,7	10,8	9,6	6,4	6,6
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	k.A.	8,2	8,0	-	-	-	k.A.	8,2	7,7	-	-	-
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	k.A.	8,2	8,0	-	-	-	k.A.	8,2	7,7	-	-	-
8 DIENSTLEISTUNGEN	6,1	7,7	6,7	k.A.	-	k.A.	k.A.	7,1	6,7	-	-	-
81 Persönliche Dienstleistungen	6,1	7,7	6,7	k.A.	-	k.A.	k.A.	7,1	6,7	-	-	-
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	-	-	k.A.	-	k.A.	-	-	-	k.A.	-	k.A.
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	-	-	k.A.	-	k.A.	-	-	-	k.A.	-	k.A.

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Bachelor- & Masterstudien Curriculum ¹	Studienjahr 2009/10					
	Bachelorstudien			Masterstudien		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	6,4	7,1	6,7	5,0	5,2	5,0
1 ERZIEHUNG	6,0	6,9	6,0	4,3	k.A.	4,3
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	6,0	6,9	6,0	4,3	k.A.	4,3
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	7,0	7,3	7,0	4,6	5,4	4,6
21 Künste	7,1	7,3	7,2	4,6	k.A.	4,6
22 Geisteswissenschaften	7,0	7,3	7,0	4,3	k.A.	4,6
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	6,3	7,0	6,6	5,3	5,0	5,2
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	5,8	7,0	5,9	4,2	k.A.	4,1
32 Journalismus und Informationswesen	6,1	7,0	6,4	5,3	5,6	5,3
38 Recht	7,0	7,0	7,0	4,3	3,9	4,0
4 NATURWISSENSCHAFTEN	7,0	7,3	7,1	5,0	5,3	5,1
42 Biowissenschaften	7,0	7,0	7,0	4,7	5,3	4,8
44 Exakte Naturwissenschaften	6,3	6,3	6,3	5,1	5,3	5,3
46 Mathematik und Statistik	7,2	6,4	6,9	5,4	4,7	5,1
48 Informatik	9,7	11,3	10,8	k.A.	6,0	6,0
5 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	k.A.	k.A.	k.A.	-	-	-
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	k.A.	k.A.	k.A.	-	-	-
8 DIENSTLEISTUNGEN	k.A.	k.A.	k.A.	-	-	-
81 Persönliche Dienstleistungen	k.A.	k.A.	k.A.	-	-	-
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	-	-	-	-	-
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	-	-	-	-	-

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2.A.4 Bewerber/innen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

Curriculum ¹	Prüfungsergebnis								
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	410	196	606	971	360	1331	1381	556	1937
1 ERZIEHUNG	33	15	48	35	42	77	68	57	125
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	33	15	48	35	42	77	68	57	125
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	359	146	505	921	272	1193	1280	418	1698
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	233	96	329	746	222	968	979	318	1297
32 Journalismus und Informationswesen	126	50	176	175	50	225	301	100	401
8 DIENSTLEISTUNGEN	18	35	53	15	46	61	33	81	114
81 Persönliche Dienstleistungen*	18	35	53	15	46	61	33	81	114

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Insgesamt gesehen liegt der Anteil erfolgreicher Zulassungen 2012 (über alle Studienbereiche hinweg) bei 31,3 %, wobei sich die Anteile zwischen den einzelnen Studien stark unterscheiden. UF Sport und Bewegung (ISCED 14): 38,4 %. Studium Bachelor Kommunikationswissenschaft (ISCED 32): 25,9%. Beim Bachelor Sportwissenschaften (ISCED 81): 46,5; Hinzuzufügen ist bei diesem Studium, dass die hohe Zulassungsquote im Vergleich zu den anderen Studienbereichen, sich aus der geringeren Anzahl an Studienbewerber/innen ergibt.

Curriculum ¹	Prüfungsergebnis								
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	462	205	667	897	391	1288	1359	596	1955
1 ERZIEHUNG	14	30	44	27	48	75	41	78	119
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	14	30	44	27	48	75	41	78	119
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	434	137	571	840	273	1113	1274	410	1684
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	297	101	398	604	188	792	901	289	1190
32 Journalismus und Informationswesen	137	36	173	236	85	321	373	121	494
8 DIENSTLEISTUNGEN	14	38	52	30	70	100	44	108	152
81 Persönliche Dienstleistungen	14	38	52	30	70	100	44	108	152

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2010 Curriculum ¹	Prüfungsergebnis								
	bestanden/erfüllt			nicht bestanden/nicht erfüllt			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Gesamt	7391	170	561	926	318	1.244	1.317	488	1.805
1 ERZIEHUNG	17	31	48	43	43	86	60	74	134
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	17	31	48	43	43	86	60	74	134
2 GEISTESWISSEN-SCHAFTEN UND KÜNSTE	132	40	172	220	64	284	352	104	456
22 Geisteswissenschaften	132	40	172	220	64	284	352	104	456
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	219	70	289	643	184	827	862	254	1.116
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	219	70	289	643	184	827	862	254	1.116
8 DIENSTLEISTUNGEN	23	29	52	20	27	47	43	56	99
81 Persönliche Dienstleistungen	23	29	52	20	27	47	43	56	99

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Semester	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2012		9.208	5.762	14.970	1.410	1.498	2.908	10.618	7.260	17.878
	Studierende im ersten Semester ¹	1.567	864	2.431	649	494	1.143	2.216	1.358	3.574
	Österreich	900	459	1.359	383	234	617	1.283	693	1.976
	EU	547	360	907	115	99	214	662	459	1.121
	Drittstaaten	120	45	165	151	161	312	271	206	477
	Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	7.641	4.898	12.539	761	1.004	1.765	8.402	5.902	14.304
	Österreich	5.551	3.535	9.086	333	389	722	5.884	3.924	9.808
	EU	1.715	1.160	2.875	220	339	559	1.935	1.499	3.434
	Drittstaaten	375	203	578	208	276	484	583	479	1.062
Wintersemester 2011		9.197	5.694	14.891	905	1.137	2.042	10.102	6.831	16.933
	Studierende im ersten Semester ¹	1.630	953	2.583	301	304	605	1.931	1.257	3.188
	Österreich	921	522	1.443	88	88	176	1.009	610	1.619
	EU	590	380	970	82	69	151	672	449	1.121
	Drittstaaten	119	51	170	131	147	278	250	198	448
	Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	7.567	4.741	12.308	604	833	1.437	8.171	5.574	13.745
	Österreich	5.594	3.495	9.089	287	327	614	5.881	3.822	9.703
	EU	1.674	1.067	2.741	196	342	538	1.870	1.409	3.279
	Drittstaaten	299	179	478	121	164	285	420	343	763
Wintersemester 2010		9.371	5.661	15.032	834	1.011	1.845	10.205	6.672	16.877
	Studierende im ersten Semester ¹	1.751	984	2.735	229	287	516	1.980	1.271	3.251
	Österreich	1.071	578	1.649	80	129	209	1.151	707	1.858
	EU	591	360	951	69	89	158	660	449	1.109
	Drittstaaten	89	46	135	80	69	149	169	115	284
	Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	7.620	4.677	12.297	605	724	1.329	8.225	5.401	13.626
	Österreich	5.743	3.536	9.279	289	302	591	6.032	3.838	9.870
	EU	1.576	954	2.530	212	302	514	1.788	1.256	3.044
	Drittstaaten	301	187	488	104	120	224	405	307	712

Wintersemester 2009	9.211	5.397	14.608	834	951	1.785	10.045	6.348	16.393
Studierende im ersten Semester ¹	1.956	1.035	2.991	289	334	623	2.245	1.369	3.614
Österreich	1.207	626	1.833	140	152	292	1.347	778	2.125
EU	672	365	1.037	73	105	178	745	470	1.215
Drittstaaten	77	44	121	76	77	153	153	121	274
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	7.255	4.362	11.617	545	617	1.162	7.800	4.979	12.779
Österreich	5.685	3.385	9.070	260	271	531	5.945	3.656	9.601
EU	1.289	789	2.078	173	210	383	1.462	999	2.461
Drittstaaten	281	188	469	112	136	248	393	324	717
Wintersemester 2008	7.994	4.537	12.531	704	835	1.539	8.698	5.372	14.070
Studierende im ersten Semester ¹	1.432	724	2.156	257	299	556	1.689	1.023	2.712
Österreich	939	440	1.379	94	118	212	1.033	558	1.591
EU	442	248	690	61	80	141	503	328	831
Drittstaaten	51	36	87	102	101	203	153	137	290
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	6.562	3.813	10.375	447	536	983	7.009	4.349	11.358
Österreich	5.224	3.037	8.261	234	263	497	5.458	3.300	8.758
EU	1.036	590	1.626	134	174	308	1.170	764	1.934
Drittstaaten	302	186	488	79	99	178	381	285	666

1 Im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004).

2 Bereits im vorhergehenden Semester zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004 vermindert um Personenmenge PN).

Interpretation: Die Anzahl Studierender an der Universität Salzburg ist im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 945 Studierende (gesamt) gestiegen, wobei der höchste Anstieg im Vergleich zum Vorjahr bei außerordentlichen Studierenden im ersten Semester (+ 538) zu verzeichnen ist. Der größte Anteil der Steigerung ist auf die Einführung der SeniorInnen-Universität 55-PLUS zurückzuführen. Wie es nach der ersten Inskription der 55-Plus Studierenden (Studierende im erstem Semester: w=62 %) scheint, ist auch diese Gruppe in der Geschlechterrepräsentanz ähnlich der der ordentlichen Studierendenschaft (w=61,5 %). Der Anteil an Neuzulassungen und ordentlicher Studierender im ersten Semester nimmt an der Universität Salzburg geringfügig (- 89), allerdings seit 2010 kontinuierlich ab. Interessant zu beobachten ist die Verteilung der Geschlechter über Staatenebene. Je „weiter weg“ Studierende herkommen, je männlicher werden sie (Österreich gesamt: m=39,2 %, EU gesamt: m=43,0 %; Drittstaaten gesamt: m=44,5 %).

2.A.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien

Studienjahr Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12	5.703	2.957	8.660
Österreich	3.871	2.061	5.932
EU	1.578	800	2.378
Drittstaaten	254	96	350
Studienjahr 2010/11	5.600	2.804	8.404
Österreich	3.877	1.993	5.870
EU	1.497	730	2.227
Drittstaaten	226	81	307
Studienjahr 2009/10	5.610	2.699	8.309
Österreich	3.977	1.992	5.969
EU	1.406	620	2.026
Drittstaaten	227	87	314
Studienjahr 2008/09	5.359	2.646	8.005
Österreich	4.009	2.016	6.025
EU	1.137	527	1.664
Drittstaaten	213	103	316

Interpretation: Die Zahl der prüfungsaktiven Studierenden hat sich wie auch in den Jahren davor, im Vergleich zum Vorjahr über alle Staatszugehörigkeiten nur geringfügig verändert (+ 256; + 2,96 %).

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

2.A.7.1 nach Studienart

2012	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienart												
Diplomstudium	2.545	1.782	4.327	332	224	556	116	42	158	2.993	2.048	5.041
Bachelorstudium	3.423	2.187	5.610	1.696	1.091	2.787	374	146	520	5.493	3.424	8.917
Masterstudium	1.147	586	1.733	402	249	651	81	33	114	1.630	868	2.498
Doktoratsstudium	674	562	1.236	163	166	329	30	50	80	867	778	1.645
Gesamt	7.789	5.117	12.906	2.593	1.730	4.323	601	271	872	10.983	7.118	18.101

Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Die Zahl der belegten ordentlichen Studien ist im Vergleich zum Vorjahr um 202 gesunken. Bis auf die ISCED-Kategorien „1 Erziehung“ (+ 274) und „9 Nicht bekannt“ (+ 32) gab es Rückgänge zwischen 5 („8 Dienstleistungen“) und 384 („3 Sozialwissenschaft, Wirtschaft und Recht“).

2011	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienart												
Diplomstudium	2.582	1.770	4.352	379	257	636	98	35	133	3.059	2.062	5.121
Bachelorstudium	3.657	2.253	5.910	1.767	1.055	2.822	320	155	475	5.744	3.463	9.207
Masterstudium	1.099	569	1.668	349	176	525	78	32	110	1.526	777	2.303
Doktoratsstudium	685	585	1.270	157	174	331	24	47	71	866	806	1.672
Gesamt	8.023	5.177	13.200	2.652	1.662	4.314	520	269	789	11.195	7.108	18.303

2010	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienart												
Diplomstudium	2.791	1.850	4.641	467	244	711	106	41	147	3.364	2.135	5.499
Bachelorstudium	3.778	2.204	5.982	1.568	921	2.489	279	146	425	5.625	3.271	8.896
Masterstudium	1.084	568	1.652	257	132	389	56	24	80	1.397	724	2.121
Doktoratsstudium	721	591	1.312	167	180	347	24	47	71	912	818	1.730
Gesamt	8.374	5.213	13.587	2.459	1.477	3.936	465	258	723	11.298	6.948	18.246

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2.A.7.2 auf Curriculumsebene

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2012 (Stichtag: 11.01.13)		7.789	5.117	12.906	2.593	1.730	4.323	601	271	872	10.983	7.118	18.101
1	ERZIEHUNG	2.381	973	3.354	401	138	539	109	21	130	2.891	1.132	4.023
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	2.381	973	3.354	401	138	539	109	21	130	2.891	1.132	4.023
2	GEISTESWISS. UND KÜNSTE	1.419	714	2.133	451	213	664	208	65	273	2.078	992	3.070
21	Künste	208	86	294	89	21	110	24	6	30	321	113	434
22	Geisteswissenschaften	1.211	628	1.839	362	192	554	184	59	243	1.757	879	2.636
3	SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	2.966	2.145	5.111	1.283	811	2.094	210	81	291	4.459	3.037	7.496
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	731	428	1.159	639	358	997	56	26	82	1.426	812	2.238
32	Journalismus und Informationswesen	527	227	754	318	158	476	40	12	52	885	397	1.282
34	Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
38	Recht	1.708	1.490	3.198	326	295	621	114	43	157	2.148	1.828	3.976
4	NATURWISSENSCHAFTEN	883	916	1.799	389	378	767	70	86	156	1.342	1.380	2.722
42	Biowissenschaften	649	357	1.006	265	144	409	35	18	53	949	519	1.468
44	Exakte Naturwissenschaften	119	205	324	93	153	246	12	15	27	224	373	597
46	Mathematik und Statistik	61	86	147	17	25	42	7	8	15	85	119	204
48	Informatik	54	268	322	14	56	70	16	45	61	84	369	453
5	ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	10	74	84	21	127	148	2	6	8	33	207	240
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	10	74	84	21	127	148	2	6	8	33	207	240
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
72	Gesundheitswesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8	DIENSTLEISTUNGEN	113	261	374	42	54	96	0	7	7	155	322	477
81	Persönliche Dienstleistungen	113	261	374	42	54	96	0	7	7	155	322	477
9	NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	17	34	51	6	9	15	2	5	7	25	48	73
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	17	34	51	6	9	15	2	5	7	25	48	73

Semester		Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit										
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt	
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Wintersemester 2011 (Stichtag: 28.02.12)		8.023	5.177	13.200	2.652	1.662	4.314	520	269	789	11.195	7.108	18.303
1 ERZIEHUNG		2.246	897	3.143	378	127	505	85	16	101	2.709	1.040	3.749
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft		2.246	897	3.143	378	127	505	85	16	101	2.709	1.040	3.749
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE		1.471	757	2.228	454	197	651	191	84	275	2.116	1.038	3.154
21 Künste		233	100	333	87	23	110	17	9	26	337	132	469
22 Geisteswissenschaften		1.238	657	1.895	367	174	541	174	75	249	1.779	906	2.685
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT		3.250	2.239	5.489	1.348	796	2.144	183	71	254	4.781	3.106	7.887
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		894	494	1.388	675	347	1.022	50	20	70	1.619	861	2.480
32 Journalismus und Informationswesen		599	253	852	335	148	483	37	12	49	971	413	1.384
34 Wirtschaft und Verwaltung		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
38 Recht		1.757	1.492	3.249	338	301	639	96	39	135	2.191	1.832	4.023
4 NATURWISSENSCHAFTEN		913	914	1.827	408	365	773	56	86	142	1.377	1.365	2.742
42 Biowissenschaften		671	352	1.023	300	156	456	28	15	43	999	523	1.522
44 Exakte Naturwissenschaften		124	200	324	80	121	201	16	19	35	220	340	560
46 Mathematik und Statistik		60	91	151	16	24	40	4	6	10	80	121	201
48 Informatik		58	271	329	12	64	76	8	46	54	78	381	459
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE		11	80	91	28	123	151	3	3	6	42	206	248
52 Ingenieurwesen und technische Berufe		11	80	91	28	123	151	3	3	6	42	206	248
7 GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
72 Gesundheitswesen		0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8 DIENSTLEISTUNGEN		125	277	402	32	42	74	1	5	6	158	324	482
81 Persönliche Dienstleistungen		125	277	402	32	42	74	1	5	6	158	324	482
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.		7	13	20	4	12	16	1	4	5	12	29	41
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		7	13	20	4	12	16	1	4	5	12	29	41

SemesterCurriculum ¹		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2010 (Stichtag: 28.02.11)		8.374	5.213	13.587	2.459	1.477	3.936	465	258	723	11.298	6.948	18.246
1	ERZIEHUNG	2.131	803	2.934	324	95	419	66	20	86	2.521	918	3.439
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	2.131	803	2.934	324	95	419	66	20	86	2.521	918	3.439
2	GEISTESWISS. UND KÜNSTE	1.579	790	2.369	426	187	613	185	73	258	2.190	1.050	3.240
21	Künste	237	92	329	71	18	89	18	6	24	326	116	442
22	Geisteswissenschaften	1.342	698	2.040	355	169	524	167	67	234	1.864	934	2.798
3	SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	3.565	2.291	5.856	1.326	753	2.079	164	71	235	5.055	3.115	8.170
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1.028	546	1.574	675	307	982	43	20	63	1.746	873	2.619
32	Journalismus und Informationswesen	706	295	1.001	347	158	505	39	14	53	1.092	467	1.559
34	Wirtschaft und Verwaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
38	Recht	1.831	1.450	3.281	304	288	592	82	37	119	2.217	1.775	3.992
4	NATURWISSENSCHAFTEN	933	934	1.867	331	309	640	48	82	130	1.312	1.325	2.637
42	Biowissenschaften	697	346	1.043	236	140	376	29	13	42	962	499	1.461
44	Exakte Naturwissenschaften	118	219	337	67	93	160	6	17	23	191	329	520
46	Mathematik und Statistik	70	98	168	17	24	41	3	5	8	90	127	217
48	Informatik	48	271	319	11	52	63	10	47	57	69	370	439
5	ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	13	81	94	20	90	110	0	4	4	33	175	208
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	13	81	94	20	90	110	0	4	4	33	175	208
7	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
72	Gesundheitswesen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
8	DIENSTLEISTUNGEN	147	300	447	29	35	64	1	5	6	177	340	517
81	Persönliche Dienstleistungen	147	300	447	29	35	64	1	5	6	177	340	517
9	NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	6	14	20	3	8	11	1	3	4	10	25	35
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	6	14	20	3	8	11	1	3	4	10	25	35

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Studienjahr	Gastland								
	EU			Drittstaaten			Gesamt		
Mobilitätsprogramme	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12 <i>Daten vom bm:wf</i>	64	19	83	18	10	28	82	29	111
CEEPUS	0	-	0	0	-	0	0	-	0
ERASMUS	62	18	80	3	3	6	65	21	86
Keine Angabe ¹	0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	2	1	3	15	7	22	17	8	25
Studienjahr 2010/11 <i>Daten vom bm:wf</i>	12	4	16	10	6	16	22	10	32
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ERASMUS	4	3	7	0	0	0	4	3	7
LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige	8	1	9	10	6	16	18	7	25
Studienjahr 2010/11 <i>Daten der Universität Salzburg</i>	106	44	150	64	28	92	170	72	242
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ERASMUS	89	42	131	0	0	0	89	42	131
LEONARDO da VINCI	5	2	7	0	0	0	5	2	7
sonstige	12	0	12	64	28	92	76	28	104
Studienjahr 2009/10	93	24	117	12	7	19	105	31	136
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ERASMUS	81	24	105	2	1	3	83	25	108
sonstige	12	0	12	10	6	16	22	6	28
Studienjahr 2008/09	162	38	200	70	23	93	232	61	293
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ERASMUS	118	19	137	9	2	11	127	21	148
LEONARDO da VINCI	1	0	1	0	0	0	1	0	1
sonstige	43	19	62	61	21	82	104	40	144
Studienjahr 2007/08	178	33	211	56	20	76	234	53	287
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ERASMUS	142	31	173	3	5	8	145	36	181
LEONARDO da VINCI	2	0	2	0	0	0	2	0	2
sonstige	34	2	36	53	15	68	87	17	104

Interpretation: Auf Grund einer versäumten Weitergabe der Outgoing-Daten von Seiten der Universität wurden offiziell nur 111 Studierende erfasst. Die vorhandenen Outgoing-Zahlen können nicht valide interpretiert werden.

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Mobilitätsprogramme	Studienjahr	Staatsangehörigkeit								
		EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12		189	58	247	92	60	152	281	118	399
CEEPUS		3	-	3	0	-	0	3	-	3
ERASMUS		176	58	234	11	9	20	187	67	254
Keine Angabe		0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige		10	0	10	81	51	132	91	51	142
Studienjahr 2010/11		179	67	246	89	66	155	268	133	401
CEEPUS		3	1	4	1	0	1	4	1	5
ERASMUS		167	66	233	12	3	15	179	69	248
LEONARDO da VINCI		1	0	1	0	0	0	1	0	1
sonstige		8	0	8	76	63	139	84	63	147
Studienjahr 2009/10		199	71	270	75	62	137	274	133	407
CEEPUS		0	2	2	0	1	1	0	3	3
ERASMUS		187	69	256	7	3	10	194	72	266
sonstige		12	0	12	68	58	126	80	58	138
Studienjahr 2008/09		182	55	237	64	52	116	246	107	353
CEEPUS		1	1	2	0	0	0	1	1	2
ERASMUS		160	51	211	7	1	8	167	52	219
LEONARDO da VINCI		0	0	0	0	0	0	0	0	0
sonstige		21	3	24	57	51	108	78	54	132
Studienjahr 2007/08		206	58	264	68	68	136	274	126	400
CEEPUS		2	0	2	0	0	0	2	0	2
ERASMUS		181	55	236	6	6	12	187	61	248
LEONARDO da VINCI		0	1	1	0	0	0	0	1	1
sonstige		23	2	25	62	62	124	85	64	149

Interpretation: Gesamt gesehen sind die Zahlen der Incoming Studierenden schon seit drei Jahren stabil. Es kommen mehr Frauen (281; 70,4 %) als Männer (118; 29,6 %) an die Universität Salzburg. Im Vergleich zur Grundgesamtheit der Studierenden der Universität (Frauen 59,4 %, Männer 40,6 %) sind Frauen unter den Incoming Studierenden stärker repräsentiert.

2.A.10 Erfolgsquote ordentlicher Studierender

Erfolgsquote	Studienjahr 2011/12			Studienjahr 2010/11			Studienjahr 2009/10			Studienjahr 2008/09		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Erfolgsquote ordentliche Studien	74,0%	61,3%	69,5%	75,2%	59,7%	69,9%	71,1%	53,0%	64,8%	67,6%	62,0%	65,6%

Interpretation: Es erfolgte ein minimaler Abfall der gesamten Erfolgsquote von 0,4 %. Die Schwankungen entsprechen üblichen Werten.

2.B.1 Personal nach Wissenschafts-/Kunstzweigen in Vollzeitäquivalenten

2012 Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Professor/inn/en ²			Drittfinanziert wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ³			sonstige wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ⁴			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	5,00	30,35	35,35	41,78	63,93	105,70	31,61	91,28	122,88	78,38	185,55	263,93
11 Mathematik, Informatik	0,00	10,00	10,00	2,00	14,40	16,40	3,75	24,50	28,25	5,75	48,90	54,65
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,50	1,50	2,00	1,75	3,83	5,58	0,00	6,00	6,00	2,25	11,33	13,58
14 Biologie, Botanik, Zoologie	4,00	11,00	15,00	25,30	18,73	44,03	19,75	37,38	57,13	49,05	67,10	116,15
15 Geologie, Mineralogie	0,50	4,68	5,18	7,24	15,40	22,64	3,80	14,70	18,50	11,54	34,78	46,32
18 Geographie	0,00	3,18	3,18	5,49	11,58	17,06	4,30	8,70	13,00	9,79	23,45	33,24
3 HUMANMEDIZIN	1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00	1,00	10,00	11,00	2,00	10,00	12,00
38 Gerichtsmedizin	1,00	0,00	1,00	0,00	0,00	0,00	1,00	10,00	11,00	2,00	10,00	12,00
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	12,00	37,00	49,00	32,75	35,80	68,55	93,30	118,05	211,35	138,05	190,85	328,90
51 Politische Wissenschaften	2,00	4,00	6,00	1,13	2,38	3,50	7,00	11,25	18,25	10,13	17,63	27,75
52 Rechtswissenschaften	4,00	21,00	25,00	2,15	4,30	6,45	44,38	49,25	93,63	50,53	74,55	125,08
53 Wirtschaftswissenschaften	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,13	0,13	0,25	0,13	0,13	0,25
54 Soziologie	0,50	1,00	1,50	2,18	0,00	2,18	3,00	3,13	6,13	5,68	4,13	9,80
55 Psychologie	2,00	4,00	6,00	8,40	4,10	12,50	12,25	18,66	30,91	22,65	26,76	49,41
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1,50	2,00	3,50	3,93	0,00	3,93	11,00	9,63	20,63	16,43	11,63	28,05
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	2,00	5,00	7,00	14,98	25,03	40,00	15,55	26,02	41,57	32,53	56,04	88,57
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	11,00	28,00	39,00	19,33	15,98	35,30	83,53	78,28	161,81	113,86	122,25	236,11
61 Philosophie	0,00	1,50	1,50	0,00	2,00	2,00	1,75	8,13	9,88	1,75	11,63	13,38
64 Theologie	1,00	7,50	8,50	2,58	1,00	3,58	7,50	12,53	20,03	11,08	21,03	32,10
65 Historische Wissenschaften	3,00	7,00	10,00	2,00	3,13	5,13	16,38	20,25	36,63	21,38	30,38	51,75
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	3,00	11,00	14,00	4,63	4,00	8,63	46,82	32,30	79,12	54,45	47,30	101,75
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,48	0,48	0,00	0,25	0,25	0,00	0,73	0,73
68 Kunstwissenschaften	4,00	1,00	5,00	7,88	4,75	12,63	9,84	4,13	13,96	21,71	9,88	31,59
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,00	0,00	0,00	2,25	0,63	2,88	1,25	0,70	1,95	3,50	1,33	4,83
Gesamt	29,00	95,35	124,35	93,85	115,70	209,55	209,44	297,60	507,04	332,29	508,65	840,94

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendungen 14, 16, 21, 26, 27, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Interpretation: Die Anzahl an Vollzeitäquivalenten bleibt im Vergleich zum Vorjahr mit Blick auf die gesamte Organisation des wissenschaftlichen Personals relativ stabil. Änderungen zum Vorjahr ergeben sich auf der Ebene der Bereiche „Naturwissenschaften“ (- 10 Vzä), „Sozialwissenschaften“ (- 5 Vzä) und „Geisteswissenschaften“ (+ 14 Vzä). Die Steigerung des Personals in den „Geisteswissenschaften“ kann zu einem großen Teil durch die Erhöhung der Drittmittelwerbung (+ 2,278 Mio. Euro) erklärt werden.

2011 Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Professor/inn/en ²			Drittfinanziert wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ³			sonstige wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ⁴			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	5	30,35	35,35	42,65	74,76	117,41	32,19	87,63	119,82	79,84	192,74	272,58
11 Mathematik, Informatik	0	8	8	2	19,63	21,63	2,75	26,35	29,1	4,75	53,98	58,73
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,5	2	2,5	2,25	4,515	6,765	0	5,25	5,25	2,75	11,77	14,52
14 Biologie, Botanik, Zoologie	4	12	16	24,83	19,3	44,13	22,75	39,9	62,65	51,58	71,20	122,78
15 Geologie, Mineralogie	0,5	5,175	5,675	3,975	7,575	11,55	3,155	10,69	13,845	7,63	23,44	31,07
18 Geographie	0	3,175	3,175	9,595	23,74	33,335	3,535	5,44	8,975	13,13	32,36	45,49
3 HUMANMEDIZIN	1	0	1	0	0	0	2	8	10	3,00	8,00	11,00
38 Gerichtsmedizin	1	0	1	0	0	0	2	8	2	3,00	8,00	11,00
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	12	40	52	37,85	40,17	78,02	86,31	116,35	202,66	136,16	197,52	333,68
51 Politische Wissenschaften	2	5	7	0,75	0,75	1,5	7,55	10,57	18,12	10,30	17,32	27,62
52 Rechtswissenschaften	4	22	26	1,18	3,99	5,17	41,375	47,505	88,88	46,555	73,495	120,05
53 Wirtschaftswissenschaften	0	0	0	0	0	0	0,125	0,125	0,25	0,125	0,125	0,25
54 Soziologie	1	1	2	1,75	0,25	2	3,375	3,125	6,5	6,13	4,38	10,50
55 Psychologie	2	4	6	10,17	4,5	14,67	6,75	18,25	25	18,92	26,75	45,67
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1	2	3	3,5	1,13	4,63	10,125	9,125	19,25	14,63	12,26	26,88
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	2	6	8	20,5	29,55	50,05	17,01	27,65	44,66	39,51	63,20	102,71
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	9	30	39	14,58	17,8	32,38	73,18	78,09	151,27	96,76	125,89	222,65
61 Philosophie	0	1,5	1,5		1,75	1,75	2	8,375	10,375	2,00	11,63	13,63
64 Theologie	1	10,5	11,5	2,75	1	3,75	6,25	12,025	18,275	10,00	23,53	33,53
65 Historische Wissenschaften	2	7	9	1,1	3,5	4,6	12,63	16,5	29,13	15,73	27,00	42,73
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	2	11	13	3,86	5,5	9,36	46,55	35,07	81,62	52,41	51,57	103,98
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0	0	0	0,5	0,55	1,05	0	0,25	0,25	0,50	0,80	1,30
68 Kunstwissenschaften	4	0	4	5,62	5	10,62	4,75	5,12	9,87	14,37	10,12	24,49
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0	0	0	0,75	0,5	1,25	1	0,75	1,75	1,75	1,25	3,00
Gesamt	27	100,35	127,35	95,08	132,73	227,81	193,68	291,07	484,75	315,76	524,15	839,91

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendungen 14, 16, 21, 26, 27, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2010 Wissenschafts-/Kunstszweig ¹	Professor/inn/en ²			Drittfinanziert wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ³			sonstige wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ⁴			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	3,3	29,86	33,16	47,57	75,69	123,27	23,61	90,62	114,22	74,48	196,17	270,65
11 Mathematik, Informatik	0	9	9	6,46	23,19	29,65	2,3	25,03	27,33	8,76	57,22	65,98
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0	3,1	3,1	2,06	5,09	7,15	0,13	5,25	5,38	2,19	13,44	15,63
13 Chemie	0,7	1,8	2,5	0,7	0,3	1	0,4	1,9	2,3	1,8	4	5,8
14 Biologie, Botanik, Zoologie	2,6	8,85	11,45	28,45	23,13	51,58	14,3	34,08	48,38	45,35	66,06	111,41
15 Geologie, Mineralogie	0	2,68	2,68	3,86	6,68	10,55	1,63	8,08	9,7	5,49	17,44	22,93
16 Meteorologie, Klimatologie	0	0,1	0,1	0	0	0	0	0	0	0	0,1	0,1
17 Hydrologie, Hydrographie	0	0,1	0,1	0	0	0	0	0	0	0	0,1	0,1
18 Geographie	0	2,73	2,73	5,46	13,01	18,47	2,15	5,88	8,03	7,61	21,62	29,23
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0	1,5	1,5	0,58	4,29	4,87	2,7	10,4	13,1	3,28	16,19	19,47
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,3	0,4	0,7	0,5	0,4	0,9	0	2,05	2,05	0,8	2,85	3,65
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	0	0	0	0	0	0	0	0,15	0,15	0	0,15	0,15
23 Bautechnik	0	0	0	0	0	0	0	0,1	0,1	0	0,1	0,1
25 Elektrotechnik, Elektronik	0	0	0	0	0	0	0	0,15	0,15	0	0,15	0,15
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	0,3	0	0,3	0	0	0	0	0	0	0,3	0	0,3
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0	0,1	0,1	0	0,3	0,3	0	0,2	0,2	0	0,6	0,6
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0	0	0	0	0,1	0,1	0	0,1	0,1	0	0,2	0,2
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0	0,3	0,3	0,5	0	0,5	0	1,35	1,35	0,5	1,65	2,15
3 HUMANMEDIZIN	1,4	0,6	2	2,8	2,2	5	2,9	9,8	12,7	7,1	12,6	19,7
31 Anatomie, Pathologie	0	0	0	0	0,1	0,1	0	0,1	0,1	0	0,2	0,2
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0	0,3	0,3	0	0	0	0,5	0,5	1	0,5	0,8	1,3
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0	0,1	0,1	0,4	0,1	0,5	0	0	0	0,4	0,2	0,6
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	0,4	0	0,4	0	0,5	0,5	0,4	1,3	1,7	0,8	1,8	2,6
37 Psychiatrie und Neurologie	0	0	0	0	0	0	0,1	1,5	1,6	0,1	1,5	1,6

2010 Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Professor/inn/en ²			Drittfinanziert wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ³			sonstige wissenschaftliche Mitarbeiter/innen ⁴			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
38 Gerichtsmedizin	1	0	1	2	0,7	2,7	1	6	7	4	6,7	10,7
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin		0,2	0,2	0,4	0,8	1,2	0,9	0,4	1,3	1,3	1,4	2,7
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	0	0	0	0	0	0	0	0,1	0,1	0	0,1	0,1
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0	0	0	0	0	0	0	0,1	0,1	0	0,1	0,1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	10,5	41,1	51,6	26,79	33,67	60,44	72,22	99,41	171,62	109,51	174,18	283,66
51 Politische Wissenschaften	1,5	3,1	4,6	3,75	1,5	5,25	3,63	7,53	11,15	8,88	12,13	21
52 Rechtswissenschaften	2	18,8	20,8	3,4	4,43	7,83	33,3	39,09	72,39	38,7	62,32	101,02
53 Wirtschaftswissenschaften	2,2	2,2	4,4	0	0	0	2,33	5,16	7,49	4,53	7,36	11,89
54 Soziologie		2,1	2,1	0,63		0,63	2,29	4,06	6,35	2,92	6,16	9,08
55 Psychologie	1,8	7,6	9,4	4,58	2,53	7,1	6,93	16,18	23,11	13,31	26,31	39,61
56 Raumplanung	0	0	0	0	0,1	0,1	0	0,3	0,3	0	0,4	0,4
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0	0,2	0,2	0	0	0	0	0,5	0,5	0	0,7	0,7
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1	1,1	2,1	4,28	1,68	5,95	9,64	8,75	18,39	14,92	11,53	26,44
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	2	6	8	10,15	23,43	33,58	14,1	17,84	31,94	26,25	47,27	73,52
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	11,5	31,2	42,7	19,51	21,68	41,18	67,01	78,11	145,12	98,02	130,99	229
61 Philosophie		1,45	1,45	0,7	3,75	4,45	0,9	9,19	10,09	1,6	14,39	15,99
64 Theologie	1	9,15	10,15	3,45	2,95	6,4	5,5	9,08	14,58	9,95	21,18	31,13
65 Historische Wissenschaften	2,6	9	11,6	2,05	4,71	6,76	9,67	15,16	24,83	14,32	28,87	43,19
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	3,3	10	13,3	6,63	3,44	10,06	40,78	33,07	73,85	50,71	46,51	97,21
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	1,2	0,4	1,6		0,93	0,93	1,66	2,1	3,76	2,86	3,43	6,29
68 Kunstwissenschaften	2,1	0,1	2,2	4,5	4,25	8,75	5,75	4,71	10,46	12,35	9,06	21,41
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	1,3	1,1	2,4	2,18	1,65	3,83	2,75	4,8	7,55	6,23	7,55	13,78
Gesamt	27	103,16	130,16	97,17	133,64	230,79	165,74	280,09	445,81	289,91	516,89	806,76

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

² Verwendungen 11, 12 und 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

⁴ Verwendungen 14, 16, 21, 26, 27, 82 bis 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2.B.2 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

2012	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Personalkategorie												
drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ¹	43	50	93	4	4	8	1	2	3	48	56	104
sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ²	71	46	117	3	5	8	1	1	2	75	52	127
sonstige Verwendungen ³	16	10	26	1	1	2	0	0	0	17	11	28
Gesamt	130	106	236	8	10	18	2	3	5	140	119	259

2011	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Personalkategorie												
drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ¹	46	52	98	3	8	11	0	2	2	49	62	111
sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ²	65	37	102	4	4	8	0	2	2	69	43	112
sonstige Verwendungen ³	13	10	23	1	0	1	0	0	0	14	10	24
Gesamt	124	99	223	8	12	20	0	4	4	132	115	247

2010	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Personalkategorie												
drittfinanzierte wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ¹	54	53	107	5	4	9	0	1	1	59	58	117
sonstige wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ²	65	51	116	2	5	7	0	3	3	67	59	126
sonstige Verwendungen ³	17	11	28	1	1	2	0	0	0	18	12	30
Gesamt	136	115	251	8	10	18	0	4	4	144	129	273

¹ Verwendung 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

² Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 30 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

³ Verwendung 11, 12, 14, 23, und 40 bis 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Interpretation: In der Kategorie der sonstigen wissenschaftlichen Doktoratsstudierenden ist ein Zuwachs um 15 Personen zu erkennen. Die Anzahl an Doktorand/inn/en, welche über Drittmittel finanziert werden ist leicht zurückgegangen (- 7). Die Geschlechterverteilung ist gesamtgesehen annähernd gleich geblieben (2012: w=54 %; 2011: w=51,8 %). Der Großteil der Studierenden kommt aus Österreich (236). Die Schwankung der Zahlen entspricht üblichen Verläufen.

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											Gesamt
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	
Studienjahr 2011/12		1.063	497	1.560	398	188	586	31	23	54	1.492	708	2.200
1 ERZIEHUNG		201	45	246	34	3	37	1	2	3	236	50	286
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft		201	45	246	34	3	37	1	2	3	236	50	286
Erstabschluss		154	39	193	31	3	34	1	2	3	186	44	230
Zweitabschluss		47	6	53	3	0	3	0	0	0	50	6	56
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		177	64	241	35	20	55	16	8	24	228	92	320
21 Künste		25	4	29	10	1	11	0	1	1	35	6	41
Erstabschluss		9	0	9	6	1	7	0	0	0	15	1	16
Zweitabschluss		16	4	20	4	0	4	0	1	1	20	5	25
22 Geisteswissenschaften		152	60	212	25	19	44	16	7	23	193	86	279
Erstabschluss		133	37	170	21	13	34	16	3	19	170	53	223
Zweitabschluss		19	23	42	4	6	10	0	4	4	23	33	56
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT		499	202	701	262	118	380	7	5	12	768	325	1.093
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		233	74	307	186	74	260	4	2	6	423	150	573
Erstabschluss		204	61	265	157	67	224	1	0	1	362	128	490
Zweitabschluss		29	13	42	29	7	36	3	2	5	61	22	83
32 Journalismus und Informationswesen		114	31	145	65	31	96	2	1	3	181	63	244
Erstabschluss		74	14	88	46	23	69	1	0	1	121	37	158
Zweitabschluss		40	17	57	19	8	27	1	1	2	60	26	86
38 Recht		152	97	249	11	13	24	1	2	3	164	112	276
Erstabschluss		114	69	183	8	6	14	1	2	3	123	77	200
Zweitabschluss		38	28	66	3	7	10	0	0	0	41	35	76
4 NATURWISSENSCHAFTEN		160	140	300	61	39	100	6	8	14	227	187	414
42 Biowissenschaften		131	55	186	48	24	72	3	3	6	182	82	264
Erstabschluss		75	26	101	33	19	52	2	1	3	110	46	156
Zweitabschluss		56	29	85	15	5	20	1	2	3	72	36	108
44 Exakte Naturwissenschaften		13	33	46	6	12	18	1	1	2	20	46	66
Erstabschluss		9	13	22	5	6	11	0	0	0	14	19	33
Zweitabschluss		4	20	24	1	6	7	1	1	2	6	27	33

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											Gesamt
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer
46 Mathematik und Statistik		10	11	21	3	1	4	0	0	0	13	12	25
Erstabschluss		7	7	14	2	1	3	0	0	0	9	8	17
Zweitabschluss		3	4	7	1	0	1	0	0	0	4	4	8
48 Informatik		6	41	47	4	2	6	2	4	6	12	47	59
Erstabschluss		3	14	17	2	2	4	0	3	3	5	19	24
Zweitabschluss		3	27	30	2	0	2	2	1	3	7	28	35
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE		0	7	7	2	3	5	0	0	0	2	10	12
52 Ingenieurwesen und technische Berufe		0	7	7	2	3	5	0	0	0	2	10	12
Erstabschluss		0	6	6	2	3	5	0	0	0	2	9	11
Zweitabschluss		-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
8 DIENSTLEISTUNGEN		26	39	65	4	3	7	1	0	1	31	42	73
81 Persönliche Dienstleistungen		26	39	65	4	3	7	1	0	1	31	42	73
Erstabschluss		25	37	62	4	3	7	1	0	1	30	40	70
Zweitabschluss		1	2	3	0	0	0	0	0	0	1	2	3
9 NICHT BEKANNT		-	0	0	-	2	2	-	0	0	-	2	2
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		-	0	0	-	2	2	-	0	0	-	2	2
Zweitabschluss		-	0	0	-	2	2	-	0	0	-	2	2
Insgesamt	Studienart												
	Erstabschluss	807	323	1.130	317	147	464	23	11	34	1.147	481	1.628
	davon Bachelorstudien	470	187	657	233	117	350	16	7	23	719	311	1.030
	davon Diplomstudien	337	136	473	84	30	114	7	4	11	428	170	598
	weiterer Abschluss	256	174	430	81	41	122	8	12	20	345	227	572
	davon Masterstudium	200	120	320	72	26	98	7	6	13	279	152	431
	davon Doktoratsstudium	56	54	110	9	15	24	1	6	7	66	75	141
Studienjahr 2011/12 - Gesamt		1.063	497	1.560	398	188	586	31	23	54	1.492	708	2.200

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Die Anzahl der gesamten Studienabschlüsse ist wieder gestiegen (+ 154; 7,5 %). Der höchste Anstieg ist bei den Bachelorabschlüssen (+ 140; 15,7 %) zu verzeichnen. Nach einem Anstieg der Diplomabschlüsse im Jahr 2011 ist für 2012 ein Absinken um 46 zu beobachten. Im Bereich der Doktorate fand nach einem zweijährigen Abfall wieder eine Steigerung statt (+ 23; 19,5 %). Einen Abfall der Zahlen gab es nur bei der Kategorie „1 Erziehung“ (- 21) nach ISCED.

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frau- en	Männer	Gesamt	Frau- en	Männer	Gesamt	Frau- en	Männer	Gesamt	Frau- en	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/11		1.101	498	1.599	293	116	409	27	11	38	1.421	625	2.046
1 ERZIEHUNG		230	43	273	21	8	29	4	1	5	255	52	307
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft		230	43	273	21	8	29	4	1	5	255	52	307
Erstabschluss		177	34	211	19	8	27	3	1	4	199	43	242
Zweitabschluss		53	9	62	2	0	2	1	0	1	56	9	65
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		166	63	229	20	11	31	11	3	14	197	77	274
21 Künste		20	7	27	3	0	3	0	0	0	23	7	30
Erstabschluss		7	2	9	2	0	2	0	0	0	9	2	11
Zweitabschluss		13	5	18	1	0	1	0	0	0	14	5	19
22 Geisteswissenschaften		146	56	202	17	11	28	11	3	14	174	70	244
Erstabschluss		131	47	178	14	8	22	11	0	11	156	55	211
Zweitabschluss		15	9	24	3	3	6	0	3	3	18	15	33
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT		528	224	752	214	58	272	5	3	8	747	285	1.032
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		230	70	300	156	35	191	2	1	3	388	106	494
Erstabschluss		215	59	274	150	34	184	2	1	3	367	94	461
Zweitabschluss		15	11	26	6	1	7	0	0	0	21	12	33
32 Journalismus und Informationswesen		152	47	199	45	14	59	1	0	1	198	61	259
Erstabschluss		83	20	103	29	10	39	0	0	0	112	30	142
Zweitabschluss		69	27	96	16	4	20	1	0	1	86	31	117
38 Recht		146	107	253	13	9	22	2	2	4	161	118	279
Erstabschluss		117	79	196	10	6	16	2	2	4	129	87	216
Zweitabschluss		29	28	57	3	3	6	0	0	0	32	31	63
4 NATURWISSENSCHAFTEN		153	124	277	36	34	70	7	3	10	196	161	357
42 Biowissenschaften		100	46	146	25	15	40	2	1	3	127	62	189
Erstabschluss		57	28	85	15	7	22	1	0	1	73	35	108
Zweitabschluss		43	18	61	10	8	18	1	1	2	54	27	81

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frau- en	Männer	Gesamt	Frau- en	Männer	Gesamt	Frau- en	Männer	Gesamt	Frau- en	Männer	Gesamt
44 Exakte Naturwissenschaften		29	33	62	10	13	23	3	1	4	42	47	89
Erstabschluss		11	16	27	5	10	15	2	0	2	18	26	44
Zweitabschluss		18	17	35	5	3	8	1	1	2	24	21	45
46 Mathematik und Statistik		16	14	30	1	1	2	1	0	1	18	15	33
Erstabschluss		8	6	14	1	0	1	1	0	1	10	6	16
Zweitabschluss		8	8	16	0	1	1	0	0	0	8	9	17
48 Informatik		8	31	39	0	5	5	1	1	2	9	37	46
Erstabschluss		0	9	9	0	2	2	1	1	2	1	12	13
Zweitabschluss		8	22	30	0	3	3	0	0	0	8	25	33
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE		2	9	11	1	1	2	0	0	0	3	10	13
52 Ingenieurwesen und technische Berufe		2	9	11	1	1	2	0	0	0	3	10	13
Erstabschluss		2	9	11	1	1	2	0	0	0	3	10	13
8 DIENSTLEISTUNGEN		21	34	55	1	4	5	0	0	0	22	38	60
81 Persönliche Dienstleistungen		21	34	55	1	4	5	0	0	0	22	38	60
Erstabschluss		21	31	52	1	4	5	0	0	0	22	35	57
Zweitabschluss		-	3	3	-	0	0	-	0	0	-	3	3
9 NICHT BEKANNT		1	1	2	0	0	0	0	1	1	1	2	3
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		1	1	2	0	0	0	0	1	1	1	2	3
Zweitabschluss		1	1	2	0	0	0	0	1	1	1	2	3
Insgesamt	Studienart												
	Erstabschluss	829	340	1.169	247	90	337	23	5	28	1.099	435	1.534
	davon Bachelorstudien	458	177	635	168	67	235	16	4	20	642	248	890
	davon Diplomstudien	371	163	534	79	23	102	7	1	8	457	187	644
	weiterer Abschluss	272	158	430	46	26	72	4	6	10	322	190	512
	davon Masterstudium	227	109	336	42	15	57	1	0	1	270	124	394
	davon Doktoratsstudium	45	49	94	4	11	15	3	6	9	52	66	118
Studienjahr 2010/11 - Gesamt		1.101	498	1.599	293	116	409	27	11	38	1.421	625	2.046

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2009/10		1.034	471	1.505	246	89	335	29	14	43	1.309	574	1.883
1 ERZIEHUNG		190	49	239	20	1	21	2	0	2	212	50	262
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft		190	49	239	20	1	21	2	0	2	212	50	262
Erstabschluss		137	44	181	17	1	18	2	0	2	156	45	201
Zweitabschluss		53	5	58	3	0	3	0	0	0	56	5	61
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		152	59	211	30	15	45	9	2	11	191	76	267
21 Künste		24	7	31	8	1	9	4	1	5	36	9	45
Erstabschluss		15	3	18	5	0	5	2	1	3	22	4	26
Zweitabschluss		9	4	13	3	1	4	2	0	2	14	5	19
22 Geisteswissenschaften		128	52	180	22	14	36	5	1	6	155	67	222
Erstabschluss		108	39	147	19	11	30	4	0	4	131	50	181
Zweitabschluss		20	13	33	3	3	6	1	1	2	24	17	41
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT		503	182	685	143	50	193	8	2	10	654	234	888
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		191	45	236	74	19	93	4	0	4	269	64	333
Erstabschluss		181	38	219	69	19	88	3	0	3	253	57	310
Zweitabschluss		10	7	17	5	0	5	1	0	1	16	7	23
32 Journalismus und Informationswesen		163	45	208	57	22	79	3	1	4	223	68	291
Erstabschluss		81	26	107	45	18	63	2	1	3	128	45	173
Zweitabschluss		82	19	101	12	4	16	1	0	1	95	23	118
38 Recht		149	92	241	12	9	21	1	1	2	162	102	264
Erstabschluss		120	64	184	7	4	11	1	1	2	128	69	197
Zweitabschluss		29	28	57	5	5	10	0	0	0	34	33	67
4 NATURWISSENSCHAFTEN		169	148	317	51	20	71	10	8	18	230	176	406
42 Biowissenschaften		132	68	200	36	12	48	7	1	8	175	81	256
Erstabschluss		74	33	107	26	9	35	4	0	4	104	42	146
Zweitabschluss		58	35	93	10	3	13	3	1	4	71	39	110

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit												
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt			
		Frauen	Män- ner	Ge- samt	Frauen	Män- ner	Ge- samt	Frauen	Män- ner	Ge- samt	Frauen	Män- ner	Ge- samt	
44 Exakte Naturwissenschaften		20	28	48	13	5	18	1	3	4	34	36	70	
	Erstabschluss		10	15	25	5	2	7	0	0	0	15	17	32
	Zweitabschluss		10	13	23	8	3	11	1	3	4	19	19	38
46 Mathematik und Statistik		10	13	23	2	2	4	0	0	0	12	15	27	
	Erstabschluss		4	4	8	2	1	3	0	0	0	6	5	11
	Zweitabschluss		6	9	15	0	1	1	0	0	0	6	10	16
48 Informatik		7	39	46	0	1	1	2	4	6	9	44	53	
	Erstabschluss		5	18	23	0	1	1	1	3	4	6	22	28
	Zweitabschluss		2	21	23	0	0	0	1	1	2	3	22	25
5 INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE		1	1	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2	
52 Ingenieurwesen und technische Berufe		1	1	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2	
	Erstabschluss		1	1	2	0	0	0	0	0	1	1	2	
8 DIENSTLEISTUNGEN		19	32	51	1	3	4	0	1	1	20	36	56	
81 Persönliche Dienstleistungen		19	32	51	1	3	4	0	1	1	20	36	56	
	Erstabschluss		17	30	47	1	3	4	0	0	0	18	33	51
	Zweitabschluss		2	2	4	0	0	0	0	1	2	3	5	
9 NICHT BEKANNT		0	0	0	1	0	1	0	1	1	1	1	2	
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		0	0	0	1	0	1	0	1	1	1	1	2	
	Zweitabschluss		0	0	0	1	0	1	0	1	1	1	2	
Insgesamt	Studienart													
	Erstabschluss	753	315	1.068	196	69	265	19	6	25	968	390	1.358	
	davon Bachelorstudien	428	174	602	160	48	208	15	5	20	603	227	830	
	davon Diplomstudien	325	141	466	36	21	57	4	1	5	365	163	528	
	weiterer Abschluss	281	156	437	50	20	70	10	8	18	341	184	525	
	davon Masterstudium	225	115	340	40	8	48	6	2	8	271	125	396	
	davon Doktoratsstudium	56	41	97	10	12	22	4	6	10	70	59	129	
Studienjahr 2009/10 - Gesamt		1.034	471	1.505	246	89	335	29	14	43	1.309	574	1.883	

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer

Curriculum		Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Art des Abschlusses													
Studienjahr 2011/2012		416	172	588	243	85	328	9	7	16	668	264	932
1	ERZIEHUNG	80	15	95	20	1	21	1	2	3	101	18	119
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	80	15	95	20	1	21	1	2	3	101	18	119
	Erstabschluss	69	15	84	19	1	20	1	2	3	89	18	107
	Weiterer Abschluss	11	-	11	1	-	1	0	-	0	12	-	12
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	46	21	67	16	7	23	4	1	5	66	29	95
21	Künste	3	-	3	3	-	3	0	-	0	6	-	6
	Erstabschluss	3	-	3	1	-	1	0	-	0	4	-	4
	Weiterer Abschluss	0	-	0	2	-	2	0	-	0	2	-	2
22	Geisteswissenschaften	43	21	64	13	7	20	4	1	5	60	29	89
	Erstabschluss	35	15	50	11	3	14	4	1	5	50	19	69
	Weiterer Abschluss	8	6	14	2	4	6	0	0	0	10	10	20
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	199	68	267	168	57	225	2	2	4	369	127	496
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	81	24	105	117	40	157	1	1	2	199	65	264
	Erstabschluss	68	18	86	98	35	133	1	0	1	167	53	220
	Weiterer Abschluss	13	6	19	19	5	24	0	1	1	32	12	44
32	Journalismus und Informationswesen	64	13	77	44	11	55	1	1	2	109	25	134
	Erstabschluss	55	8	63	41	9	50	1	0	1	97	17	114
	Weiterer Abschluss	9	5	14	3	2	5	0	1	1	12	8	20
38	Recht	54	31	85	7	6	13	0	0	0	61	37	98
	Erstabschluss	42	20	62	5	2	7	0	0	0	47	22	69
	Weiterer Abschluss	12	11	23	2	4	6	0	0	0	14	15	29
4	NATURWISSENSCHAFTEN	82	58	140	35	16	51	2	2	4	119	76	195
42	Biowissenschaften	70	25	95	27	12	39	2	1	3	99	38	137
	Erstabschluss	43	14	57	17	8	25	1	0	1	61	22	83
	Weiterer Abschluss	27	11	38	10	4	14	1	1	2	38	16	54

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
44	Exakte Naturwissenschaften	5	10	15	5	3	8	0	1	1	10	14	24
	Erstabschluss	5	5	10	5	1	6	0	0	0	10	6	16
	Weiterer Abschluss	-	5	5	-	2	2	-	1	1	-	8	8
46	Mathematik und Statistik	5	6	11	2	1	3	0	0	0	7	7	14
	Erstabschluss	4	3	7	2	1	3	0	0	0	6	4	10
	Weiterer Abschluss	1	3	4	0	0	0	0	0	0	1	3	4
48	Informatik	2	17	19	1	0	1	0	0	0	3	17	20
	Erstabschluss	1	5	6	1	0	1	0	0	0	2	5	7
	Weiterer Abschluss	1	12	13	0	0	0	0	0	0	1	12	13
5	INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	0	5	5	1	0	1	0	0	0	1	5	6
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	0	5	5	1	0	1	0	0	0	1	5	6
	Erstabschluss	0	4	4	1	0	1	0	0	0	1	4	5
	Weiterer Abschluss	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
8	DIENSTLEISTUNGEN	9	5	14	3	3	6	0	0	0	12	8	20
81	Persönliche Dienstleistungen	9	5	14	3	3	6	0	0	0	12	8	20
	Erstabschluss	8	4	12	3	3	6	0	0	0	11	7	18
	Weiterer Abschluss	1	1	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	0	0	-	1	1	-	0	0	-	1	1
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	-	0	0	-	1	1	-	0	0	-	1	1
	Weiterer Abschluss	-	0	0	-	1	1	-	0	0	-	1	1
Studienart													
Insgesamt	Erstabschluss	333	111	444	204	63	267	8	3	11	545	177	722
	davon Diplomstudien	96	32	128	54	20	74	3	1	4	153	53	206
	davon Bachelorstudien	237	79	316	150	43	193	5	2	7	392	124	516
	Weiterer Abschluss	83	61	144	39	22	61	1	4	5	123	87	210
	davon Masterstudium	77	44	121	36	16	52	1	1	2	114	61	175
	davon Doktoratsstudium	6	17	23	3	6	9	0	3	3	9	26	35
Studienjahr 2011/12 - Gesamt		416	172	588	243	85	328	9	7	16	668	264	932

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Interpretation: Gesamt sind die Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer um 65 gestiegen. Gesunken sind die Toleranzdauerabschlüsse bei den Diplomabschlüssen (- 21), bei allen anderen Studienabschlüssen hat es einen Anstieg gegeben. Über die ISCED-Fächer hat es nur bei den „1 Erziehung“ (- 7) einen Rückgang gegeben.

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2010/2011		442	154	596	195	65	260	8	3	11	645	222	867
1	ERZIEHUNG	96	10	106	15	5	20	0	0	0	111	15	126
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	96	10	106	15	5	20	0	0	0	111	15	126
	Erstabschluss	83	8	91	14	5	19	0	0	0	97	13	110
	Weiterer Abschluss	13	2	15	1	0	1	0	0	0	14	2	16
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	52	17	69	11	6	17	4	0	4	67	23	90
21	Künste	2	2	4	2	0	2	0	0	0	4	2	6
	Erstabschluss	0	-	0	2	-	2	0	-	0	2	-	2
	Weiterer Abschluss	2	2	4	0	0	0	0	0	0	2	2	4
22	Geisteswissenschaften	50	15	65	9	6	15	4	0	4	63	21	84
	Erstabschluss	42	13	55	8	6	14	4	0	4	54	19	73
	Weiterer Abschluss	8	2	10	1	0	1	0	0	0	9	2	11
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	216	67	283	144	33	177	2	1	3	362	101	463
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	96	18	114	111	20	131	1	1	2	208	39	247
	Erstabschluss	92	16	108	108	20	128	1	1	2	201	37	238
	Weiterer Abschluss	4	2	6	3	0	3	0	0	0	7	2	9
32	Journalismus und Informationswesen	67	15	82	27	7	34	0	0	0	94	22	116
	Erstabschluss	54	10	64	23	5	28	0	0	0	77	15	92
	Weiterer Abschluss	13	5	18	4	2	6	0	0	0	17	7	24
38	Recht	53	34	87	6	6	12	1	0	1	60	40	100
	Erstabschluss	35	19	54	5	3	8	1	0	1	41	22	63
	Weiterer Abschluss	18	15	33	1	3	4	0	0	0	19	18	37
4	NATURWISSENSCHAFTEN	67	50	117	23	19	42	2	2	4	92	71	163
42	Biowissenschaften	50	16	66	17	9	26	1	1	2	68	26	94
	Erstabschluss	33	9	42	10	3	13	1	0	1	44	12	56
	Weiterer Abschluss	17	7	24	7	6	13	0	1	1	24	14	38

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
44	Exakte Naturwissenschaften	13	19	32	6	6	12	1	1	2	20	26	46
	Erstabschluss	8	14	22	5	6	11	0	0	0	13	20	33
	Weiterer Abschluss	5	5	10	1	0	1	1	1	2	7	6	13
46	Mathematik und Statistik	1	6	7	0	1	1	0	0	0	1	7	8
	Erstabschluss	1	2	3	0	0	0	0	0	0	1	2	3
	Weiterer Abschluss	-	4	4	-	1	1	-	0	0	-	5	5
48	Informatik	3	9	12	0	3	3	0	0	0	3	12	15
	Erstabschluss	-	1	1	-	0	0	-	0	0	-	1	1
	Weiterer Abschluss	3	8	11	0	3	3	0	0	0	3	11	14
5	INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	1	4	5	1	0	1	0	0	0	2	4	6
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	1	4	5	1	0	1	0	0	0	2	4	6
	Erstabschluss	1	4	5	1	0	1	0	0	0	2	4	6
8	DIENSTLEISTUNGEN	9	6	15	1	2	3	0	0	0	10	8	18
81	Persönliche Dienstleistungen	9	6	15	1	2	3	0	0	0	10	8	18
	Erstabschluss	9	6	15	1	2	3	0	0	0	10	8	18
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1
	Weiterer Abschluss	1	-	1	0	-	0	0	-	0	1	-	1
Studienart													
Insgesamt	Erstabschluss	358	102	460	177	50	227	7	1	8	542	153	695
	davon Diplomstudien	116	33	149	58	17	75	3	0	3	177	50	227
	davon Bachelorstudien	242	69	311	119	33	152	4	1	5	365	103	468
	weiterer Abschluss	84	52	136	18	15	33	1	2	3	103	69	172
	davon Masterstudium	73	42	115	17	9	26	0	0	0	90	51	141
	davon Doktoratsstudium	11	10	21	1	6	7	1	2	3	13	18	31
Studienjahr 2010/11 - Gesamt		442	154	596	195	65	260	8	3	11	645	222	867

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2009/2010		453	188	641	162	59	221	10	6	16	625	253	878
1	ERZIEHUNG	96	11	107	13	1	14	2	0	2	111	12	123
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaft	96	11	107	13	1	14	2	0	2	111	12	123
	Erstabschluss	69	10	79	11	1	12	2	0	2	82	11	93
	Weiterer Abschluss	27	1	28	2	0	2	0	0	0	29	1	30
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	61	24	85	15	12	27	0	0	0	76	36	112
21	Künste	7	2	9	6	1	7	0	0	0	13	3	16
	Erstabschluss	4	1	5	3	0	3	0	0	0	7	1	8
	Weiterer Abschluss	3	1	4	3	1	4	0	0	0	6	2	8
22	Geisteswissenschaften	54	22	76	9	11	20	0	0	0	63	33	96
	Erstabschluss	46	16	62	8	9	17	0	0	0	54	25	79
	Weiterer Abschluss	8	6	14	1	2	3	0	0	0	9	8	17
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT UND RECHT	212	77	289	109	33	142	4	1	5	325	111	436
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	89	19	108	64	14	78	3	0	3	156	33	189
	Erstabschluss	87	13	100	60	14	74	2	0	2	149	27	176
	Weiterer Abschluss	2	6	8	4	0	4	1	0	1	7	6	13
32	Journalismus und Informationswesen	68	18	86	41	14	55	1	0	1	110	32	142
	Erstabschluss	54	14	68	36	14	50	0	0	0	90	28	118
	Weiterer Abschluss	14	4	18	5	0	5	1	0	1	20	4	24
38	Recht	55	40	95	4	5	9	0	1	1	59	46	105
	Erstabschluss	36	19	55	3	2	5	0	1	1	39	22	61
	Weiterer Abschluss	19	21	40	1	3	4	0	0	0	20	24	44
4	NATURWISSENSCHAFTEN	75	67	142	24	12	36	4	4	8	103	83	186
42	Biowissenschaften	60	38	98	18	8	26	4	0	4	82	46	128
	Erstabschluss	35	14	49	11	6	17	2	0	2	48	20	68
	Weiterer Abschluss	25	24	49	7	2	9	2	0	2	34	26	60

Curriculum	Art des Abschlusses	Staatenangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
44	Exakte Naturwissenschaften	11	12	23	5	3	8	0	3	3	16	18	34
	Erstabschluss	8	9	17	5	2	7	0	0	0	13	11	24
	Weiterer Abschluss	3	3	6	0	1	1	0	3	3	3	7	10
46	Mathematik und Statistik	2	7	9	1	0	1	0	0	0	3	7	10
	Erstabschluss	1	2	3	1	0	1	0	0	0	2	2	4
	Weiterer Abschluss	1	5	6	0	0	0	0	0	0	1	5	6
48	Informatik	2	10	12	0	1	1	0	1	1	2	12	14
	Erstabschluss	2	4	6	0	1	1	0	0	0	2	5	7
	Weiterer Abschluss	-	6	6	-	0	0	-	1	1	-	7	7
5	INGENIEURWESEN, HERSTELLUNG UND BAUGEWERBE	1	1	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	1	1	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2
	Erstabschluss	1	1	2	0	0	0	0	0	0	1	1	2
8	DIENSTLEISTUNGEN	8	8	16	1	1	2	0	1	1	9	10	19
81	Persönliche Dienstleistungen	8	8	16	1	1	2	0	1	1	9	10	19
	Erstabschluss	8	8	16	1	1	2	0	0	0	9	9	18
	Weiterer Abschluss	-	0	0	-	0	0	-	1	1	-	1	1
Studienart													
Insgesamt	Erstabschluss	351	111	462	139	50	189	6	1	7	496	162	658
	davon Diplomstudien	112	33	145	19	12	31	0	1	1	131	46	177
	davon Bachelorstudien	239	78	317	120	38	158	6	0	6	365	116	481
	weiterer Abschluss	102	77	179	23	9	32	4	5	9	129	91	220
	davon Masterstudium	91	61	152	21	3	24	3	1	4	115	65	180
	davon Doktoratsstudium	11	16	27	2	6	8	1	4	5	14	26	40
Studienjahr 2009/2010 - Gesamt		453	188	641	162	59	221	10	6	16	625	253	878

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit Auslandsaufenthalt während des Studiums

Studienjahr			
Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2011/12	122	49	171
EU	91	29	120
Drittstaaten	31	20	51
Studienjahr 2010/11	171	54	225
EU	123	38	161
Drittstaaten	48	16	64
Studienjahr 2009/10	164	52	216
EU	109	34	143
Drittstaaten	55	18	73
Studienjahr 2008/09	176	53	229
EU	134	30	164
Drittstaaten	42	23	65
Studienjahr 2007/08	167	55	222
EU	134	37	171
Drittstaaten	33	18	51
Studienjahr 2006/07	166	56	222
EU	122	28	150
Drittstaaten	44	28	72
Studienjahr 2005/06	147	58	205
EU	114	32	146
Drittstaaten	33	26	59
Studienjahr 2004/05	148	47	195
EU	116	28	144
Drittstaaten	32	19	51

Interpretation: Im Vorjahr ist die Anzahl der Studienabschlüsse (- 64; - 24 %) mit Auslandsaufenthalt unter das Niveau von 2004 (195) gesunken. Am stärksten betroffen davon sind weibliche Absolventinnen.

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/ künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

wissenschaftliche/künstlerische Veröffentlichung	2012	2011	2010
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹			
1 NATURWISSENSCHAFTEN	650,27	542,33	698,18
11 Mathematik, Informatik	89	97,58	86,17
12 Physik, Mechanik, Astronomie	34,25	49,79	27,17
13 Chemie	20,5	28,25	11,50
14 Biologie, Botanik, Zoologie	193,2	148,55	203,96
15 Geologie, Mineralogie	100,5	76,25	142,00
16 Meteorologie, Klimatologie	2,5	2	5,75
17 Hydrologie, Hydrographie	8,5	7	9,00
18 Geographie	135,87	87,5	123,21
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	65,95	45,41	89,42
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	59,93	41,25	46,66
21 Bergbau, Metallurgie	0,33	0,5	0
22 Maschinenbau, Instrumentenbau	1,33	0	0
24 Architektur	1,83	0	0
25 Elektrotechnik, Elektronik	7,83	0	0
26 Technische Chemie, Brennstoff- und Mineralöltechnologie	3,5	0	0
27 Geodäsie, Vermessungswesen	14,03	20,33	28,08
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	1	0,67	0,50
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	30,08	19,75	18,08
3 HUMANMEDIZIN	108,36	117,9	81,75
31 Anatomie, Pathologie	2,87	5,83	4,00
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	18,03	9,16	6,00
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	3,33	2	2,00
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	32,65	55,34	39,67
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	4,2	4,16	2,17
36 Chirurgie und Anästhesiologie	0,33	0	0,50
37 Psychiatrie und Neurologie	2	5,83	3,17
38 Gerichtsmedizin	33	15,25	16,50
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	11,95	20,33	7,74
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	0,83	0,75	0,50
45 Veterinärmedizin	0,83	0,5	0
49 Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft	0	0,25	0,50
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	810,94	689,49	743,13
51 Politische Wissenschaften	36,84	36,35	55,83
52 Rechtswissenschaften	382,98	328,85	342,29
53 Wirtschaftswissenschaften	52,02	57,93	95,08
54 Soziologie	30,64	17,89	32,73
55 Psychologie	74,67	95,7	54,54
56 Raumplanung	6,62	1,58	3,83
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	1,25	0	0
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	118,58	65,33	81,13
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	107,34	85,86	77,70
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	660,63	707,28	673,78
61 Philosophie	52,45	53,49	49,39
64 Theologie	142,2	211,97	188,90
65 Historische Wissenschaften	119,53	108,27	110,99
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	179,99	176,75	151,35
67 Sonstige philologisch-kulturlundliche Richtungen	16,32	15,24	9,93
68 Kunstwissenschaften	90,65	67,11	73,19
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	59,49	74,45	90,03

Typus von Publikationen		2012	2011	2010
Gesamt	Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	123	136	134
	Erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- und AHCI-Fachzeitschriften	348	335	304
	Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	373	318	291
	Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	835	778	900
	künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger	0	0	1
	Beiträge zu künstlerischen Ton-, Bild-, Datenträgern	0	0	0
	Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke	1	1	0
	Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	3	5	0
	Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	608	526	614
Gesamt		2.291	2.099	2.244

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Im Unterschied zu 2011 weist die Zahl der Publikationen im Jahr 2012 insgesamt wieder eine starke Zunahme im Vergleich zum Vorjahr auf. Ein deutlicher Anstieg nach einem kurzfristigen Rückgang im vorigen Jahr zeigt sich sowohl bei der Anzahl der erstveröffentlichten Beiträge in Sammelwerken mit einem Plus von fast 7 %, als auch bei der Anzahl der sonstigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen mit einem Plus von über 13 %. Beide Publikationstypen weisen in den letzten Jahren bei der Bewegung der Publikationszahlen im Jahresvergleich eine relativ gleichmäßige Schwankung auf. Bei den erstveröffentlichten Beiträgen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften setzt sich der seit Jahren erkennbare positive Trend auch im Jahr 2012 fort: die Zahl stieg auch 2012 deutlich, nämlich um über 17 %. Hingegen weisen die Zahlen der Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- und Lehrbüchern nach ihrem stetigen Wachstum bis zum Jahr 2011 nun eine rückläufige Bewegung auf.

Direkt zur Applikation:

https://online.uni-salzburg.at/plus_online/wbBib.ini

Von der Website der Abteilung Forschungsförderung:

http://www.uni-salzburg.at/portal/page?_pageid=945,2324766&_dad=portal&_schema=PORTAL

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

2012	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
		Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	6,00	47,99	53,99	30,49	87,66	118,16	17,50	62,00	79,50	0,00	3,00	3,00	53,99	200,65	254,65
11	Mathematik, Informatik	0,00	3,33	3,33	0,00	18,00	18,00	0,00	8,50	8,50	0,00	1,00	1,00	0,00	30,83	30,83
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0,00	0,50	0,50	0,00	0,50	0,50	1,00	4,00	5,00	0,00	0,50	0,50	1,00	5,50	6,50
13	Chemie	3,00	5,33	8,33	7,00	5,00	12,00	3,00	9,50	12,50	0,00	0,00	0,00	13,00	19,84	32,84
14	Biologie, Botanik, Zoologie	1,00	9,00	10,00	7,50	12,33	19,83	6,50	11,00	17,50	0,00	1,00	1,00	15,00	33,33	48,33
15	Geologie, Mineralogie	0,00	2,00	2,00	7,00	13,00	20,00	3,00	13,00	16,00	0,00	0,00	0,00	10,00	28,00	38,00
17	Hydrologie, Hydrographie	0,00	0,50	0,50	1,50	0,00	1,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,50	0,50	2,00
18	Geographie	1,00	17,83	18,83	5,83	20,83	26,67	2,00	15,00	17,00	0,00	0,00	0,00	8,83	53,66	62,50
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwisse.	1,00	9,50	10,50	1,66	18,00	19,66	2,00	1,00	3,00	0,00	0,50	0,50	4,66	29,00	33,66
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1,50	1,50	3,00	5,83	6,50	12,33	1,00	1,50	2,50	1,50	1,00	2,50	9,83	10,50	20,33
25	Architektur	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
27	Geodäsie, Vermessungswesen	0,00	0,50	0,50	1,33	3,50	4,83	1,00	1,00	2,00	0,00	0,00	0,00	2,33	5,00	7,33
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wiss.	1,50	1,00	2,50	4,50	3,00	7,50	0,00	0,50	0,50	1,50	1,00	2,50	7,50	5,50	13,00
3	HUMANMEDIZIN	7,50	5,17	12,67	6,00	5,17	11,16	3,50	0,33	3,83	0,00	1,00	1,00	17,00	11,67	28,66
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiolg.	2,00	0,00	2,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,00	0,00	2,00
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	5,00	1,00	6,00	0,00	0,00	0,00	3,00	0,00	3,00	0,00	0,00	0,00	8,00	1,00	9,00
35	Klinische Medizin (ausgen. Chirurgie und Psychiatrie)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,00	0,50	0,00	0,00	0,00	0,50	0,00	0,50
37	Psychiatrie und Neurologie	0,50	2,50	3,00	0,00	2,00	2,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	4,50	5,00
38	Gerichtsmedizin	0,00	1,00	1,00	4,00	1,50	5,50	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	4,00	3,50	7,50
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,00	0,67	0,67	2,00	1,67	3,66	0,00	0,33	0,33	0,00	0,00	0,00	2,00	2,67	4,66

2012 Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
		Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	18,50	60,35	78,85	75,50	180,17	255,66	7,00	12,83	19,83	7,50	7,00	14,50	108,51	260,35	368,84
51	Politische Wissenschaften	3,50	1,17	4,67	6,34	18,83	25,16	0,00	0,00	0,00	0,00	3,00	3,00	9,84	23,00	32,83
52	Rechtswissenschaften	3,00	30,17	33,17	11,00	40,00	51,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,00	3,00	14,00	73,17	87,17
53	Wirtschaftswissenschaften	0,00	0,17	0,17	7,00	11,00	18,00	0,00	0,00	0,00	3,00	0,00	3,00	10,00	11,18	21,18
54	Soziologie	0,50	0,17	0,67	6,50	10,17	16,68	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	7,00	10,34	17,35
55	Psychologie	5,50	14,50	20,00	13,00	49,00	62,00	5,00	11,00	16,00	0,00	0,00	0,00	23,50	74,50	98,00
56	Raumplanung	0,00	0,50	0,50	2,50	1,67	4,18	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,50	2,17	4,68
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	0,00	9,50	9,50	15,67	20,00	35,66	2,00	1,00	3,00	0,00	0,00	0,00	17,67	30,50	48,16
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissensch.	6,00	4,16	10,15	13,50	29,50	43,00	0,00	0,84	0,83	4,50	1,00	5,50	24,00	35,50	59,48
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	16,50	56,01	72,51	88,17	134,49	222,68	1,00	3,33	4,34	6,00	10,00	16,00	111,67	203,81	315,49
61	Philosophie	0,50	9,66	10,17	2,00	14,00	16,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,00	0,50	3,00	23,66	26,67
64	Theologie	3,00	18,50	21,50	5,50	17,33	22,83	0,00	0,00	0,00	1,00	3,00	4,00	9,50	38,83	48,33
65	Historische Wissenschaften	1,50	5,15	6,66	16,00	24,00	40,00	0,00	0,00	0,00	0,00	5,00	5,00	17,50	34,15	51,66
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	6,00	17,00	23,00	26,84	49,50	76,34	1,00	3,33	4,33	0,50	2,00	2,50	34,34	71,84	106,18
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	1,00	0,67	1,66	2,50	1,50	4,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,50	2,17	5,66
68	Kunstwissenschaften	3,50	2,50	6,00	22,50	20,00	42,50	0,00	0,00	0,00	3,00	0,00	3,00	29,00	22,50	51,50
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissensch.	1,00	2,50	3,50	12,83	8,17	21,00	0,00	0,00	0,00	1,00	0,00	1,00	14,83	10,67	25,50
Veranstaltungstypus																
Insgesamt	Veranstaltungen für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	15	53	68	50	92	142	0	8	8	4	11	15	69	164	233
	Veranstaltungen für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	35	118	153	156	322	478	30	72	102	11	11	22	232	523	755
Gesamt		50	171	221	206	414	620	30	80	110	15	22	37	301	687	988

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

Interpretation: Im Berichtsjahr 2012 konnten erhebliche Steigerungen über alle Wissenschaftszweige und Veranstaltungstypen verzeichnet werden (+ 183; +22,7 %). Insbesondere im Bereich Sozial- (+ 55) und Geisteswissenschaften (+ 85) ist die Zunahme am deutlichsten zu sehen. Wie auch im vorigen Jahr sind Frauen (Gesamt: w=30,4 %; wissenschaftliche Mitarbeiterinnen Vzä=37,3 %) verglichen mit der Grundgesamtheit unterrepräsentiert. Am häufigsten werden „sonstige Vorträge“ (620) mit überwiegenden internationalen Teilnehmer/innen-Kreis (478) gehalten.

2011	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
		Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	11	36,5	47,5	13,5	92,32	105,82	7	57,99	64,99	3	6	9	34,5	192,81	227,31
11	Mathematik, Informatik	0	3	3	2	21	23	0	4	4	0	1	1	2	29	31
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0	2	2	0	5,83	5,83	0,5	16,83	17,33	0	0,5	0,5	0,5	25,16	25,66
13	Chemie	5	1	6	4	3	7	3,5	8	11,5	0	0	0	12,5	12	24,5
14	Biologie, Botanik, Zoologie	5	2	7	4	16,83	20,83	1	9,5	10,5	1	0	1	11	28,33	39,33
15	Geologie, Mineralogie	0	0	0	3	4,5	7,5	0	5	5	1	1,5	2,5	4	11	15
16	Meteorologie, Klimatologie	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
17	Hydrologie, Hydrographie	0	0,5	0,5	0	0,5	0,5	0	0	0	0	0	0	0	1	1
18	Geographie	1	23,5	24,5	0,5	27,33	27,83	2	10,83	12,83	1	1,5	2,5	4,5	63,16	67,66
19	Sonstige und interdisziplinäre Naturwisse.	0	3,5	3,5	0	13,33	13,33	0	3,83	3,83	0	1,5	1,5	0	22,16	22,16
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,5	1	1,5	4	5,5	9,5	0,5	2	2,5	1	0	1	6	8,5	14,5
24	Architektur	0	0	0	0,5	0	0,5	0	0	0	0	0	0	0,5	0	0,5
27	Geodäsie, Vermessungswesen	0	1	1	0	1	1	0	0,5	0,5	0	0	0	0	2,5	2,5
28	Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0	0	0	0	1,5	1,5	0	0	0	0	0	0	0	1,5	1,5
29	Sonstige und interdisziplinäre Technische Wiss.	0,5	0	0,5	3,5	3	6,5	0,5	1,5	2	1	0	1	5,5	4,5	10
3	HUMANMEDIZIN	7	1,5	8,5	0	3	3	1	4,5	5,5	0	1	1	8	10	18
32	Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiolg.	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
34	Hygiene, medizinische Mikrobiologie	7	1	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7	1	8
35	Klinische Medizin (ausgen. Chirurgie und Psychiatrie)	0	0	0	0	0,5	0,5	0	0	0	0	0	0	0	0,5	0,5
37	Psychiatrie und Neurologie	0	0	0	0	1,5	1,5	1	0	1	0	0	0	1	1,5	2,5
38	Gerichtsmedizin	0	0,5	0,5	0	0	0	0	4,5	4,5	0	1	1	0	6	6

2011 Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
		Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	19	34	53	67,16	168,07	235,23	6,5	10,5	17	5	4	9	97,66	216,57	314,23
51	Politische Wissenschaften	7	1	8	3	15	18	0	0	0	1	0	1	11	16	27
52	Rechtswissenschaften	3	22	25	8,5	46,17	54,67	0	0	0	0	2	2	11,5	70,17	81,67
53	Wirtschaftswissenschaften	0	2	2	5	15,5	20,5	0	0	0	1	0	1	6	17,5	23,5
54	Soziologie	0	2	2	7,33	16,2	23,53	0	0	0	0	0	0	7,33	18,2	25,53
55	Psychologie	0	4	4	9	16	25	3	6	9	1	0	1	13	26	39
56	Raumplanung	0	0	0	1	0,5	1,5	0	0	0	0	0	0	1	0,5	1,5
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	5	1	6	8,5	31	39,5	3	3	6	1	0	1	17,5	35	52,5
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissensch.	4	2	6	24,83	27,7	52,53	0,5	1,5	2	1	2	3	30,33	33,2	63,53
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	11,5	41,02	52,52	61,32	99,11	160,44	2	6	8	3	6,99	9,99	77,82	153,12	230,95
61	Philosophie	0	1,29	1,29	0	3,37	3,37	0	0	0	0	0	0	0	4,66	4,66
64	Theologie	3	13,79	16,79	5	17	22	0	0	0	0	4	4	8	34,79	42,79
65	Historische Wissenschaften	0	7,12	7,12	7,83	23,33	31,17	0	0	0	0	0	0	7,83	30,45	38,29
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	7	13,62	20,62	30,83	36,17	67	0	6	6	1	1	2	38,83	56,79	95,62
67	Sonstige philologisch-kulturdunkliche Richtungen	0	0,29	0,29	1,83	3,2	5,03	0	0	0	0	0,33	0,33	1,83	3,82	5,65
68	Kunstwissenschaften	1	3,12	4,12	9,33	5,5	14,83	0	0	0	0	0,33	0,33	10,33	8,95	19,28
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissensch.	0,5	1,79	2,29	6,5	10,54	17,04	2	0	2	2	1,33	3,33	11	13,66	24,66
Veranstaltungstypus																
Insgesamt	Veranstaltungen für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	17	34	51	22	68	90	2	5	7	2	5	7	43	112	155
	Veranstaltungen für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	32	80	112	124	300	424	15	76	91	8	15	23	179	471	650
Gesamt		49	114	163	146	368	514	17	81	98	10	20	30	222	583	805





¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV

2010	Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
		Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt
	1 NATURWISSENSCHAFTEN	7,00	30,83	37,83	20,00	130,66	150,66	16,00	67,50	84,50	0,00	4,00	4,00	43,00	232,99	276,99
	11 Mathematik, Informatik	2,00	0,50	2,50	5,00	17,83	22,83	0,00	3,00	3,00	0,00	0,00	0,00	7,00	21,33	28,33
	12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,00	3,50	3,50	2,00	4,50	6,50	0,00	0,50	0,50	0,00	0,00	0,00	2,00	8,50	10,50
	13 Chemie	5,00	0,50	5,50	4,00	1,00	5,00	3,00	2,00	5,00	0,00	0,00	0,00	12,00	3,50	16,50
	14 Biologie, Botanik, Zoologie	0,00	6,50	6,50	2,00	22,00	24,00	7,00	28,00	35,00	0,00	1,00	1,00	9,00	57,50	66,50
	15 Geologie, Mineralogie	0,00	1,00	1,00	1,00	14,00	15,00	2,50	15,83	18,33	0,00	2,00	2,00	3,50	32,83	36,33
	16 Meteorologie, Klimatologie	0,00	1,00	1,00	0,00	1,00	1,00	0,00	1,33	1,33	0,00	0,00	0,00	0,00	3,33	3,33
	17 Hydrologie, Hydrographie	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	1,50	0,00	1,50	0,00	0,00	0,00	1,50	1,00	2,50
	18 Geographie	0,00	11,33	11,33	4,00	45,33	49,33	2,00	15,34	17,34	0,00	1,00	1,00	6,00	73,00	79,00
	19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwisse.	0,00	6,50	6,50	2,00	24,00	26,00	0,00	1,50	1,50	0,00	0,00	0,00	2,00	32,00	34,00
	2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,50	3,00	3,50	5,00	5,33	10,33	0,00	0,50	0,50	0,00	2,00	2,00	5,50	10,83	16,33
	23 Bautechnik	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50
	27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,00	2,00	2,00	0,50	4,33	4,83	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	6,33	6,83
	28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,00	0,00	0,00	0,50	0,00	0,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,00	0,50
	29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wiss.	0,50	1,00	1,50	4,00	1,00	5,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,00	2,00	4,50	4,00	8,50
	3 HUMANMEDIZIN	1,00	9,08	10,08	0,00	3,00	3,00	0,00	0,00	0,00	3,00	16,08	19,08	1,00	9,08	10,08
	31 Anatomie, Pathologie	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiolg.	2,00	0,00	2,00	0,00	0,25	0,25	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2,00	0,25	2,25
	34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	0,00	4,00	4,00	0,00	4,50	4,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	8,50	8,50
	35 Klinische Medizin (ausgen. Chirurgie und Psychiatrie)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50
	37 Psychiatrie und Neurologie	0,00	0,00	0,00	0,00	1,58	1,58	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,58	1,58
	38 Gerichtsmedizin	0,00	0,00	0,00	1,00	2,00	3,00	0,00	3,00	3,00	0,00	0,00	0,00	1,00	5,00	6,00
	39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,00	0,00	0,00	0,00	0,25	0,25	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,25	0,25

2010 Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Vortrags-Typus														
		Vorträge auf Einladung			sonstige Vorträge			Poster-Präsentationen			sonstige Präsentationen			Gesamt		
		Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt	Frau- en	Män- ner	Ge- samt
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	14,50	46,16	60,66	85,00	129,58	214,58	4,00	8,00	12,00	4,50	6,00	10,50	108,00	189,74	297,74
51	Politische Wissenschaften	1,00	4,00	5,00	9,00	12,00	21,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	10,00	17,00	27,00
52	Rechtswissenschaften	1,00	29,00	30,00	10,00	35,50	45,50	0,00	0,00	0,00	1,00	2,00	3,00	12,00	66,50	78,50
53	Wirtschaftswissenschaften	4,00	3,83	7,83	14,00	15,00	29,00	0,00	0,00	0,00	1,00	0,00	1,00	19,00	18,83	37,83
54	Soziologie	0,50	0,00	0,50	4,00	7,25	11,25	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	4,50	8,25	12,75
55	Psychologie	0,00	2,50	2,50	16,50	33,83	50,33	4,00	6,00	10,00	0,00	2,00	2,00	20,50	44,33	64,83
56	Raumplanung	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1,50	1,50	3,00	11,00	12,00	23,00	0,00	2,00	2,00	0,00	0,00	0,00	12,50	15,50	28,00
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissensch.	6,50	5,33	11,83	20,50	13,00	33,50	0,00	0,00	0,00	2,50	0,00	2,50	29,50	18,33	47,83
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	13,00	66,01	79,01	85,00	101,35	186,35	4,00	3,00	7,00	1,50	16,00	17,50	103,50	186,36	289,86
61	Philosophie	0,00	3,00	3,00	3,00	4,50	7,50	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,00	7,50	10,50
64	Theologie	8,00	42,16	50,16	6,00	11,00	17,00	1,00	0,00	1,00	0,00	13,00	13,00	15,00	66,16	81,16
65	Historische Wissenschaften	1,00	4,17	5,17	2,00	25,50	27,50	0,00	1,00	1,00	0,50	1,50	2,00	3,50	32,17	35,67
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	1,00	13,50	14,50	47,50	39,50	87,00	3,00	2,00	5,00	0,00	1,00	1,00	51,50	56,00	107,50
67	Sonstige philologisch-kulturdunkliche Richtungen	0,00	1,34	1,34	0,50	1,50	2,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50	0,50	3,34	3,84
68	Kunstwissenschaften	3,00	1,34	4,34	9,00	2,83	11,83	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	12,00	4,17	16,17
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissensch.	0,00	0,50	0,50	17,00	16,52	33,52	0,00	0,00	0,00	1,00	0,00	1,00	18,00	17,02	35,02
Veranstaltungstypus																
Insgesamt	Veranstaltungen für überwiegend inländischen Teilnehmer/innen-Kreis	13	42	55	35	83	118	2	14	16	1	9	10	51	148	199
	Veranstaltungen für überwiegend internationalen Teilnehmer/innen-Kreis	24	108	132	161	293	454	22	68	90	5	19	24	212	488	700
Gesamt		37	150	187	196	376	572	24	82	106	6	28	34	263	636	899

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV




III. Wissensbilanz – Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung

Qualitätsmanagement				
VORHABEN				
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Formulierung und Fixierung der Standards	EP 67/68: Formulierung und Verabschiedung von Standards der Qualitätssicherung sowie Rahmenrichtlinien für die Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems	2010	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Die Formulierung und Fixierung der Standards erfolgte für das Qualitätsmanagement im Allgemeinen im Zuge der Konzepterstellung für selbiges. Die dort definierten Standards finden sich nunmehr analog im Entwurf zum Entwicklungsplan 2013–2015 sowie im neu geregelten Satzungsteil zu Qualitätsmanagement und Evaluation. Spezifische Standards für Lehre wurden 2012 beschlossen; Forschungsstandards werden derzeit in der Arbeitsgruppe für Qualitätsentwicklung in der Forschung diskutiert.				
2	Koordinierung der QS-Instrumente	EP 67/68: Zusammenführung bestehender Qualitätssicherungsinstrumente zur Neugestaltung und -formulierung von integrierten Qualitätsmanagementprozessen mit externer fachlicher Begleitung	2011	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Ein erster Schritt hinsichtlich der Zusammenführung bestehender Qualitätssicherungsinstrumente erfolgte bereits Ende 2010 durch die organisatorische Zusammenlegung von „allgemeiner“ Qualitätsentwicklung und der Qualitätsentwicklung in der Lehre zum „Büro des Rektorats – Qualitätsmanagement“. In einem weiteren Schritt wurden alle bestehenden Instrumente der Qualitätssicherung bzw. der Qualitätsentwicklung im umfassenden Qualitätsmanagement-Konzept der Universität Salzburg zusammengeführt. Letzteres wurde in den internen Arbeitsgruppen für Qualitätsentwicklung, im QM-Beirat, in dem auch externe Expert/inn/en vertreten sind (namentlich Herr Mag. Andreas Raggautz von der Universität Graz sowie bis 20012 Frau Dr. Sandra Mittag eh. vom Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung) sowie im QM-Netzwerk der österreichischen Universitäten und mit der AQA diskutiert.				
3	Aufbau/Umsetzung eines QM-Systems	EP 67/68: Aufbau und operative Umsetzung eines Qualitätsmanagementsystems der Gesamtuniversität mit externer fachlicher Begleitung, Gestaltung eines Satzungsteiles Qualitätsmanagement, Neugestaltung des Berufungs- und Habilitationsverfahrens, Implementierung einer Absolvent/inn/enbefragung	2010-2012	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Ein QMS-Konzept wurde bis 2010 verfasst und bis 2012 implementiert (vgl. auch die Erläuterung zu Vorhaben 2). Ein neuer Satzungsteil zu Qualitätsmanagement und Evaluation wurde 2012 im Senat beschlossen. Für das Berufungsverfahren wurde ein Handbuch entwickelt, welches 2011 in den verschiedenen Arbeitsgruppen für Qualitätsentwicklung besprochen wurde und Anfang 2012 nach Beschlussfassung im Rektorat auch dem Senat vorgelegt wurde. Der Satzungsteil zum Habilitationsverfahren wurde bereits 2010 neu gestaltet; ein Handbuch analog zu jenem zum Berufungsverfahren ist in Vorbereitung und wird 2013 fertig gestellt werden. Die Absolvent/inn/enbefragung ist implementiert; 2009/10 fand eine Befragung der Absolvent/inn/en der Bachelor-, Master-, Diplom- und Doktoratsstudien statt, Ende 2010 wurden die Absolvent/inn/en von Universitätslehrgängen befragt. Die nächste Absolvent/inn/enbefragung ist (auch gemäß der neuen Leistungsvereinbarung) für 2013/14 geplant.				
4	Implementierung Gender Budgeting	3 Bereiche sollen einer Genderanalyse und der Entwicklung entsprechender Kennzahlen zur Messung von Gender-gerechten Wirkungen unterworfen werden: Universitäre Aus- und Weiterbildung (1), Dienstreisen – Reisekostenzuschüsse im wissenschaftlichen Bereich (2), Genehmigung von Sabbaticals und Forschungsfreistellungen (3).	2012	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Im Jahr 2011 wurden die Ergebnisse der intern in drei Bereichen durchgeführten Gender-Budgeting-Analyse in einer eigens hierfür eingerichteten Arbeitsgruppe diskutiert und die weitere Vorgehensweise besprochen. Im Herbst wurde ein Workshop mit einer externen Expertin durchgeführt. Die Analyseergebnisse legen nahe, dass es Unterschiede auf Grund des Geschlechts in allen Bereichen gibt, jedoch diese nur Sekundäreffekte darstellen. Im Bereich der Reisekosten: Der Grund der Unterschiede liegt meist in der Besetzung von Leitungsfunktionen im administrativen Bereich, Leiter/innen (die in der Mehrheit männlich sind) sind öfter auf Dienstreisen als ihre Mitarbeiter/innen. Beim wissenschaftlichen Personal haben die sich ergebenden Unterschiede Zusammenhänge mit übernommenen administrativen Funktionen (bspw. ECTS-Koordination) und/oder den wissenschaftlichen Fachgebieten (bspw. Geographie) und der dort gegebenen Geschlechterverteilung. Eine Fortführung des Projektes Gender Budgeting ist auch in der neuen Leistungsvereinbarung festgelegt.				

Qualitätsmanagement										
ZIELE										
Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert Basis-jahr 2008	Zielwert Jahr 1 2010	Ist-Wert Jahr 1 2010	Zielwert Jahr 2 2011	Ist-Wert Jahr 2 2011	Zielwert Jahr 3 2012	Ist-Wert Jahr 3 2012	Abw. absolut/in %
1	Fortführung der Evaluierung der bestehenden Zentren	Anzahl der evaluierten Zentren	2	2	2	3	1	1	0	-
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012:</i> Für das Jahr 2012 war eine Zentrumsevaluierung geplant. Diese wurde aber in dieser Form nicht durchgeführt, weil das hierfür vorgesehene Zentrum <i>European Union Studies</i> 2012 einen Antrag auf „Umwidmung“ in einen Schwerpunkt <i>European Union Studies</i> eingebracht hat, der nach ausführlicher externer Begutachtung (gemäß den hierfür geltenden internen Richtlinien) genehmigt wurde.										
2	Auditierung des internen QM-Systems durch eine EQAR-Agentur	Durchführung (Meilensteine: Vorhaben 1, 2 und 3)	Begleitung (AQA)	Begleitung	Begleitung	Begleitung		Auditierung		
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012:</i> Die durchzuführende Auditierung des QM-Systems wurde sowohl intern (in diversen Arbeitsgruppen sowie im Rektorat) als auch extern (insb. mit der AQA) wiederholt besprochen letztlich aber aus verschiedenen Gründen (Implementierung des QMS noch nicht weit genug fortgeschritten; neues Rektorat; Abwarten neuer Richtlinien der AQA) bis 2012 noch nicht gestartet. Zuletzt fand im Dezember 2012 eine Vorbesprechung mit der (jetzt) AQ Austria statt, im März 2013 wurde das Verfahren offiziell eröffnet. Der Zeitplan sieht vor, dass das Auditverfahren bis zum Frühjahr 2014 abgeschlossen sein soll.										



A. Personalentwicklung

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Verbesserung der Betreuungsrelationen	EP 27/28, 46 In überdurchschnittlich stark nachgefragten Studien werden zusätzliche Professuren bzw. sonstiges wissenschaftliches Personal angestrebt.	2010-2012	
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Die Universität konnte im Rahmen des Investitionsprojekts MINT- Massenfächer des bm:wf 4,14 Mio. € lukrieren, welche in die Verbesserung der Studienbedingungen einfließen werden. Folgende Stellen werden daraus ein Jahr lang finanziert: Professur für PR und Organisationskommunikation; Professur für Wirtschafts- und Organisationspsychologie; Qualifizierungsstelle Statistik; Professur für Bildungsforschung; Brückenprofessur Analysis; Brückenprofessur Diskrete Mathematik; Gastprofessur BWL. Trotz der Mittel aus dem Investitionsprojekts MINT- Massenfächer können auf Grund der budgetären Lage und der Absagen bei Berufungen die Betreuungsverhältnisse im Jahr 2012 nicht wesentlich verbessert werden.</p>				
2	Neuberufungen im Zusammenhang mit Profilbildung	EP 27, 78/79 Besonders in den Schwerpunkten werden zusätzliche Professuren bzw. sonstiges wissenschaftliches Personal angestrebt.	2010-2012	
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Die Professur Organische Chemie wurde besetzt, die Professur Kristallographie wird mit März 2013 besetzt, eine BWL-Professur wurde entfristet, eine 2. BWL-Professur mit Schwerpunkt Human Resource Management steht kurz vor der Besetzung.</p>				
3	Durchführung Berufungsverfahren	EP 26/27: Neuausschreibung frei werdender Professuren sowie Durchführung der damit verbundenen Berufungsverfahren	2010-2012	
<p>1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? 2012 wurden folgende Professuren besetzt: § 98: Musikwissenschaft, Klassische Philologie/Latinistik, Rechtsphilosophie, Finanzrecht, Organische Chemie für Proteinforschung, Psychologie, Germanistische Linguistik, Algorithmen und Datenstrukturen, Stochastik und deren Anwendungen (Mathematische Statistik), Iberoromanische Sprachwissenschaft, Pflanzenökologie; § 99 Abs. 1: Analysis, Diskrete Mathematik, Technische Mathematik; § 99 Abs. 3: Slawistik (Literatur- und Kulturwissenschaft), Historisch-vergleichende und allgemeine Sprachwissenschaft, Informatik.</p>				

A. Personalentwicklung

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
4	Hochschuldidaktik-Programm „Lehr_Pfade“	Programm für Hochschuldidaktik im Rahmen der Personalentwicklung (begleitende Evaluierung, Weiterentwicklung in Beratung mit dem PE-Beirat und der AG Qualitätsentwicklung Lehre).	2010-2012	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? 1. Lehrgang für Hochschuldidaktik HSD+ März 2011 – Februar 2012 mit 35 Teilnehmer/innen; 2. Lehrgang für Hochschuldidaktik HSD+ März 2012 – Februar 2013 mit 19 Teilnehmer/innen; Ergebnisse der Gesamtevaluierung plus Auftrag des Rektorats für Erweiterungslehrgang (Postdocs mit QV) führten zu einem neuen HSD+ Curriculum (Start mit 3. Lehrgang März 2013)				
5	Prinzipien der „European Charter of Researchers and the Code of Conduct of the Recruitment of Researchers“	2009 ist eine Verpflichtungserklärung der Universität Salzburg zu den Prinzipien der „European Charter of Researchers and the Code of Conduct of the Recruitment of Researchers“ erfolgt. Für den Leistungsvereinbarungszeitraum 2010 bis 2012 wird die Universität Salzburg die Implementierung (Umsetzung) vornehmen.	2010-2012	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Nach einer Mitarbeiter/innen-Befragung zur Umsetzung der Charter for Researcher Ende 2011 und einer darauf basierenden ausführlichen Analyse anhand der in der Charter versammelten Standards wurde 2012 ein Maßnahmenplan für deren weitere Umsetzung erstellt. Eine Zusammenfassung der Analyse sowie der Maßnahmenplan (veröffentlicht auf http://www.uni-salzburg.at/euraxess waren im Herbst 2012 die Grundlage für die Bewerbung bei der Europäischen Kommission um das Logo „HR Excellence in Research“ sowie um die Mitgliedschaft in der Gruppe „Human Resource Strategy for Researcher“. Die Bewerbung wurde noch gegen Ende 2012 von der Europäischen Kommission positiv entschieden (sowohl für die Mitgliedschaft in der Gruppe als auch für das Logo). Siehe dazu hier: http://ec.europa.eu/euraxess/index.cfm/rights/strategy4ResearcherOrgs .				

ZIELE




Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert Basis-jahr 2008	Zielwert Jahr 1 2010	Ist-Wert Jahr 1 2010	Zielwert Jahr 2 2011	Ist-Wert Jahr 2 2011	Zielwert Jahr 3 2012	Ist-Wert Jahr 3 2012	Abw. absolut/in %
1	Weiterführung/Verbesserung der qualitätsvollen Doktoratsausbildung im Sinne von Forschungs-Doktoraten	Schaffung weiterer Doktoratskollegs (insbes. in den Schwerpunkten)	2	3	3	3	5	3	5	+ 2
<p><i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012:</i> Das Ziel wurde bereits erreicht bzw. übertroffen.</p> <p>DK „European Union Studies“ im Salzburg Centre of European Union Studies (finanziert durch die Franz Humer-Stiftung)</p> <p>DK-plus „Immunity in Cancer and Allergy“ im Schwerpunkt „Biowissenschaften und Gesundheit“ (FWF)</p> <p>„Kunst und Öffentlichkeit“ im Schwerpunkt „Wissenschaft und Kunst“ (finanziert durch Land Salzburg, PLUS und Universität Mozarteum)</p> <p>DK-plus „Imaging the Mind – Consciousness, Higher Mental and Social Process“ im Fachbereich Psychologie (FWF)</p> <p>DK-plus „GIScience“ im Fachbereich Geographie und Geologie, Zentrum Z_GIS (FWF)</p>										
2	Erhöhung des Anteils des befristeten Personals für wissenschaftliche Nachwuchskräfte	BiDok per 31.12.08 Verwendungsgruppen 14, 16 und 21 (Besch_Art2: U, B, M); Köpfe ohne Karenzierungen	48,9%	ca. 48,9% (+/- 0 %)	54,3 %	ca. 48,9 % (+/- 0 %)	57,0 %	49,8% (+ 1,8 %)	58,4 %	+ 17,3 %
<p>1) <i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012:</i> Die Zahl der studentischen Mitarbeiter/innen und befristeter Senior Scientists ist steigend. Geringfügige Steigerung der befristeten Assistenzprofessoren. Neue Stellen werden überwiegend als befristete Dienstverhältnisse ausgeschrieben.</p> <p>2) Wurden die gesteckten Ziele zum Ende der Leistungsperiode erreicht: Ja.</p>										

ZIELE										
Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert Basis-jahr 2008	Zielwert Jahr 1 2010	Ist-Wert Jahr 1 2010	Zielwert Jahr 2 2011	Ist-Wert Jahr 2 2011	Zielwert Jahr 3 2012	Ist-Wert Jahr 3 2012	Abw. absolut/in %
3	Beibehaltung der Anzahl der aus Drittmittel finanzierten Stellen und Erhöhung derselben 2012	BiDok per 31.12.08 Verwendungsgruppen 24 und 25; VZÄ	255,98	255,98 (+/- 0 %)	264,97	255,98 (+/- 0%)	264,54	268,78 (+ 5 %)	243,55	- 9,4 %
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012: Obwohl die Zielwerte 2010 und 2011 übertroffen wurden, konnte das Ziel für 2012 nicht ganz erreicht werden, dies lag vor allem daran, dass im Bereich der wiss. § 27 Mitarbeiter weniger Anstellungen zu den Vorjahren erfolgten.										
B. Forschung										
VORHABEN										
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben					Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr		
1	Materialforschung	EP 25/26, 47, 70, 92: Ausbau der Forschungskapazitäten innerhalb des Fachbereichs „Materialforschung und Physik“					2012			
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Auf Grund der Leistungsvereinbarungsverhandlungen für die Periode 2013–2015 wurde am Fachbereich ein neues Konzept erstellt, welches im Frühjahr im Ministerium vorgestellt wird. Das Projekt Science City befindet sich in der Ausschreibungsphase, im Sommer 2013 wird die Entscheidung für das Siegerprojekt fallen.										
2	Wissenschaft und Kunst	EP 78/79: Weiterentwicklung des Schwerpunktes „Wissenschaft und Kunst“ gemeinsam mit der Universität Mozarteum (siehe F/4/3, F/5/2-3, D/5/2)					2010			
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Der Schwerpunkt wurde neu strukturiert und es wurde eine Schwerpunktleitung eingesetzt. Es konnte gemeinsam mit dem Land Salzburg und der Universität Mozarteum das Doktoratskolleg „Kunst und Öffentlichkeit“ realisiert werden.										
3	European Union Studies	EP 35, 44, 47, 50, 65, 80: Weitere Entwicklung des Gebietes „European Union Studies“ als strukturgebende Komponente der universitären Entwicklung.					2010			
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Auf Grund der beiden externen Gutachten zum Schwerpunktantrag 2011 wurde der Schwerpunkt Salzburg Center for European Union Studies eingerichtet und 2012 im Organisationsplan verankert.										
4	Evaluierung Forschungsförderung	EP 41: Die Maßnahmen der universitären Forschungsförderung in Bezug auf die Förderung von Start Ups sowie in Bezug auf die Verwertung geistigen Eigentums sollen mit Hilfe einer externen Evaluierung weiterentwickelt werden.					2010			
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Das Benchmarking zum Wissens- und Technologietransfer mit den Universitäten Graz, Basel und Nürnberg-Erlangen wurde im Herbst 2011 mit einem Vor-Ort Besuch in Salzburg abgeschlossen. Es wurde ein Abschlussbericht der Evaluierung verfasst und den verantwortlichen Rektoratsmitglieder übergeben.										

VORHABEN										
Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben					Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr		
5	Förderung der Sicherung und Verwertung von Intellectual Property	EP 41: Intensiver Beratung und Betreuung von Erfinder/inne/n in IP- und Verwertungsfragen, Informationskampagne zu IP und StartUp, spezielle Angebote für Studierende im Doktoratsstudium.					2010-2012	<div><div></div><div></div><div></div></div>		
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Die IP-Strategie der Universität wurde formuliert.										
B. Forschung										
ZIELE										
Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert Basis-jahr 2008	Zielwert Jahr 1 2010	Ist-Wert Jahr 1 2010	Zielwert Jahr 2 2011	Ist-Wert Jahr 2 2011	Zielwert Jahr 3 2012	Ist-Wert Jahr 3 2012	Abw. absolut/in %
1	Erhöhung der Gesamtsumme der Drittmittel	Jährliche Einnahmen aus §§ 26 und 27-Projekten	Summe: €15.89 Mio.	15.89 Mio. (+/- 0%)	22,91 Mio.	15.89 Mio. (+/- 0%)	18.06 Mio.	16,68 Mio. (+ 5%)	21,45 Mio.	+ 28,6%
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012: Das Ziel wurde wie in den Jahren davor übertroffen.										
2	Erhöhung der Zahl der Publikationen	EA von wiss. Fach- Lehrbüchern, EV Beitr. in SCI, SSCI und A&HCI FZ, EV Beitr. sonst. wiss. FZ, EV Beitr. in Sammelw., Proceedings, Weiterewiss. V laut WiBi. Ohne Poster.	2.099	2.170	2.240	2.310	2.099	2.380	2.291	- 9,2%
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012: Im Unterschied zu 2011 weist die Zahl der Publikationen im Jahr 2012 insgesamt wieder eine starke Zunahme im Vergleich zum Vorjahr auf. Ein deutlicher Anstieg nach einem kurzfristigen Rückgang im vorigen Jahr zeigt sich sowohl bei der Anzahl der erstveröffentlichten Beiträge in Sammelwerken mit einem Plus von fast 7%, als auch bei der Anzahl der sonstigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen mit einem Plus von über 13%. Beide Publikationstypen weisen in den letzten Jahren bei der Bewegung der Publikationszahlen im Jahresvergleich eine relativ gleichmäßige Schwankung auf. Bei den erstveröffentlichten Beiträgen in wissenschaftlichen Fachzeitschriften setzt sich der seit Jahren erkennbare positive Trend auch im Jahr 2012 fort: die Zahl stieg auch 2012 deutlich, nämlich um über 17%. Hingegen weisen die Zahlen der Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- und Lehrbüchern nach ihrem stetigen Wachstum bis zum Jahr 2011 nun eine rückläufige Bewegung auf.										
3	Erhöhung der Patentierungsaktivität	Anzahl der nationalen und internationalen Patentanmeldungen	1	2	2	3	1	4	0	- 4
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012: Ein schon 2010 eingetretener Rückgang der Erfindungsmeldungen hat sich auch auf die Zahl der Anzahl der Patentanmeldungen 2012 ausgewirkt.										
4	Errichtung einer Professur für Begabungsforschung und Hochbegabten-Förderung in Kooperation mit Universität Mozarteum, pädagogischer Hochschule und özbf	Berufung eines/r Professors/Professorin Errichtung des Netzwerkes	Beginn	Abschluss	Neuausschreibung	Weiterführung	Berufungsverhandlung	Weiterführung	Keine Besetzung	-
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012: Obwohl die Professur zweimal ausgeschrieben wurde und es Berufungsverhandlungen gegeben hat, konnte diese nicht besetzt werden.										

C1. Studien

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Studieneingangsphase neu	EP 46: Überprüfung bzw. Neustrukturierung der Studieneingangsphasen der Bachelorstudien (besonders) in belasteten Fächern, in dem die Studienziele dieser Phase und die Rahmenbedingungen auf Basis von gesamtuniversitären Qualitätskriterien definiert werden. Damit soll den Studierenden ein Überblick über die im Studium vermittelten Kompetenzen sowie eine Orientierungshilfe und Prognoseentscheidung für den weiteren Studienerfolg geboten werden. Die Studieneingangsphase stellt eine transparente, leistungsorientierte Grundlage für die Feststellung der Kenntnisse dar, die für das Weiterstudieren erforderlich sind. Nach ihrer Absolvierung sollte die Drop-out-Rate nach Abschluss der Studieneingangsphase deutlich geringer als bisher sein.	2011	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Die neue STEOP wurde mit dem WS 2012/13 in allen Bachelor-Curricula eingeführt.				
2	Lehramtsstudien	EP 48: Neugestaltung der Lehramtscurricula nach der Bologna-Architektur entsprechend der Ergebnisse der ministeriumsübergreifenden Arbeitsgruppe zur Lehrer/innenbildung NEU. Dabei sollen insbes. die (fach-)didaktische Ausbildung gestärkt und lehramtspezifische Kompetenzmodule (Medienpass, Teaching Skills, Globales Lernen) eingeführt werden. Auf die Einführung von Bildungsstandards an den Schulen ist dabei Bedacht zu nehmen.	2010-2012 (abhängig vom Zeitpunkt der politischen Willensbildung)	
Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Eine eigens eingerichtete Curricularkommission Lehramt entwickelt derzeit neue, kompetenzorientierte LA-Curricula für alle in Salzburg angebotenen Unterrichtsfächer. Die neuen Curricula entsprechen der Bologna-Architektur und berücksichtigen die Ergebnisse der ministeriumsübergreifenden Arbeitsgruppe zur LehrerInnenbildung NEU bzw. das Positionspapier der österreichischen Universitätenkonferenz (2012). Sie setzen verstärkt auf (fach-)didaktische Ausbildung und Professionsorientierung. Die neuen Curricula werden voraussichtlich im WS 2013/14 in Kraft treten. Lehramtsspezifische Kompetenzmodule (Medienpass, Teaching Skills, Globales Lernen) wurden eingerichtet und werden weitergeführt.				
3	Qualitätshandbuch	EP 51, 67-70: In den letzten Jahren wurden zahlreiche Maßnahmen zur Sicherung, Entwicklung und Verbesserung der Qualität in der Lehre gesetzt. Die getroffenen Regelungen und eingeführten Standards sollen nun zusammengefasst und für Studierende wie Lehrende gut verständlich aufbereitet werden. Dieses Qualitätshandbuch soll sowohl elektronisch („Wiki“) jeweils aktualisiert vorhanden sein als auch in einer gedruckten Kurzfassung vor allem für neu eintretende Mitarbeiter/innen zur Verfügung stehen.	2010	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Das Qualitätshandbuch für Lehrende ist seit 2010 fertig gestellt und wird je nach Bedarf laufend aktualisiert. Es ist über die URL http://www.uni-salzburg.at/ge-lehre/handb-lehre erreichbar. Auf das Qualitätshandbuch wird an verschiedenen Stellen hingewiesen, so etwa beim Welcome Day für das neue wissenschaftliche Personal, auf der persönlichen Startseite aller Mitarbeiter/innen in PLUSonline oder in regelmäßigen Aussendungen des VR für Lehre zu Semesterbeginn.				




C1. Studien

ZIELE

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert Basis-jahr 2008	Zielwert Jahr 1 2010	Ist-Wert Jahr 1 2010	Zielwert Jahr 2 2011	Ist-Wert Jahr 2 2011	Zielwert Jahr 3 2012	Ist-Wert Jahr 3 2012	Abw. absolut/in %
1	Ausbau der technischen Studien: Master Ingenieurwissenschaft, Lehramt Physik (vgl. B/6/1)	Einführung der Studien	0	2	1 (- 50 %)		1		3	
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012:</i> Im WS 2012/13 wurde gemeinsam mit der FH Salzburg das Joint Degree Masterstudium „Applied Image and Signal Processing“ eingeführt.										
2	Optimierung der Bologna-Ziele (insb. ECTS, Modularisierung, learning outcomes)	Durchführung von Pilotprojekten	0	1	1	2	2	3	3	-
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012:</i> Die Rahmencurricula wurden noch nicht vom Sena verabschiedet.										
3	Studieneingangsphase neu	Anzahl der adaptierten Curricula (s. Vorhaben 1)	0	10	-	31	27 von 29	29	29	-
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012:</i> -										
4	Entwicklung eines berufsbegeleitend organisierten Masterstudiums (Recht und Wirtschaft)	Adaptierung des Studiums	0	0	0	0	1	1	0	- 1
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012:</i> Im Rahmen des Masterstudienplans Recht und Wirtschaft werden bewusst mehr als zwei Drittel der Lehrveranstaltungen nicht prüfungsimmanent bzw. im Block am Wochenende angeboten. Es wird darauf geachtet, dass die restlichen Lehrveranstaltungen (Arbeitsgruppen und Kurse) ab 16 Uhr oder auch im Block am Wochenende angeboten werden.										
5	e-Learning EP 51/52: Weitere Verbesserung des Angebots mit dem Ziel flexibler Studienangebote (insbes. auch in der Studieneingangsphase in Fächern mit hohen Studierendenzahlen) und eines breiten Spektrums an Lehrformen	Steigerung der Zahl der Lehrveranstaltungen mit e-Learning-Unterstützung (insgesamt 9%)	1.200	1.236	1.630 (+ 31,9 %)	1.272	1.666	1.308	2.071	+ 693
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012:</i> Wie in den Berichtsjahren zuvor konnten höherer Zielwerte erreicht werden. Die hohe Zahl erklärt sich zum größten Teil durch das einfache Anlegen der e-Learning-Kurse via Plusonline.										

C2. Weiterbildung

VORHABEN






Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Career Center	EP 64/65: Aufbau eines Career Centers zur Beratung von Studierenden und zur Unterstützung des Berufseinstiegs von Absolvent/inn/en	2010 (Ende Aufbauphase)	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Das Vorhaben wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Aufbauphase des Career Centers ist abgeschlossen. Es gibt ein feststehendes Semesterprogramm mit Workshops sowie Informations- und Kontaktveranstaltungen. Im März 2011 wurde eine Datenbank-gestützte Online-Jobbörse in Betrieb genommen. Start eines EuRegio Kleinprojekts mit der LMU München. Seit dem Wintersemester 2012 wird eine hochschulübergreifende Studienergänzung „Karrieregestaltung“ gemeinsam mit der Universität Mozarteum und der Fachhochschule Salzburg angeboten.				
2	Weiterführung postgradualer Studien	EP 52: Weiterführung, Konsolidierung und Qualitätssicherung des postgradualen Studienangebots	kontinuierlich	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Die Rahmenbedingungen für die Umsetzungen aller Empfehlungen wurden geschaffen, die Umsetzung wird durch die Weiterbildungsordination supervisiert. Umgesetzt wurden: Mustercurriculum, Absolvent/inn/enbefragung, UNIKO-Standards;				
3	e-Learning	EP 51/52: Weitere Verbesserung des Angebots mit dem Ziel flexibler postgradualer Studienangebote und eines breiten Spektrums an Lehrformen	kontinuierlich	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Jene Universitätslehrgänge, bei denen Bedarf besteht, verwenden Blackboard unterstützend. Die Lehrveranstaltungen im Rahmen der ULG werden in Plusonline abgebildet.				

ZIELE

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert Basis-jahr 2008	Zielwert Jahr 1 2010	Ist-Wert Jahr 1 2010	Zielwert Jahr 2 2011	Ist-Wert Jahr 2 2011	Zielwert Jahr 3 2012	Ist-Wert Jahr 3 2012	Abw. absolut/in %
1	Qualitätsmanagement für Universitätslehrgänge: Prüfung anhand internationaler und nationaler Standards (Positionspapier uni:ko vom 2.3.09) und allfällige Umsetzung*	Geprüfte Universitätslehrgänge	0	5	5	10	10	15	15	-
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012: -										
2	„Seniorenuniversität“ in Kooperation mit der Volkshochschule Salzburg	Durchführung eines Lehrgangs	0	1	1	1	2	1	2	+ 1
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012: Das bisherige Konzept wurde abgeschlossen und durch das Programm der Universität 55-PLUS ersetzt. Diese wurde formale durch das Rektorat im Mai 2012 eingerichtet; Beginn der Implementierungsphase im Herbst 2012; Start des Programms mit WS 2012/13 mit etwa 430 TeilnehmerInnen.										




D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Verstärkte Förderung von Wissenschaftler/inne/n	EP 55/56: Durchführung und Weiterentwicklung bestehender Frauenförderungsmaßnahmen, insbesondere Finanzierung des Dissertations- und Habilitationsstipendien-Programms, Organisation und Finanzierung der Gender-Studies, Organisation und Durchführung des Lehrganges <u>karriere_links</u> gemeinsam mit der Universität Linz, Mentoring-Programme	laufend	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Es wurden 2012 Maria Andeßner Preise und Stipendien und Erik-Weinzierl-Preis vergeben. Es startete ein neuer <u>karriere_links</u> Dissertandinnenlehrgang, sowie das Mentoring III-Programm. Es gab eine Gastprofessur zu Gender Studies, die Initiative „Scientist in Resident“ in Kooperation mit der Stadt Salzburg wurde betreut. Es wurden unter anderem Workshops zu „wissenschaftlichen Schreiben“ und „gerechten Sprachgebrauch“ angeboten.				
2	Kooperation mit den Salzburger Festspielen	Im Schwerpunkt „Wissenschaft und Kunst“: Erstellung und Durchführung eines ganzjährigen wissenschaftlichen Begleitprogramms zu den Themen der diversen Festspielveranstaltungen	ab 2009/2010 laufend	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Zu den Festspielen wurden heuer sieben Veranstaltungen im Rahmen der Festspiel-Dialoge zum Thema „Verzauberung und Risiko“ angeboten.				
3	Bildungstransfer	- Einrichtung der „Salzburger Vorlesungen“ gemeinsam mit der Stadt Salzburg für eine breite Öffentlichkeit. - EP 85: Weitere Kooperation mit der Salzburger Wissenschaftsagentur.	laufend	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Erste Salzburger Jubiläumsvorlesung mit Marina Fischer-Kowalski: Im März 2012 jährt sich zum 40. Mal die Veröffentlichung des ersten Club of Rome Berichts. Die Medienexperten Michael Kerbler (ORF 1) und Alexandra Förderl-Schmid (Chefredakteurin DER STANDARD) sprechen mit Prof. Dr. Marina Fischer-Kowalski über die wesentlichen umweltrelevanten Fragen. In der zweiten Salzburger Vorlesung anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Universität Salzburg spricht der international renommierte Klima-Experte Hans-Joachim Schellnhuber vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung über jüngste klimatische Entwicklungen. Dritte Salzburger Jubiläumsvorlesung: Giuliano Amato, Rom: The Handling of the Euro Crisis and its Impact on the Institutional Balance; Der US-amerikanische Soziologe George Ritzer stellte die These auf, dass die Gesellschaft zunehmend die Charakteristika eines Fastfood-Restaurants übernimmt. Das zeigt er in der vierten Salzburger Jubiläumsvorlesung am Beispiel des Freizeitverhaltens auf. Fünfte Salzburger Jubiläumsvorlesung mit der Philosophin Susan Neiman zum Thema „Die Aufklärung verteidigen heißt die Moderne verteidigen“.				
4	Vereinbarkeit von Studium und Sport	Entwicklung eines Pilotprojektes, welches dazu beiträgt, die Vereinbarkeit von Studium und Sport zu ermöglichen bzw. weiterzuentwickeln.	laufend	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Es besteht ein Angebot für Hilfestellungen im Einzelfall. 2) Bei roter Ampel: Grund für Nichtumsetzung innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode; ist das Vorhaben für die nächste Leistungsvereinbarungsperiode von Relevanz? Auf Grund der mangelnden Nachfrage wird es keine weiteren Maßnahmen geben.				
5	Lehrlingsausbildung NEU	Erhöhung des Lehrstellenangebots sowie der Lehrberufsbilder verbunden mit einer strukturierten Planung und Betreuung (dabei Unterstützung und Weiterbildung der Lehrlingsausbilder/innen; strukturierte Betreuung der Lehrlinge; Öffentlichkeitsarbeit intern/extern)	2010-2012	
Bei roter Ampel: Grund für Nichtumsetzung innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode; ist das Vorhaben für die nächste Leistungsvereinbarungsperiode von Relevanz? Die für 2012 geplanten Maßnahmen im Bereich Betreuung und Unterstützung der vorhandenen Lehrlinge sowie deren Dienstvorgesetzte wurden aufgrund der Budgetsituation nur teilweise umgesetzt.				

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
6	Projekt: Betriebliche Gesundheitsförderung	Konzeption eines gesamt-universitären Projekts zur Betrieblichen Gesundheitsförderung; Konzept Ende 2009	2010 Maßnahmenplanung 2011 Umsetzung	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Die Universität hat die Charta beim „Österreichischen Netzwerk BGF“ unterzeichnet und ist Mitglied im Netzwerk „Gesundheitsfördernde Hochschulen in Österreich. Es finden regelmäßige externe Fortbildungen statt. (siehe auch Berichtsteil d) Personalentwicklung und Nachwuchsförderung „Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiter/innen“). Das Rektorat hat eine Steuerungsgruppe einberufen, welche 2012 eine uni-weite Mitarbeiter/innenbefragung durchgeführt hat. Neue Angebote des USI wurden integriert.				
7	Patent- und Verwertungsstrategie	Ausarbeitung einer langfristigen operationalisierbaren Patent- und Verwertungsstrategie, insbesondere unter Berücksichtigung der „IP-Recommendation“ (Empfehlung der Europäischen Kommission zum Umgang mit geistigem Eigentum bei Wissenstransfertätigkeiten und für einen Praxiskodex für Hochschulen und andere öffentliche Forschungseinrichtungen) 2010: Erstes Konzept einer Gesamtstrategie (insbesondere Patentierungs- und Verwertungs-vorhaben, Implementierung einer neuen Richtlinie betreffend den Aufgriff von Dienstleistungen sowie die Verwertung von Geistigem Eigentum aus Wirtschaftskooperationen)	2012: Vorliegen einer Strategie und beginnende Implementierung	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Siehe Vorhaben 5 im Kapitel Forschung.				
8	Weiterführung der relevanten Programmaktivität aus dem Programm uni:invent	Übernahme der Erfinderberater/innen („Scouts“), die bisher über Fördermittel des Programms uni:invent finanziert wurden	2010-2012	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Bereits 2010 erfolgte die Übernahme der Erfinderberaterin aus dem uni:invent Programms in den eigenen Dienststand.				





D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

ZIELE

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert Basis-jahr 2008	Zielwert Jahr 1 2010	Ist-Wert Jahr 1 2010	Zielwert Jahr 2 2011	Ist-Wert Jahr 2 2011	Zielwert Jahr 3 2012	Ist-Wert Jahr 3 2012	Abw. absolut/in %
1	Höherer Prozentanteil an Frauen im Bereich der Professorensuren	Statistik	15,9% (20/126)	ca. 18%	21,1 % (28/133)	ca. 20%	21,1% (27/128)	ca. 22%	23,2 % (29/125)	+ 5,5 %
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012: -</i>										
2	Barrierefreie Universität	Schaffung von behindertengerechter Infrastruktur in diversen Universitätsgebäuden	Planung durch Expert/innen-Team	Gebäude Kapitelgas-se 4/6	Gebäude Kapitelgasse 4/6	Gebäude Kapitelgas-se 5/7	NAWI	Gebäude Rudolfskai 42	Eingang UB/Eingang FB RW/WCs RW/Unipark	-
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012: Da bei der Eigentümerin der Gebäude (die BIG) für diverse Projekte zur barrierefreien Erschließung für das Kalenderjahr 2012 ein Budget vorhanden war wurde der Zielwert Rudolfskai 42 zugunsten von Bibliothek UB/Bibliothek RW/Toskanatrakt sowie dem Abschluss des Uniparks nach unten gereiht.</i>										
3	Ausbildungsprogramm für Lehrlinge	Schaffung zusätzlicher Lehr-lingsstellen	5	6	6	7	4	8	5	- 3 - 37,5 %
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012: Nur annähernd. 1 weitere Lehrlingsstelle wurde am 06.02.2013 ausgeschrieben. Dennoch konnte der Zielwert 8 nicht erreicht werden.</i>										
4	Didact_women's IT summer studies	Anzahl der Teilnehmerinnen	152	160	130	165	97	170	103	- 67 - 39 %
<i>Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012: Die geringere Anzahl der Teilnehmerinnen ergibt sich aus demselben Grund wie voriges Jahr. Auf Grund der Kritik vom Land Salzburg, die Kurse seien zu stark im Bereich der sozialen Kompetenzen wurde das Programm stärker auf Informatik fokussiert. Was wiederum nicht so eine starke Nachfrage ergeben hat.</i>										

E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Steigerung der internationalen Präsenz von Forscher/inne/n	EP 40/41, 63: Die Koordination von oder die Beteiligung an internationalen Forschungsprojekten (vor allem EU-Projekte) ist ein besonderes Merkmal der internationalen Anerkennung der Universität und wird daher auch in den nächsten Jahren eine Priorität in diesem Bereich darstellen.	laufend	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Die Forscher/innen steigerten in den letzten drei Jahren ihre internationale Präsenz. 2012 war die Universität an sieben neuen und gesamt in 32 EU-Projekten im 7. Forschungsrahmenprogramm mit beteiligt.				
2	Steigerung der Studierendenmobilität im Bereich Outgoing	EP 64/65: Zur Förderung der Mobilität von Studierenden ist die Beseitigung struktureller Hindernisse und die bessere Information und Motivation der Studierenden durch einen/e Mobilitätspromotor/in geplant	2010	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Die Erhebungen des Mobilitätspromotors mündeten in einem Strategiepapier „Internationale Mobilität“ mit Maßnahmen zur Beseitigung von Mobilitätshindernissen. Erste Studienpläne berücksichtigen Auslandsaufenthalte beim Aufbau des Studiums. Die Vorsitzenden der Curricular-kommissionen wurden bezüglich Anrechnungsfragen von im Ausland erbrachten Studienleistungen informiert. Die Umsetzung der Beseitigung der Mobilitätshindernisse schreitet voran. Viele, wenn auch nicht alle, Hindernisse können beseitigt oder zumindest abgeschwächt werden.				
3	Förderung der Mehrsprachigkeit	EP 64: Internationalisierung und Mobilität haben Sprachenkenntnisse zur Voraussetzung. Daher ist der Zugang zum Fremdsprachenunterricht der Studierenden und aller Mitarbeiter/innen der Universität zu erleichtern.	laufend	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Das englischsprachige Lehrangebot ist online verfügbar. Sprachkurse werden an den philologischen Fachbereichen und im Sprachenzentrum der Universität angeboten. Teilweise sind verpflichtende Lehrveranstaltungen in einer Fremdsprache im Curriculum verankert. Der Zugang zum Fremdsprachenunterricht ist umgesetzt. Eine laufende Intensivierung wird angestrebt.				
4	Ausschreibung von Stellen im Wissenschaftsbereich auf internationaler Ebene	EP 21-23, 64: Um die Internationalität der Universität zu stärken, sind Ausschreibungen vor allem in Bereichen, in denen es sinnvoll erscheint, auch über den deutschsprachigen Raum hinaus vorzunehmen. Berufungen von nicht-deutschsprachigen Professor/inn/en sollten an die Bedingung des Erlernens der deutschen Sprache innerhalb eines Zeitraumes von zwei Jahren geknüpft werden.	laufend	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Es ist nun Standard das Ausschreibungen über das EURAXESS-Portal veröffentlicht werden. Verstärkt werden fachlich nahe Netzwerke genutzt.				





E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

ZIELE

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert Basis-jahr 2008	Zielwert Jahr 1 2010	Ist-Wert Jahr 1 2010	Zielwert Jahr 2 2011	Ist-Wert Jahr 2 2011	Zielwert Jahr 3 2012	Ist-Wert Jahr 3 2012	Abw. absolut/in %
1	Förderung der Outgoing-Mobilität von Studierenden und Lehrenden	Erhöhung von Outgoing-Zahlen	333	10% zum Vorjahr	409	10% zum Vorjahr	511	10% zum Vorjahr (562)	377 (262+111)	- 185 - 33 %
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012: Auf Grund fehlender Daten im Vorjahr gab es für das Studienjahr wieder einen massiven Abfall, der jedoch auf Grund der fehlenden Zahlen nicht der Realität entspricht.										
2	Förderung der Mehrsprachigkeit für Studierende und Lehrende und für das nicht-wissenschaftliche Personal (bei Letzterem soll bei positivem Abschluss die Kursgebühr rückerstattet werden)	Abhaltung zusätzlicher Kurse in Englisch		2	4	+ 2	4	+ 2	5	+ 2
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012: Das Zusatzangebot aus dem Vorjahr konnte gehalten werden bzw. um einen Kurs ausgebaut werden.										

F. Interuniversitäre Kooperationen

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Kooperationen mit den Universitäten Wien, Graz und Innsbruck	Die Universitäten Wien, Graz, Innsbruck und Salzburg werden die Zusammenarbeit in Forschung und Lehre vertiefen. Gemeinsam soll dazu ein Konzept zur Abstimmung des Lehrangebots in den Bereichen Altertumswissenschaften und Slawistik erstellt werden, in dem die Stärken der vier Universitäten besser genutzt werden.	2010: Einsetzung Task Force 2011: Konzeptentwicklung 2012: Abstimmung Lehrpläne	
Bei roter Ampel: Grund für Nichtumsetzung innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode; ist das Vorhaben für die nächste Leistungsvereinbarungsperiode von Relevanz? Ein erster umfassender Austausch fand mit der Universität Innsbruck und der Universität Graz gemeinsam statt. Unter anderem durch einen personellen Wechsel an der Universität Innsbruck wurde das Vorhaben nicht mehr weiterverfolgt. Das Vorhaben wurde auf Grund der neuen Datenerfassung bzw. -darstellung (Kapazitätsorientierte Universitätsfinanzierung) in der gültigen LV 2013–2015 nicht aufgenommen.				
2	Kooperation mit der Universität Klagenfurt	Weiterführung der Kooperation im Studium Recht und Wirtschaft	laufend	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Mit der Universität Klagenfurt besteht eine laufende Kooperation, die das Studium "Recht und Wirtschaft" betrifft (insb. Austausch von Lehrenden, Abstimmung des Studienplans, gegenseitige Anerkennung von Lehrveranstaltungen).				
3	Kooperation mit der Universität Mozarteum	EP 78/79: Mit dem Mozarteum besteht im Schwerpunkt „Wissenschaft und Kunst“ seit 2002 eine Zusammenarbeit, die sich auf Lehre, Forschung und Organisation gleichermaßen bezieht. Diese soll auf der Basis der erfolgten Evaluierung sowie auf Basis einer vertraglichen Vereinbarung erweitert werden. Das bedeutet die Schaffung einer von beiden Seiten finanzierten Unterbringung und Infrastruktur, die Installierung eines gemeinsamen Leitungsteams sowie einer eigenen Koordinationsstelle, die Abstimmung bei der Ausschreibung von Professuren, die gemeinsame Durchführung eines Doktorand/inn/enkollegs, die Organisation und Betreuung eines Universitätslehrganges in Cultural Production, das Bemühen um gemeinsame Forschungsprojekte, die wissenschaftliche Kooperation mit den Salzburger Festspielen sowie die Gestaltung gemeinsamer PR-Maßnahmen (den Schwerpunkt betreffend).	2010	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Siehe Vorhaben 2 Kapitel B Forschung.				
4	Ausbau internationaler Partnerschaften	EP 65/66: Ausbau existierender Kooperationen mit den Universitäten Bowling Green, USA und Mc George, USA (LL.M.); Warschau; New South Wales, Australien; Aufbau neuer Kooperationen: Olmütz (Ausweitung auf alle Fakultäten) und Krakau (MA EU-Studies), Reims. Zur Förderung der Outgoing-Mobilität: Ausschreibung von sechsmonatigen Stipendien zum Studium an internationalen Universitäten (Studiengebühren, Reise- und Aufenthaltskosten). Zur Förderung der Incoming-Mobilität: Ausschreibung von sechsmonatigen Stipendien zum Studium an der Universität Salzburg (Schwerpunkt Entwicklungszusammenarbeit).	ab 2010 laufend	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Die geplanten Kooperationsabkommen werden planmäßig innerhalb der LV-Periode abgeschlossen sein. Darüber hinaus ist eine schrittweise Erweiterung der Kooperationsabkommen geplant. Die Förderung der Incoming-Mobilität mit Schwerpunkt Entwicklungszusammenarbeit kann aus organisatorischen Gründen erst in der nächsten LV-Periode realisiert werden				


F. Interuniversitäre Kooperationen

ZIELE

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert Basis-jahr 2008	Zielwert Jahr 1 2010	Ist-Wert Jahr 1 2010	Zielwert Jahr 2 2011	Ist-Wert Jahr 2 2011	Zielwert Jahr 3 2012	Ist-Wert Jahr 3 2012	Abw. absolut/in %
1	Kooperation mit der Technischen Universität München	Zahl der Absolventen/inn/en mit Double Degree (Bakk/Bakk, ab 2012 auch MA/MA)	0	10	2 (- 80 %)	15	20	25	28	+ 3
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012: Seit dem Studienjahr 2008/09 gibt gesamt 28 Absolvent/inn/en im Bachelor. Im Wintersemester 2012/13 gab es 233 Inskribierte im Bachelor.										
2	Kooperation mit der Universität Mozarteum (1): Aufbau eines gemeinsamen Doktorsprogramms (vgl. A/6/2, auch oben F/4/3)	Einrichtung		1	1					
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012: -										
3	Kooperation mit der Universität Mozarteum (2), auch mit Pädagogischer Hochschule und özbF: Netzwerk Begabungsforschung und Hochbegabtenförderung (vgl. B/7/4)	Einrichtung	Beginn	Start	Neuausschreibung	Durchführung	Durchführung	Durchführung	keine Besetzung	-
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012: Obwohl die Professur zweimal ausgeschrieben wurde und es Berufungsverhandlungen gegeben hat, konnte diese nicht besetzt werden.										

G. Spezifische Bereiche

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Angebotsevaluierung	Das gesamte Angebot des Universitätssports soll evaluiert werden.	2011	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Die Periode 2010–2012 war geprägt von einer Umstrukturierung des USI – Übersiedlung, zwei neue Standorte, neues Fitnesszentrum, neue Verwaltungsstruktur, Online Internetanmeldung optimiert. Eine Evaluierung des Kursangebotes sowie Kundenzufriedenheitsanalyse ist in Arbeit – Präsentation der Ergebnisse für Beginn 2014 erwartet.				


G. Spezifische Bereiche

ZIELE

Nr.	Ziel	Messgröße	Ist-Wert Basis-jahr 2008	Zielwert Jahr 1 2010	Ist-Wert Jahr 1 2010	Zielwert Jahr 2 2011	Ist-Wert Jahr 2 2011	Zielwert Jahr 3 2012	Ist-Wert Jahr 3 2012	Abw. absolut/in %
1	Entwicklung gesundheitsfördernder Bewegungsprogramme für Universitätsbedienstete und Studierende	Zahl der spezifischen Angebote	4	6	8 (+ 33 %)	8	> 8	8	13	+ 62 %*
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012: Das USI-Fitnesszentrum (UFZ) wurde in September 2011 eröffnet. Alle Angebote des UFZ (freie Trainingsabos sowie alle Kurse) werden im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung für Mitarbeiter/innen und Student/inn/en der Universität angeboten. Zusätzlich besteht die Möglichkeit für Mitarbeiter/nnen der Universität, sich vorher am IFFB screenen/testen zu lassen, damit gezielte, persönliche Trainingsprogramme im UFZ umgesetzt werden können. Auch im Standard USI-Programm sind mittlerweile viele Kurse als gesundheitsfördernde Bewegungsprogramme zu bezeichnen. Eine Mitarbeiterin des USI ist seit Beginn 2012 im Steuerkreis BGF der Universität Salzburg mit eingebunden damit das USI-Angebot noch besser verknüpft mit betriebsgesundheitliche Fördermaßnahmen innerhalb der Universität werden kann. * Zusätzliche Kurse für die Zielgruppe 55										
2	Weiterentwicklung der internetbasierten Kommunikation inkl. Inskription der USI-Veranstaltungen	Internetinskrption und interaktive Homepage Kommunikation	Vorstufe der Internetinskrption erstellt	Einführung der Internetinskrption flächendeckend	Einführung der Internetinskrption flächendeckend	Anpassung der Internetinskrption an Kundenwünsche	Anpassung der Internetinskrption an Kundenwünsche	Applikation der interaktiven Homepage	Ca. 70% der Kursanmeldung erfolgt Online.	Applikation der interaktiven Homepage fertiggestellt
Erläuterung der Abweichung im Berichtsjahr 2012: Im Februar 2012 wurden die neuen Homepages (USI und UFZ) online gestellt. Mit diesen neuen Homepages wurde die Kommunikation und Inskription für das Sommersemester 2012 noch mehr verbessert und vereinfacht. Ebenso wird über social media wie Facebook gearbeitet.										




G5. Gerichtsmedizin

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Transparenz in der gerichtsmedizinischen Gutachter/innentätigkeit	Gemeinsames Vorhaben der Medizinischen Universitäten, der Universität Salzburg und der Universität Linz. Die gerichtsmedizinischen Organisationseinheiten dieser Universitäten werden im Namen der jeweiligen Universität gemäß § 27 Abs 1 Z 3 UG 02 mit der Gutachtenerstellung für Staatsanwaltschaften und Gerichte (geregelt in § 128 StPO) beauftragt und autorisieren eine/n ProjektleiterIn für den gesamten Bereich der Gutachtenerstellung. Die Abwicklung sämtlicher Fremdaufträge wird nach Vorgaben der Universität transparent gestaltet und der volle Kostenersatz wird eingehoben.	2010	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Die Umsetzung des Vorhabens erfolgt.				


G.6 Bibliotheken

VORHABEN




Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	Neue Fakultätsbibliothek UniPark Nonntal	Schaffung der neuen Stelle eines/r Leiters/in der neuen KGW-Fakultätsbibliothek in v1/2 (st.5) ab 1.1.2010	01.01.2010	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Das Vorhaben wurde umgesetzt.				
2	Zusammenführung von Fachbereichsbibliotheken	Die Zusammenführung von derzeit bestehenden Fachbereichsbibliotheken ist geplant in den Bereichen Altertumswissenschaften (Residenzgebäude), Philosophien (Gebäude Wallstrakt) und Theologie (Altes Studienggebäude).	2010-2012	
2) Bei roter Ampel: Grund für Nichtumsetzung innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode; ist das Vorhaben für die nächste Leistungsvereinbarungsperiode von Relevanz? Die baulichen Kosten einer Zusammenführung stehen nicht zur Verfügung bzw. wurden nicht zur Verfügung gestellt. Es wird jedoch weiterhin verfolgt, das Personal, soweit es sich nicht bereits im Verband der Universitätsbibliothek befindet, diese in den Verband der UBS einzugliedern, um eine fachgerechtere Betreuung der Literatur zu gewähren. Weiters wird auch die Idee verfolgt, zumindest virtuelle Fachbibliotheken zu gestalten.				
3	Zusammenführung der Archivalien mit jenen der Sondersammlungen der HB	Übersiedlung des historischen Archivmaterials in das Hauptgebäude der Hauptbibliothek (Grundvoraussetzung dafür ist eine neue Klimaanlage und andere kleinere bauliche Maßnahmen); Zweck: eine sachgerechte und funktionellere Aufbewahrung der Handschriften, Frühdrucke, Grafiken etc.	2010	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Das Vorhaben wurde umgesetzt.				

H. Bauvorhaben/Generalsanierungsvorhaben

VORHABEN

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis	Ampelstatus für das Berichtsjahr
1	UniPark Nonntal	Details: s.BMWF 30.232/2-I/13/2007 vom 8.8.2007. Das BMWF wird sich gemeinsam mit der Universität in Verhandlungen mit der BIG bemühen, eine Erhöhung der zugesicherten Zuschlagsmieten zu vermeiden. Sollte dies nicht verhinderbar sein, wird das BMWF gemeinsam mit der Universität eine finanzielle Lösung finden.	2011	
1) Was wurde (bereits) durchgeführt? Inwieweit wurde das Vorhaben inhaltlich und zeitlich plangemäß umgesetzt? Der Unipark wurde im Sommer bezogen und im Jänner 2012 offiziell eröffnet.				

Erläuterung des Ampelstatus:

Ampelstatus	Erläuterung
	Grün: Das Vorhaben wird (bei Berichtslegung über das 3. Jahr der LV-Periode: wurde in der Leistungsvereinbarungsperiode) inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt.
	Gelb: Das Vorhaben wird (bei Berichtslegung über das 3. Jahr der LV-Periode: wurde) innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode, aber mit inhaltlichen Abstrichen und/oder zeitlicher Verzögerung, umgesetzt.
	Rot: Das Vorhaben wird (bei Berichtslegung über das 3. Jahr der LV-Periode: wurde) NICHT innerhalb der Geltungsdauer der Leistungsvereinbarung umgesetzt.